Ad Conventu Monacense
Ord: Erem: S. P. Augustini

539

V. SS. Coll.
132

MARTYROGRAPHIA AVGVSTINIANA.

Das ist
Beschreibung der Mar=
tyrer des Ordens der
Ainsidl Brüeder
S. Augustini.

Durch den Hoch Ehrwürdigẽ
P. F. Georgium Maigretiũ
Doct: Louaniens. Theologũ.
Des Ordens der Ainsidler
S. August: in Latein auß=
gangen.

An Jetzo
Durch P. F. Theodoricum
Degen Gedachten Ordens
verteütsht.

München
bey Cornelio Leysserio Buchtrucker
vnd Buchhandler. 1628.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DEm Hoch-
Wolgebornē Herren / Herrn Ott Heinrichen Fugger / Grafen zu Kirchberg vnd Weissenhoren / Herren in Grönenbach / Röm: Kays: vnd Königl: May: zu Hispanien / auch Churfürstl: Durchl: in Bayren &c. Respectiuè Rath / Camerer: HofMarschalck vnd bestelten Obristen rc. Meinem Genädigen Herrn.

WAN den Vortrefflichen vñ Weitberüembten Historicis oder Gschichtschreiberē Valerio Maximo, Tito Liuio, Suetonio, Iustino, Curtio &c. Lesen wir Hochwolgeborner Graf / Gn. Herr; daß vil ansehenliche vnnd damalens dapffere Helden jhr Leben / wegen eroberung vnd erhaltung deß

 Vat-

Vatterlandts / oder entweders wegen jhrer geliebten Eltern / vnd befreundten / nit weniger vmb erlangung eines grossen / hochberüembten vnd ewigen Namens / in windt geschlagen haben / ja offt vnd dick so erbärmlich durch Fewr / Wasser / Schwerdt / Strick / Gifft / vnd andere dergleichen mehr wunderseltzame Marter vnd Pein / vmb dasselbige kommen seyen / daß solches alles nit zubeschreiben / noch vil weniger außzusprechen. Aber dises alles / so wir es recht wöllen zu Gemüt führen / vnd bedencken / haben sie mehrerthails kainer andern vrsachen halben gethon / als damit sie von jhren Nachkömmlingen / vnd Kindtskindern / wie auch von andern gelobt / geprisen / vnd mit jhren Geschichten / gros-

grossen vnd Namhafften Thaten/die Büecher möchten angefüllet werden.

Die Heilige Göttliche Schrifft thuet auch meldung von khienen vnd starckmüetigen Helden/aber nit solcher gestalt/ als wie oben von Hayden vnnd Vnglaubigen ist vermeldt worden: Als nemblichen im andern Buech der Machabeer von Eleazaro dem Alten Mann/welcher schön von Angesicht/aber noch vil schöner vnd herzlicher an Tugenden. Von disem sagt der Text H. Schrifft/daß er vil lieber von deß Königs Antiochi Scherganten an das schmähliche Creutz habe wöllen gebunden werden/vnd an demselben sein Leben mit dem Todt abwixlen / als das Göttliche Gesatz inn verkosten deß

Schweinen Fleischs vbertretten. Hat aber solches nit gethon der mainung vnd intents / wie jene Hayden vnd Vnglaubige / sonder vil mehr darumben / damit er den Jüngern ein Exempel oder Beyspil seiner beständigkeit in Gebötten GOTTES hinderliesse. Wie er dann solches mit seinem selbst eignem Mund klärlich gnueg bezeuget / sprechent: Damit will ich den Jungen ein Bespil der Dapfferkeit vnd Mannlichkeit hinder mir lassen / so ich mit genaigtem Willen / vnd Mannlich für die thewre vnnd heilige Gesätz ehrlich stirbe. Daß aber dises Alten vnd hochuerständigen Eleazari letzte Wort nit seyen zu Wasser worden / erscheint solches auß den Sibenden Capitel deß gedachten Buechs / an dem siben heiligen Machabeern / welche tau-

sent-

sentmal lieber durch erbärmliche vnd erschröckliche Marter jhr junges Leben beschliessen wolten / als dem beuelch deß Königs gehorchen / wie solches weitleuffiger inn besagtem Sibenden Capitel zulesen. Eben dergleichen haben wir auch zu lesen inn der Apostel Geschicht von dem Heiligen Stephano / vnd von Jüngern Christi / welche alle auff vilerley weiß von Gottlosen vnd Bluetbegirigen Kayseren vnd Königen / wie auch von Juden selbst / wegen jhres scharpffen predigens außbraitens deß Christlichen vnd Catholischen Glaubens erbärmlich mit Marter vnnd Pein vom Leben zum Todt hingericht sein worden.

Nun aber so seind auch zu vnseren zeiten dergleichen dapffere / vnerschrockne / vnd mächtige Helden verhanden gewesen / werden auch noch täglichs Tags jmmerzu mehr gefunden / die den Christlichen Catholischen Glauben bey den Vnglaubigen einzupflantzen sich vnderstanden; haben aber durch list vnd anstifftung deß Teuffels / von den vnglaubigen / als dessen dienern vnnd Werckzeug / in Affrica / Engeland / Franckreich / Persien / Indien / vnd Japon ꝛc. erschröckliche marter vnd pein wegen bekantnuß desselben Glaubens vbertragen vnd erlitten. Ja noch von tag zu tag leiden vnnd außstehen: vnder welchen Taglöhnern / vñ Arbeiteren deß Weinbergs Christi in vorbemelten Landen auch

vnsere Fratres vnd Patres nicht die letzten vnd geringsten gewesen / noch auch jetziger zeit seyn / wie solches vil vnd vnderschiedliche Scribenten oder Christliche Gschichtschreiber fürgeben vnd bezeugen / der vrsachen halben sie von disen vnglaubigen Völckern / also jāmerlich vnd grawsamlich seyn gemartert worden / daß jhr Marter vnd Pein billich nit allein gelobt / geprisen / vnd von vns als jhren Mitbrüedern / zur Anraitzung anderer mit nichten nit verschwigen / sonder erhöcht / vnd an Tags Liecht mit höchstem fleiß gebracht werden soll. Vnd weil zu vnseren zeiten im schwung vnd brauch / daß schier alle Kinder vnd Gauggelwerck / vngründliche vnd erdichte Zeitungen müssen in Truck verfert-

tigt werden; warumb wolten wir dann solcher fürtrefflicher dapfferer/ vnnd Mannhaffter Helden Thaten vnd seelige Marter/ also hinder der Thür im Staub stecken/ verderben/ vnd dem gmainen Mann verborgen ligen lassen? Wir sehen es/ vnd die erfahrnuß hats auch mit sich gebracht/ vnd bezeugt/ daß offt durch ablesung solcher Heiliger vnd Seeligen Leben/ ein frommes vnd in Christo Gottseliges Hertz ein so starcken eyfer darauß geschöpfft/ daß es gleich willig vnd berait gewesen/ wann nur gelegenheit vorhanden/ wegen deß Christlichen Catholischen Glaubens/ durch Marter vnd Pein sein Leben mit dem Todt einzutauschen: Dergleichen noch heutigs tags zweiffels ohne verhanden/

vnd zubekommen seyn. Damit dero-halben solcher Eyfer erweckt/ vnd der alberait entstandne fortgepflantzt werde/ so hab ich Hochwolgeborner Graf Gn. Herr dise seelige Marty-rer vnsers Ordens/ welche der Hochwürdige P. F. Mag. Georgius Maigretius vnsers Ordens/ der Niderländischen Prouintz Allerwürdigiste Prouincial in Lateinischer Sprach an Tags liecht geben/ mit höchstem fleiß inn die Teutsche vbersetzt vnd verdolmetscht.

Daß ich aber dises mein schlechtes vnd vnanseheliches Werck E. Gräfl: Gn: dediciere vnd zuschreibe/ hat mich ein vilfeltige Vrsach darzu bewegt/ angetriben/ vnd ermahnt; fürnemblichen aber vnnd insonderheit/ weil E. Gräfl: Gn: vor wenig

Jahren in diser Seeligen Martyrer Fußstapffen eingetretten / vnd sich freywillig der marter anerbotten haben: in dem sie also Ritterlich den Christlichen vhralten Römischen Catholischen Glauben selbst persönlich wider die Ketzer vnd abtrünnige defendiert vñ beschützt haben / Leib vnd Leben daran gestreckt / nit weniger auch andere mit grossen Eyfer darzu ermahnt / vnd angetriben. Welcher affect vnd begird ohn allen zweiffel in E. Gräfl: Gn: gemüt noch nit erloschen / sonder vil grösser vnd hitziger verbliben ist: Vnd so sich widerumben dergleichen Auffruhr von Ketzeren wider die Catholischen erheben solte / wurden sie gewißlich jhres Lebens / Namens vnd Stams wie schon zuuor geschehen / gantz

nicht

nicht verschonen / sonder den Alten gehabten Affect vnd Begird widerumb renouieren vnd ernewren.

Dahero ich meines erachtens im wenigisten nit zu tadlen bin / in dem ich E. Gräfl: Gn: disen Martyrern Christi vergleiche. Dann gleich wie dieselbige Männer bey dem vnglaubigen Hayden / vnd Ketzern jhren Angebornen Glauben mit schreiben/lehren/vnd scharpffen predigen defendiert vnnd beschützt haben / hergegen aber jhrer Widersacher Lehr vnnd Secten verworffen vnnd vernicht. Also haben auch gethon E. Gräfl: Gna: weil sie an statt der Wort vnnd Predigen die Wehr vnd Waffen wider die Ketzer vnnd abgesagte Feind der Christlichen Kirchen ritterlich

vnd dapffer gebraucht / hunger vnd kummer / frost vnd durst / vnd vil andere vnzalbare můhseligkeiten mehr / vbertragen / in dem sie von ihren lieben Eltern Hochseeliger gedächtnuß / zum besten vnd fleissigisten seyn vnderwisen worden. Dañ mir noch wol bewust / daß E. Gräfl: Gn: Herr Vatter / vnd dessen geliebter Bruder Herr Marx Fugger / beyde föste vnd starcke Seulen deß Christlichen Catholischen Glaubens / in der Hochlöblichen Reichsstatt Augspurg gewesen sey / auch vil vnd mancherley schöne Geistliche exercitia gestifft vnd angefangen. Ja bey allen Gottsdiensten / Heiligen vnd Gottseeligen Wercken seind sie allzeit die ersten / als zway Liechter allen anderen Christglaubigen zum Exempel

vnd

vnd Beyspil beygewohnt; vil guete vnd geistliche Vbungen weren villeicht gantz verloschen / oder in vergessenheit gerathen / woferren sie nit solche widerumb ernewert / vnd selbsten persöhnlich angefangen hetten. Wie barmhertzig sie gegen den Armen gewesen / ist allen Nothleidenten in Augspurg Jungen vnnd Alten Persohnen mit nichten verborgen / Dahero sich nit ein geringes vnnd schlechtes Trawren ob jhrem glückseeligen Ableiben auß disem Jammerthal / vnder jhnen erhebt / vnd entstanden. Gottshäuser vnd Clöster haben jhr miltreiche Hand wol erfahren vnd empfunden / also daß sie jhrer nimmermehr vergessen köñen / jhnen noch offtermals dergleichen Guetthäter vnd Patronen wůschen.

Aber was an disen zweyen hellen Liechteren vnd Seulen der Gotts- forcht erloschen / dasselbige hat sich in zweyen anderen newen entstand- nen vnd hinderlaßnen Seulen / deß Christlichen Catholischen Glau- bens widerumb angezündt/vñ fangt nun alberait also starck vnnd hefftig an zu brinnen / daß es schier das an- sehen hat / samb wolte es das erste Fewr erleschen / oder besser brinnent machen. Dann nit allein thuen dise zwey Liechter in die hinderlaßne Fueßstaffen der Gottsforcht vnnd Eyffers deß Glaubens eintretten / sonderen was noch mehr ist/vñ gröſ- ser / sie bemůhen sich noch vber das / denselben zu defendiern vnnd zu be- schützen/ Ja das Leben selbsten/wel- ches den Menschen sonst das lieb-

vnd angenembste schlagẽ sie in wind/ vnd seyn berait dasselbige darauff zu lassen.

Dises ist dann/ welches mich dahin bewegt/ vnd angetriben/ daß ich kein andern Patron vnd Schutzherren zu meiner einfeltigen translation oder verdolmetschung gesucht habe/ als eben E. Gräfl: Gn: bin gäntzlicher hoffnung Sie werden jhro dises mein schlechtes doch wolgemaintes Werck gefallen lassen/ vnd vil mehr den gueten vnd genaigten Willen/ als die Schanckung ansehen; Inmassen auch gethan hat Ptolomeus König inn Egypten/ welcher gar ein schlechte Schanckung von einem Hirten nit veracht/ sonder dieselbige mit danck angenomen. So hat auch die Güetigkeit

Gottes das schlechte Opffer der Armen Wittib nit verworffen/sonder jr wol gefallen lassen/ vnd den Willen für das Werck angesehen. Solte es sich aber begeben/ daß ich mich auß gnaden GOttes eines grössern Wercks vnderstünde/wolte ich auch solches vor allen anderen E. Gräfl: Gn: diemůtig dedicieren vñ zuschreiben. Thue mich also hiemit sambt anderen meinen Mitbrüedern vnd vnserem gantzen Orden E. Gräfl: Gn: gantz diemüetig beuelchen.

E. Gräfl: Gn:

Vndertheniger

Fr. Theodoricus Degen
Augustinianus Eremita.

Vor-

Vorred deß Authoris an den guethertzigen Leser.

DEr H. Orden der Ainsidl Brüeder deß Heiligen Augustini Bischoffs / günstiger Leser; welchen der hocherleuchte / hochwürdige Vatter / vnd Heilige Lehrer Aurelius Augustinus im Jar vnsers HErren vnd Seeligmachers 390. in Welschland / vnd Africa angefangen; Hat anfängklich vnd in seinen ersten Jahren so grosse vnd mechtige Verfolgungen / gelidten vnd außgestanden / daß wenig gefehlt / daß er nit gantz vnd gar außgetilgt / vnd in seinem selbst aignem Bluet ersoffen ist. Ist auch gantz nit daran zu zweiflein / daß nit dises deß Menschlichen geschlechts Feind / als deß laidigen Sathans intent / Will vnd Mainung gewesen seye: Fürnemblichen / als er sahe vnd inobacht name / den grossen Nutzen / welchen die Africanische Kirchen schaffeten. Dann dazumalen / waren vast alle Regenten vnd Verwalter derselben auß dem Orden deß H. Vatters Augustini der Ainsidl Brüeder genommen / welche alle keiner anderen vrsach halben / als wegen jhres heiligen Lebens / vnd grosser geschicklichkeit / vom gemainen Volck außerwehlet / auß jhren Clösteren die Kirchen zu regieren seind berueffen vnd begert worden. Die Scherganten so jhm der laidige Sathan der Teuffel sein gefasten grimmen vnnd wüeten in das Werck zu richten / hat außerwehlet;

seind gewesen die Hunnen/Wandelen/Gotthen/ Ostrogotthen/ sambt anderen jhres gleichen noch mehr / von welchen vnser Orden schier ganz ist außgelöscht worden. Daß ich dir aber alle die jenige/welche selbiger Zeit auß vnseren Orden/wegen deß Christlichen vnd Catholischen Glaubens bekantnuß jhr Bluet Christo dem HErren vergossen haben / fürtragen vnd erzehlen wölle / ist nicht mein intent vnd vorhaben. Dann mir derselben zahl vnbewust: vnd gemaingklich in alten vnd schon vor lengsten vergangnen dingen/bald ein jrrthumb oder fähler begangen würdt. Will dir also allein compendiosè vnd auff das allerkürzest fürmahlen die jenige / welche beschriben hat in seiner Histori oder Geschicht Victor Vticensis sambt etlichen anderen mehr / welche jhren Vätteren nachgefolgt/vnd in Lybia/ Franckreich / Teutschland/ Spanien/in Africa/ in Mosconia / in Indijs/ in der Newen Welt/wie auch in anderen Orten vnd Enden / Jesu Christo als herrliche Hostien / vnd Brandopffer / seind geschlacht vnd auffgeopffert worden. Derohalben günstiger Leser/ thue ich dir dises Enchiridion oder Handbüechlein offerieren vnd fürtragen; als entfallene Koren äher/von den Händen deren / welche das grosse Feld der Christlichen Kirchen eingeschnitten haben. Dise äher hab ich also in dises gegenwertige Büechle zusamen gesammelt / zu grösserer Ehr GOttes vnd Würde seiner Heiligen / mir vnd dir zum Trost vnd Geistlichen Nutzen.

I. Das

I.

Das Allerhelli-ste Liecht der Kirchen/der Heilige Vatter Augu-stinus.

Ποθομαρτυς

Das ist/

Ein Martyrer zwar / aber nit wie andere / sonder dem affect vnd Begird nach/ den er zu Christo dem HErren getragen/ vnd solchen offt an Tag geben/ wie hernach folgen thuet.

WIewol sonsten kainer ein Martyrer kan genent werden/ es sey dann sach/ daß er vnbillicher weiß von Christi oder Gottes wegẽ sein Leben mit dem Todt abzuwichßlen/ gezwungen vnd getrungen werde. Vnd wiewol allen vnd jeden nit verborgen/ daß der Allerseeligiste Vatter

Augustinus mit einem Natürlichen todt abgangen; dannoch bin ich der mainung/daß solches für kein Vermessenheit oder Freuel disem außzurathen were / welcher denselbigen vnder die Schar der Heiligen Martyrer einmischete. Dann erstlich ist kain abgang gespüret worden an peinigern/ welche wünschten vnd begerten jhn zu marterern; wie solches bezeugt der H. Hieronymus in einer Epistel / daß die Ketzer / welche er vast verfolgte/ Augustinum / welchen sie mit Waffen nit konten vmbs Leben bringen / täglich mit wünschen vnd begeren / getödt haben. So ist er auch selbsten alzeit zur Heiligen Marter beraitgewesen / also/ daß vil mehr die Marter jhn / als er sie geflohen. Dann wie offt hat er sein Leben für den Glauben / Christliche vnd Catholische Lehr in gefahr gesetzt / vnd ist alzeit willig vnd berait gewesen/sein Blut/ biß auff den allermindesten tropffen darob zuuergiessen. Wie offt vnd dick haben jhm nach dem Leben gestelt/ die jenige Claußner vnnd Ainsidler/ welche vmb jn herumb in derselben gegent/ an vnderschiedlichen orten wohneten : Wie offt haben auch eben dises die Newentstandne Donatisten gewünscht vnd begert/nach Zeugnuß seines allerliebsten Jüngers Possidonij der Calamensischen Kirchen vorgesetzten Bischoffs / daß er der jenigen/wider disen allervortrefflichisten Mann (wie jhn nennet der H. Prosper in Chronico. Anno 430.) wůeten / haß vnd neid / vil vester als den Vatinianischen/auff dise weiß herfür striche. Die

Dona-

Donatisten (spricht er) haben auß Zoren vnd grossem wůeten außgossen/vnd gesagt/daß Augustinus ein Verführer vnd Betrůeger seye: Sie haben auch solches offentlich vnd nicht in priuat oder haimblich vnder einander außgerueffen vnd an Tag geben: Vnd daß man jhn/gleich als einen reissenden Wolff/ vor dem die Hert zubeschützen vnd zubewaren/erschlagen solte: Vnd daß dem jenigen ohne allen zweifel/vnd glaublich von Gott dem Allmächtigen alle Sünden verziehen/ vnd vergeben können werden/ welcher dises in das Werck richten vnd volziehen konte/ohn alle forcht Gottes vnd scham der Menschen.

Es hat sich auch eins mals begeben/vnd zugetragen/daß sie jhm/da er auff ein Zeit willens war seine Kirchen zu visitieren vnd zubesichtigen/auff dem Weeg mit gewehrter Hand fürgewart/vnd auffgelaustert haben. Dahero sagt auch der Heilige Hieronymus in seiner Predig von der Himmelfahrt der Allerseeligisten Jungfrawen Maria; daß die Allerheiligiste Gebärerin GOttes vnd Jungfraw Maria ein Martyrin gewesen/ da sie doch in friden jhr Leben geendet/vnd beschlossen. Also gleicher gestalt vermeldt auch erstgedachter Heilige Lehrer/daß der H. Johannes der Euangelist die Marter nicht geflohen/ vnd daß er den Kelch der Bekennung oder Marter getruncken habe/ welchen die drey Knaben in dem fewrigen Ofen getruncken/ wiewol er zwar sein Bluet nit vergossen: Vber das/ gleich wie vnser Mutter

die H. Christlich Kirch von dem H. Martino Beichtiger (derauch gar lieblich vnnd sitzam vnder den Händen seiner Jünger sein H. Seel GOtt dem HErren auffgeopffert) in der anderen Vesper/an seinem Festtag singet; O Allerheiligiste Seel/wiewol dieselbe nit durch die Händ deß Verfolgers vmbkommen / dannoch sie das Marterzweig erlangt hat. Also sprechen wir auch mit dem H. Petro Damiano gantz vertrewlich / daß vnser H. Vatter Augustinus die Marter Cron vilfeltiger weiß bekommen/vnd erlangt habe: Sentemal er solche alzeit gewünscht vnd begert / wie solches klärlichen an Tag gibt / die Raiß / welche er nach Morenland angestelt/allein darumben / damit er doch einmal die so sehr gewünschte Marter möchte aldorten erlangen.

II.

Der Heilige Euodius Erster Martyrer nach S. Augustin/deß Ordens der Ainsidlbrüder S. Augustini ist gemartert worden von Donatisten im Jahr als man zehlt 408.

DEr glorwürdige Martyrer Christi S. Euodius gebürtig auß Africa, vnd deß H. Augustini Landsman / hat

in

in seiner blůenden Jugent sein Vatterland verlassen/ vnd sich in Welsch: vnd Teutschland / wie auch in andere vnderschidliche Länder begeben/ in welchen er sich etlich Jahr lang starck in Kriegswesen brauchen hat lassen; was aber sein Religion oder Glauben anbelangt / war er dazumals kain Christ / wuste auch im wenigsten nichts vmb den Christlichen glauben : Nach dem aber Gott der Allmächtige die Augen seiner Göttlichen miltigkeit auff jhn geworffen/ da hat er alsdann nicht allein sein Irrthumb darinn er gesteckt / verlassen / sonder sich alsbald zu dem allein seligmachenden Glauben CHRisti bekehrt ; ja was noch mehr ist : Nach dem er die gefahr im Kriegswesen seelig zu werden betracht vnd zu gmůt gefůhrt/ hat er ohne längeren verzug sein Abschid begert / den zeitlichen vnd jrrdischen Krieg verlassen / vnd sich ein Geistlichen Krieg / ein Soldat vnd Kämpfer Christi zu werden begeben. Verliesse derohalben alle hoffnung diser Welt / vnd tratte in ein geistlichen Stand mit vnseren jetzunder glorwürdigen Vatter Augustino im Welschlandt ; aldorten haben sie ein zeitlang beysamen gewohnet/doch entlich wider vmbkehrt in Africam / der hoffnung vnd mainung / ob sie aldorten ein taugliches Ort zum geistlichen Leben finden möchten ; wie solches der H. Vatter Augustinus selbsten bezeugt im 9. Buech Confess. am 8. Capitel sprechent : Qui habitare facis vnanimes in domo &c. Der du

machest einig wohnen im Hauß/ hast vnns zugesellet den Jüngling. Euodium, auß vnserem Flecken/ welcher / wiewol er zuuor dem Kriegswesen ergeben/dannoch vor vns zu dir bekehrt ist worden / vnd getaufft; vnnd nach dem er dem Weltlichen Krieg abgesagt / hat er sich in deinigen begeben. Wir waren beysamen / thaten bey einander wohnen in deinem heiligen wolgefallen: wir suechten auch mit höchstem fleiß ein taugliches orth dir zu dienen/ vñ bliben zugleich in Africa.

Der H. Euodius aber hat also in der Gottsforcht / vnd geschicklichkeit bey dem Seeligen Vatter Augustino zugenomen / daß er hernach verdient hat / vnd würdig gewesen / zur Bischöfflichen Würde in Vzalen erhöcht zu werden. In disem Ampt liesse er mit nichten nach / wider die Abtrennige/ vnd Ketzer/ grosse Krieg zuführen; wie dann solches verstanden wurdt auß der Epistel / welche der H. Vatter Augustinus geschriben an Bischoff

Procel-

Procelleanum, der ein Christ war/ aber ein fautor vnd guetgünner der Donatisten; da entschuldigt vnd beschützt er den H. Bischoff Euodium, wegen daß er gar zu vil geredt in einer disputation vnd Conferentz/ so er mit demselbigen Procelleano gehabt; vnd gibt für/ daß solches nit entsprange/ oder herkam auß vbermueth vnnd vermessenheit/ sonder auß Christlicher Libertet vnd Freyheit/ welche kain schmaicherlerey in einer so starcken vnd wichtigen Materi deß Glaubens zuliesse. Als sich vil heilige Bischöff berathschlagten in der Zusamenkunfft/ so in der Statt Carthago geschehen; wie oder auff was weiß sie doch die vnleidenliche frechheit vnd vermessenheit der Donatisten möchten vnd könten demmen/ vnd vndertrucken; da haben alle dise Ehrwürdige Vätter dises erstgedachten Concilij oder Versamblung/ fürgeschlagen den obgenanten H. Bischoff Euodium sambt den Bischoff Theaso, als gesandte an jhr Kays: May: Honorium abzufertigen/ denselben zubitten vnd anzuruffen/ daß er doch züchtigen vnd straffen wolte die vngelegenheit vnd frechheit der Donatisten; welche nit allein auff den bestimbten vnd außgeschribnen Tag nit erscheinen wolten/ mit jhnen zu Conferieren, alle Contrauers vnd zwyspaltungen auß Christlicher Lieb zu enden vnd zubeschliessen; sonder sie/ die mehr gedachte Ketzer liessen auch so gar nit nach/ dise fromme Bischöff vnd andere Geistlichen an allen Orten vnd Enden von jhren Pfarren vnd Stiffteren zuuertreiben vnd zuuerjag-

jag-

jagen. Nach dem derohalben dise H. Bischöff bey Ihr Kays: May: ankommen/ vnd erschinen/ jhr Legation auch/ nach willen vnd mainung aller deren/ von denen sie außgesandt worden/ verricht/ vnd fürgebracht; haben sie bey Ihr Kay: May: also vil außgericht/ daß sie alles/ was sie begerten/ erlangten zu grösserer Ehr Gottes/ zunemmung deß Glaubens/ vnd zerstörung der Ketzer. Dahero wider dise zwen Seelige Männer die Teufflische Donatisten ein so grossen Neid vnd Haß gefasset/ daß sie dieselbige entlich gefängklich eingezogē/ auff allerley weiß gepeinigt/ vnd vnaußsprechliche schäden zugefüegt/ biß sie letzlichen dieselben gantz vnd gar hingericht im Jar vnserer Erlösung 408. Also ist diser heilige diener Gottes Euodius in lebzeiten seines Frommen Prelaten vnd Vorstehers/ vnsers H. Vatters Augustini gemartert worden/ vnd denselben in gedachter Marter vorgeloffen.

III.

Der Heilige Martinianus Martyrer deß Ordens der Ainsidl

Brüder S. Augustini, hat die Marter Cron erlangt in Africa von Arianern/ den 16. Octob. im Jahr 456.

IN der Tyrannischen vnd greulichen Verfolgung Genserici deß Wandalischen Königs/ haben die Catholische

sonil

souil Pein vnd Marter außgestanden / an allen orten vnd enden / insonderheit aber in Africa / daß vast der mehreste thail auß jhnen / eintweders getödt / in das Elend vertriben / oder gfangen genommen / vnd zur Dienstbarkeit verdambt worden. Vnder disen befande sich auch der heilige Martinianus sambt dreyen seiner leiblichen Brůeder / welche all vier dieneten / vnd leibaigne waren eines Wandal. Diser Martinianus weil er ein sehr gueter Waffenschmidt / so war er seinem Herren vast lieb vnd angenem / auch fürnemblich der vrsach halben / weil er auch dazumal der Arianischen Sect vnd Kezerey anhinge. Damit derohalben diser Wandal / so auch ein Arianer / jhm seine getrewe leibaigne desto besser möchte verbinden / vnd verstricken / so wolt er / daß der obgenante Heilige Martinianus mit einer auß seinen Mägden / Namens Maxima / ein getrewe dienerin Christi ein Heurath eingehn solte. Martinianus erkentente wol die grosse Weißheit / vnd vortreffliche Schönheit der jenigen / die jhm ward anerbotten; derowegen er gar wol darmit zu friden war / vnd jhm disen rath gefallen liesse: Maxima aber ganz nit / dieweil sie Gott dem Allmechtigen allein zugehörte / jhm auffgeopfert vnd geweihet war. Dahero sie die fleischliche Hochzeit ganz vnd gar außgeschlagen; (doch dorffte sie sich im wenigisten nit dem Willen jhres Herren widersezen / auß Menschlicher forcht / seines vberauß grossen Zorns) der hoffnung / die gute einsprechung

chung Gottes deß heiligen Geists/werde jhr schon eingeben / wie vnd was massen sie jhr Gott dem Allmechtigen allein verlobte Jungfrawschafft werde können behalten; welches dañ auch geschehen. Dann als Martinianus Ehelichen brauch nach/zu nacht nach vollendter Hochzeit zu seinem Jungen Weib wolte hinzu nahen/ hat sie denselbē mit disen Worten angeredt: O lieber Brueder Martiniane/ Christo dem HErren hab ich die glider meines Leibs auffgeopfert/ vnd verlobt/ kain fleischliche Hochzeit nimmermehr zuhalten/dieweil ich schon dem Himmlischen vnd waren Bräutigam versprochen. Doch will ich dir ein rath geben/ mein lieber Brueder/ vnd so du denselben nachkommen würdst/würdst du mit vnglaublicher frewd vbergossen werden. Sihe daß du nach der Freyheit trachtest; aber nach der Christlichen sprich ich / damit du auß diser Elenden dienstbarkeit erledigt/ von gantzen krefftē dem jenigē dienest/ den ich mir für mein allergeliebtesten Gespons vñ Bräutigam außerwehlt hab: würdst du jhm dienen/so bist du ledig/vnd frey: würdst du jhm nachfolgen/ so hast ins künfftig zugeniessen desselbigen frewd. Martinianus hat jm dise reden gefallen lassen; vnd nach dem er ein bessere hoffnung geschafft/ hat ers auß der dienstbarkeit getracht/vnd auß derselben abzuweichen gelegenheit gesuecht: Nach erlangter diser / hat er sich mit seinen drey Brüederen / vnd der Jungfrawen Maxima haimblich ohne vorwissen seines Herrn auß dem Hauß ge-

macht/

macht/vnd in die flucht begeben. Dise Maxima ist hernach in ein Frawen Closter / vnder der Regel deß H. Vatters Augustini eingetretten. Martinianus aber sambt seinen Brüderen hat sich auch der Geistlichen Closterzucht / eben desselben Ordens vnderworffen / im Closter so genant ward Trabac, dessen Vorsteher war selbiger Zeit der hocherleuchte Mann an Heiligkeit mit Namen Andreas / welcher sich ganz vnd gar dem dienst Gottes ergeben hatte. Der Wandal aber gedachte bey sich selbsten/daß sein sach nit wol stehen wurde/ so er dise vier entloffne leibaigne / wolte vernachlessigen vnd also fahren lassen. Derohalben/ als er dise widerumb erdapt vnd bekommen / nach langem nachforschen vnd suechen / hat jhn sein grimmen dahin getriben / daß er nit allein Martinianum vnd Maximam / das eheliche Werck zu verrichten zwingen vnd tringen wolte / sonder er wolte auch / daß sie sich widerumb solten von newen tauffen lassen: Aber die Soldaten Christi haben dises alles mit ohnerschrocknem Herzen abgeschlagen.

Als vnder disem der Rumor oder das Geschrey dises handels dem König zu Ohren kommen / hat er alsbald dem obgenanten Wandal macht vnd gewalt geben / die diener Christi also lang zu marteren vnd zu peinigen / biß daß sie seinem Willen gehorchten. In disem saumt sich der Wandal ganz nit / sonder fangt an sein Tyranney zu vben; last alsbald eisene Knittel zurichten/

vnd

vnd gab befelch/ daß man Maximam vnd Martinianum also lang solte damit abbriglen / biß daß der Ruckgrat abgebrochen / das Fleisch/ daruon fiel/vnd jhr ingewaid gesehen wurde: Vnd gleich hernach ließ er sie widerumb gefängklich einsperren. Thuet aber Gott der Allmächtig seiner Diener damals vergessen? Im wenigisten nit. Sonder welche er in werender Marter vnd Pein gesterckt/ eben dieselbige/ bemühet er sich stercker zumachen. Dan̄ als er zu jhnen in Gefängknuß eingangen/besuechet/vnd tröstet er sie/vnd hailet also wol jhre Wunden/ daß den hernach folgenden tag so gar auch kain einige Masen von den jenigen straichen vnd wunden gesehen wurde; welchen dienst er jhnen also offt bewisen / so offt sie die Peiniger mit jhren Knittlen zerfleischten. Da derohalben Maxima von dem Obristen Artzet aller Artzet/ GOtt dem Allmächtigen also Curiert vnd gehailet / vnd in einer so herrlichen gestalt deß Tyrannischen Königs Genserici Bluetsverwandten Sersaoni fürgestelt ward / ist sie von jhm frey ledig vnd loß entlassen worden. Aber Maxima hat sich widerumb in jhr voriges Closter begeben/ aldorten sie vilen heiligen Closter Jungfrawen in mechtiger Heiligkeit vorgestanden. Wie solches erzehlet Victor Vticensis sprechent: er habe solche gar wol gekennet. Martinianus aber ist auch von seiner Frawen disem erstberüerten Sersaoni vberantwort worden / hernach dem König der Mauren Capsuano, vnd von demselben ist er

dem

dem Tyrannen Genserico vberlifert worden: Disem hat der Tyrann sambt seinen drey Brůderen/ die Fůeß an einen Karren zusamen binden / vnd durch Distel vnd Dorn führen vnd schlaipffen lassen / von welchen er dann gantz zerrissen worden: In welcher Marter vnd Pein Martinianus das Marterzweig zu empfangen mit todt abgangen / im Jahr deß Menschlichen Hayls 456. den 16. October.

IV.

Der Heilige Saturianus deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini hat die Marter Cron zu wegen bracht durch die Arianer in Africa Anno 456. den 16. Octob.

Die Nåmen der Brůder deß Heiligen Martiniani seind vns vnbewust / außgenommen deß Saturiani: Diser (nach dem Gott der Allmechtig sich rechete an seinem Herren dem Wandalo / also wunderbarlich/ daß alle vnd jede vmbs Leben kommen/ die Kinder/ vnd Haußgesind so wol als das Vich) diser sprich ich/ deß Martiniani vnd seiner Brůeder ohn zertheilte gfert / ist hernach von seines Herren Frawen der Wittiben für ein Verehrung einem auß deß Königs befreundten geschenckt worden.

Welcher sie zwar anfängkliche/ als ein ansehenliche Schanckung / gar freundlich empfangen / aber nit lang bey sich behalten / sonder alsbald / wegen das von jhrer ankunfft an / auß schickung Gottes die Teuffel seine Kinder sambt anderer Haußgenossen sehr peinigten / in das Elend zum König Capsurus verjagt / vnd abgesandt. Als derowegen Saturianus mit den seinigen an deß Maurischen Königs Hof ankommen / vnd in obacht name / daß dise Arme Völcker die Creaturen oder Gschöpff Gottes anbetteten / mit grossem despect deß Erschaffers / welchen sie ganz vnd gar nit kenneten / vnd auch seiner selbst Seelen Hayl in gefahr stünde / hat er mit verkündigung deß Wort Gottes / vnd mit seinem exemplarischen Lebē also vil außgericht/daß er Christo dem Hrreen ein vnzalbare schar der barbaren vnd vnglaubigen wider geboren hat. Nach dem er aber vnder disem sahe vnd spürete/ daß der schnitt groß / aber der schnitter wenig / hat er an jhr Bäpstl: Heyl: nach Rom gesandte abgeferttigt / bey welcher er vmb hilff anhalten lassen. Welches begeren/als Ihr Bäpstl: Heiligk: vernommen / haben sie solches von stundan ins Werck gericht / jm vnd seinē Brüederen etliche Priester vnnd Diener zur hilff zugeschickt. Dise / nach dem sie bey Saturiano angelangt / haben sie aldorten ein mechtige Kirchen aufferbawet / vnd ein vnzalbare Menge deß Armen Volcks getaufft. Als aber solches Gensericus vom König Capsuro verstanden / wie vast

sie

sie dise Diener Gottes brauchten in Bekehrung der vnglaubigen zum Christlichen Glauben / hat er vber die massen zu wůeten vnd doben angefangen / vnd gleichsam auß lautter Zorn vnd wůeten / gleich dem vnsinnigen Meer / außgespihen / vnd befohlen daß man Saturiano vnd seinen Brůederen die Fůeß solte vbersich in die höhe binden / an zwen vnderschidliche Weegen / vnd von vnbindigen Rossen durch Distel vnd Doren ziehen lassen. Damit also auff dise weiß jhre Leiber / gleich wie deß Heiligen Martiniani von Distel vnd Doren zerrissen / vnd zerfleischt wurden. Aber die starcke Kempfer Christi haben dise vorberaitte Marter veracht / vnd die sehr scharpfe stechende spitz der Distl vnd Doren für Rosen gehalten / sich in zwen vnderschidliche Chör außgetheilt / vnd also einand angeredt: Last vns für einander betten jr Brůeder; vnd der Erste / so der Marter zueylete sange jhnen also vor:

GOtt hat vnser verlangen erfüllet;

Darauff der ander Chor geantwort sprechent:

Also erlangt man das Himmelreich.

Haben also gleich in Außsprechung diser Wort jhre Heilige Seelen in die gebenedeyte Händ Gottes deß Allmechtigen durch den Triumph der Marter vberlifert. Im Jar vnd Tag wie oben vermeldt ist worden.

V.

Der Heilige Liberatus Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini hat das Sig Cräntzel der Marter erlangt in Africa/ Als man zehlt 484.

DJe Africanische Kirch hat vnder dem Tyrannen Hunnerico so grosse vnd mechtige Verfolgung außgestanden / daß/ wie vns erzehlt Possidonius, gleich wie der Heilige Vatter Augustinus dieselbige mit Religiosen angefüllet hatte/ als nemblich mit Ainsidleren / Vnd Canonicis Regularibus; also wie bezeugt Victor Vticensis, hat diser gottlose Tyrañ alle dise gantz vnd gar außgeraitt. Dises geschahe auß Anstifftung deß Arianischen Bischoffs Cyrilli, welcher mit seinen gottlosen Rath also vil bey dem König außgericht / daß er alle Frawen: vnd Manns Clöster / sambt allen deren inwohnern / welche Augustinus gleichsam als ein Pflantzengarten der Heiligkeit gestifftet hatte / den vnglaubigen zuuerhergen vnnd zuuerderben vberlifert. Alle Clöster (spricht erstberierter Author) so wol der Frawen als der Männer/ hat er den Mauren sambt deren inwohne-

wohneren zu schencken befohlen. Dieweil es vnmöglich / oder hart geschehen kan / die jenige alle zuerzehlen / welche auß vnseren H. Orden der Ainsidl Brůeder S. Augustini / nit anderst als vnůberwindliche Soldaten Christi die Marter Cron erlangt / vnder den Tyrannen Hunnerico vnd Genserico, so will ich derohalben content vnd zu friden seyn / wann ich nur etwas wenigs von derselben werde können fůrstellen vnd anzaigen.

Im Sibendten Jar seines Reichs hat dises grewliche Tigerthier Gensericus zu wůeten angefangen / vnd auß vnserem Capsensischen Closter Siben Religiosen deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini nach Carthago abgefodert / als nemblich: Liberatum den Priorem oder vorsteher deß gedachten Conuents / Bonifacium den Diaconum, Seruium vnd Rusticum beyde Subdiaconos, Rogatum, Septimum, vnd Maximum. Dise als sie jhm seind fůrgestelt worden / rieth er jhnen / sie solten jhren Christlichen Glauben verlaugnen / vnd sich zu seinem Irrthumb vnd Secr bekehren: Verspricht jhnen auch grosse Ehr / digniteten / vnd anseheliche Ampter / auch beynebens grosse Reichthumb vnd Gůeter / vnd das allererste vnd fůrnembste Ort auß allen seinen befreundten vnd verwandten: Aber vmbsonst vnd vergebens / werden die vnůberwindliche gmůeter der dieneren Gottes versucht vnd angefochten / dise eitle verhais-

haissungen vnd versprechen/achten sie nit/vnd als ein gewises verderben der Seelen / verwerffen sie dieselbigen; sie waiden sich in jhrem Glauben / in dessen bekennung sie auß Christlicher Tugent ganz bestendig verharren. Welches deß Tyrannen gemůet also bewegt/daß er das schmeichlein eingestelt/vnd das rauch herfůr kehrt; hat also dieselbige alsbald in abscheulichen gefångknussen starck anschmiden lassen. Aber ob disem haben sich dise Christliche Herzen nit entsetzt; dann mit dergleichen dingen die bestendigkeit im Glauben gegründet nit kan geschwecht werden: Ja was noch mehr ist/sie seyn vil stårcker worden als zuuor / vnd haben die jenige Christen ermahnt / welche sie haimblich in der Gefångknuß besuechten; also daß keiner auß disen gefunden möcht werden/welcher nit bey sich selbsten wůnschte vnd begerte/an deren statt in der Gefångknuß gebunden ligen / vnd eben den jenigen todt der jhnen vorberait / vmb Christi Namens wegen zu vbertragen.

Dises hat der Tyrann höchlich empfunden: Derowegen er seinem grimen vnd wůeten nach geben/vnd befolhen/ daß man dise Diener Gottes noch vil enger vnd stårcker binden solle / als zuuor. Last vnder disem ein Schiff zurichten / vnd mit einem grossen schaitterhauffen von důrrem Holz beladen; die gefangne aber last er fůrfůhren / vnd all Siben zusamen auff das Schiff binden; wůrdt also das Schiff an allen orten angezůndt / vnd in das Meer hinein gefůhrt/damit die diener Gottes

mit-

mitten in flammen jhren Geist auffgeben solten. Die Henckersknecht vnd Scherganten haben sich gantz nit gesaumet / dises Thigerthiers willen zuvolbringen: Haben also den dieneren Gottes die Händ auff den rucken gebunden auß der Gefängknuß herauß geführt / vñ mit schweren Ketten wol beladen durch die gantze Statt Carthago herumb geführt / vnd gezogen. Alda sehet an die wunderbarliche güetigkeit Gottes gegen seinen dienern! Sie werden zwar zur Marter vnd Pein hinauß geschlaipfft / aber sie halten darfür / daß sie zu einer stattlichen Malzeit geladen vnd berueffen werden / also behertzt gehn sie fort: Sie solten zwar wainen / aber an statt deß wainens / erfüllen sie den lufft mit lieblichen Lobgesangen / vnd schönen Melodeyen. Disen als der fürnembste vnd erste singet vor mit heller stimm Liberatus: **Ehr sey GOtt in der Höhe / vnd frid auff Erden den Menschen / die eines gueten Willens seind.** Darauff antwort das Christliche Volck / vnd macht den andern Chor singent: Förcht euch nit jhr Diener Gottes: vnd entsetzt euch nit ab den trowungen der schröcklichen Marter vñ Pein. Sond' leidet vilmehr den todt beständigklich von Christi wegen; warumb gehn wir glaubigen nit alle mit euch in die marter vnd todt? warumb sterben wir nit mit euch? warumb opferen wir nit auff vnser Leben Christo / gleich wie er für

vns gestorben / vnd vns mit seinem heiligen kost-
barlichen Bluet erlöst hat? Derenweilen gelanget
man an das bestimbte ort/da dises Spectacul oder
Schawspil solte seinen anfang nemmen/also rich-
ten sich die Scherganten oder Henckersknecht gar
hurtig/lösen die Ketten ab / vnd reist ein jeder sei-
nen Marterer zu sich / streckt jhm seine Arm vnd
Füeß nach seinem wolgefallen/ bindt jhn auff das
Schiff / vnd tragen schier ein gantzen Wald dür-
res Holtz zusamen/als welchs gern brinnet / zün-
den solches an/ vnd wöllen die heilige diener Got-
tes lebendig im fewr verbrinnen. Aber was thuest
du grewlicher vnd verblindter Tyrann? was wilst
anfangen? Vermainstu daß diser gwaltige Gott/
der die flamen deß Fewrs im Babylonischen Ofen
verendert hat in liebliche Rosen / nicht auch werde
können disen Scheutterhauffen außlöschen / wel-
chen du zuberait vnd angezündt hast / seine Die-
ner darauff zuuerbrinnen? Ja freylich/er kans/er
wills/vnd thuts auch. Die Henckersknecht blasen
an das fewr / vnd machen es brinnen / aber Gott
lescht es widerumb auß: Sie werffen Stro zu/da-
mit das fewr desto lieber brinne/ aber es war alles
vmbsonst vnd vergebens: Dann wie offt sie dassel-
bige angezündt / also offt hat es Gott widerumb
außgelöscht. Würdt also der Tyrann zimlicher
massen Confundiert, vnnd zuschanden gemacht.
Dahero er auß lautter zoren vnd grimmen befelch
geben/man solte disen bestendigē Kempferen Chri-
sti jhre Häupter mit Schiffruederen vnd Knittlen

zer-

zerschlagen. Disem befelch komen die Scherganten nach mit ganzen fleiß vnd vnuerzüglich/ vnd werden in disem greulichen Spectacul der Martyrer Christi Häupter ganz zerschlagen/ daß jhnen vnder denselben die Seel außgangen/ vnd das Hirn am Schiff kleben bliben. Im Jar 484.

Mit disem allem aber ist der Tyrann noch nicht vergnüegt gewesen/ sonder hat noch vber das dise bluetige Leiber in das Meer werffen lassen/ welche das Meer widerumb an das gstatt ganz frisch vnd gesund außgeworffen. Der Tyrann hat sich ob disem neuen Wunderzaichen zwar entsezt/ aber doch hat er jhn sein begangne Mißhandlung nit reuhen lassen/ dahero er in seiner Boßheit verharrent/ erbärmlich vmbkommen ist. Die Christen aber seind zum gstatt deß Meers hinzugangen/ haben mit der ganzen Carthagenensischen Clerisey vnd Priesterschafft/ dise Heilige Leiber auffgehebt/ vnd processionaliter mit schönen Melodeyen vnd Lobgesangen zur Erden gestattet.

VI.

Der H. Bonifacius Martyrer auß dem Orden der Ainsidl Brüder S. Augustini hat die Marter außgestanden den 17. Augusti im Jar 484.

Gleich wie die Anabaptisten oder Widertauffer zu diser zeit den Tauff der klainen Kinder für kainen halten/ vnd

verwerffen / dahero sie die klaine Kinder / so sie zu jhrem verstand kommen seyn/widerumb zum andern mal tauffen: Also thatten auch vorzeiten die Arianer den Catholischen / souil sie auß denselben zu jhrer Sect herumb brachten. Wie dann solches bezeugt der Seelige Vatter Augustinus. Also vast aber bemüeheten sie sich/ disen Kirchenrauberischen Tauff von den armen Christen in werender Verfolgung der Tyrannen Genserici vnnd Hunnerici herauß zu pressen/daß sie gleichsam die Wandalen von allen orthen vnd enden zu sich genommen/damit sie auß denselben/souil sie konten/ jhren Priestern wider zu tauffen fürstelleten. Ja es war auch ein gebott ergangen / in welchem verbotten war/daß kainer dörfft verraisen / kauffen oder verkauffen/er were dañ mit dem Buechstaben deß widerholten Tauffs/gleich als mit dem Buechstaben deß wilden Thiers / von dem wir lesen in der Offenbarung Johannis / gemerckt/ vnd verzaichnet. Jhre Priester vnd Bischoff/ besuechten die gantze Nacht alle Ort vnd Häuser mit Scherganten / truegen mit sich in der einen Hand das Wasser / vnd in der anderen ein Schwert: Die versperte Häuser brachen sie mit gwalt auff / vnd die Inwohner derselben widertaufften sie/ auch so gar wider jhren willen/nit weniger auch die / welche sie im Beth schlaffent gefunden.

Vnder anderen disen verfluechten teufflischen Ketzeren war auch ein Bischoff Namens Antonius / der auch dise barbarische That an einem Catho-

Catholischen Bischoff (so genant ward / Habet deum) verricht hat / also daß er jhm zuuor Händ vnnd Füeß auff das stärckest vnnd engest binden lassen / den Mund versperren / damit er nit schrye/oder sich konte widersezē / wider seinen willē wider taufft. Die klainen Kinder rissen sie den Eltern auß der Schoß / vnd von Armben der Müeteren thaten sie dieselbige wider tauffen. Schwechten also das gesaz der Natur / vñ beraubten die Elteren jhrer rechten gegen den Kindern.

Aber je mehr diser Kirchenrauberischer Arianer macht vnd gewalt zunamme / vmb souil desto mehr / wuechse die Göttliche Gnad in dienern Gottes / vermittelst deren sie Göttlicher weiß wider dise gottlose schar gestärckt wurden; welches gar hell vnd klar erscheinet an den Siben obuermelten Martyrer: Welche / als jhnen mächtige Reichthumb versprochen wurden / so sie sich mit disem Kirchenrauberischen Tauff wurden lassen abwaschen/bemacklen/sprich ich/lieber wolten das Leben lassen / als ein so grosse Gottlosigkeit an jhnem begehen. Dahero als Bonifacius zur Marterstatt sambt seinen anderen Brüederen gefůhrt ward/schrye er mit heller stim̃ auff: Ein Gott/ ein Glaub/ein Tauff. Kainer würd auß euch zum anderen mal an vns widerholen können / was das heilig Euangelium zu widerholen verbiettet. Welcher ein mal getaufft ist worden / der bedarff nit / daß man jhn wider tauffe / weil er ganz rain vnd sauber. Ist also der Seelige Bonifacius seinen

Brüe-

Brüederen auß disem sterblichen Leben / in der gedachten bekennung deß Glaubens / zu dem vnsterblichen der Seeligen Martyrer abgeschiden.

VII.

Der Heilige Seruius Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brüeder S. Augustini hat die Marter vbertragen den 17. Tag Augusti/ als man zehlet 484.

JNderem betrueg vnd arglistigkeit deß Teuffels ist auch dise nit für die geringste vnd schlechtiste zuhalten / daß wañ er willens ist die Christen von dem Felsen deß Glaubens herunder stürtzen / so hat er im brauch/ daß er solches nit in aigner person verrichtet / sonder durch die bescheit seiner Diener/ thuet er dieselbige mit allerley Marter vnd Pein vexieren vnd plagen. Aber gleich wie die Cederbäum Libany/ wann sie wol eingewurtzelt; ob sie schon von vngestümen winden angeblasen werden/ vnd erschüttet / so werden sie doch niemal von denselben außgerissen/ Ja was noch mehr ist: sie stercken sich vil mehr wider dise grewliche vnd vngestümme wind/ vnd thuen sich desto tieffer einwurtzlen: Also hat es auch ein gestalt mit denjenigen / so im Christlichen Glauben wol fundiert seyn / wann schon mit

der bitterkeit der trowungen / welche deß Menschlichen geschlechts Feind / vnd seine gottlose Diener brauchen / mit der grewlichkeit auch der Marter / vnnd mit dem Todt selbsten angefochten werden / vnd verfolgt / gleich als von vngestümmen Windsbräuttin / so weichen sie doch niemals ab vom waren Glauben / ja sie stercken sich vil mehr / je vester das grewliche wüeten der Tyrannen sie von jhrer bestendigkeit abzuschrecken willens ist. Welches / wiewol es zwar in vnzalbaren anderen mehr zusehen / so erscheint es doch auch in dem Seeligen Martyrer Jesu Christi Seruio Subdiacono auß Africa gebürtig / vnd deß Ordens deß Heiligen Aurelij Augustini der Ainsidl Brüeder. Dann als disem von den Henckersknechten deß gottlosen Tyrannen Hunnerici vil 1000. Marter vnd Pein anerbotten / vnd fürgeschlagen wurden / welche er außstehn solte / wofer er nit den Catholischen Glauben würde verlaugnen. Hat er doch Christlich darauff geantwurt sprechent: Thuet was jhr wöllet / peinigt vnsere Leiber nach ewren wolgefallen / vnd genüege. Besser ist es ein klains die zeitliche Marter leiden vnd außstehn / als die ewige pein vnd straff. Hat also diser diener Gottes der heilige Seruius in gedachter bestendigkeit sein Seel / Gott seinem Erschaffer vberlifert / vnd ist in der gesellschafft seiner Mitbrüeder gen Himmel / das Marter Cräntzlein zu empfangen / veraist.

VIII.

Der Heilige Rusticus Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini/ hat die Marter Cron erobert im Jahr vnsers Hayls 484.

ALs deß Teuffels diener sahen vnd vermerckten/ daß sie mit jhren Tyrannischen Bluetbegirigen wesen nichts konten außrichten/ vnd jhnen auch solcher gestalt/ all jhr Lasterhafftiges fürnemmen vnd intent, nicht abgienge; da vnderstehn sie sich deß schmaichlens vnd helstreichens/ ziehen Fuxbelz an/ simulieren ein Ehrlichen stand/vnd bemůehen sich die Christglaubigen mit ansehelichen verhaissungen in jhre Netz zu bringen. Dergleichen Stratagema oder betrug/auch gebraucht hat der gottlose König Hunnericus mit dem Seeligen Rustico auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini Subdiacono: Diser da er auff kainerley weiß/ weder durch schröckliche vnd grewliche trowungen/ noch auch durch harte vnd grobe Marter/ vom Christlichen Glauben konte abgeschreckt werden/ da hat jn diser tausentlistige gsell auff ein andere weiß tentieren vnd versuechen wöllen. Derohalben verspricht vnd verhaist jhm der König/grosse Reichthumb/ anschliche

che digniteten vnd wůrden/verpflicht sich auch bey seinen Königklichen Ehren / Cepter vnd Cron / daß er jhn vor allen anderen promouieren vnd erheben wölle/ vnd jhn auch die zeit seines Lebens/ fůr sein allerbesten vnnd sonderbaren freund halten/ wann er den Christlichen glauben verlaugne; Ja er verhaist jhm guldene Berg : dergleichen auch thatten seine Diener vnd Hofleut. Aber O sůesse vnd hele grewlichkeit/ mainstu auch daß der jenige durch dz anblasen der gunst/ vom Berg deß Glaubens in Abgrund deß Vnglaubens fallen werde/ welchen weder Boreas noch Africus haben fällen können? Er bleibt bestendig der starcke Kempffer Christi / vnd alles dises / was sie jhm versprechen / halt er nit anderst als fůr kott vnd vnflat / vnd die Seelen betrieger redet er also an. Dises alles behaltet fůr euch / was jhr anderen versprechen thuet/ haltet euch an ewere hohe staffel der Ehren / behaltet fůr euch die digniteten vnd wůrden/welche jhr also groß schezet/ mit denen jhr gar bald ganz vnd gar an Seel vnnd Leib verderben vnd zu grund gehn werdt. Souil vns anlanget / gleich wie wir mit dem heiligen Tauff abgewaschen/in der allerheiligisten Dreyfaltigkeit Namen wider geborn seyn / so verachten wir dise vnd dergleiche/als eitle vnd zergengkliche ding. Derohalben wůrdt vns nichts auß disen dinge͂ von einander absondern können/ja welche einerley bekennung eines Glaubens zusamen gefůegt / die wůrd auch der Todt nit schaiden. Als der Seelige Rusti-

cus

cus dises außgeredt/ hat er vnder den Händen deß Peinigers seinen Geist auffgeben / die Marter-Cron im Himmel zu empfahen.

IX.

Der Heilige Rogatus Martyrer auß dem Orden der Ainsidl-Brüeder S. Augustini hat sein Leben in der Marter beschlossen Anno 484.

GLeich wie die gottlosen ein abscheuhen tragen ab dem Todt / vnd jhn förchten als wie die Höll/also ist hergegen den dienern Gottes nichts gewünschters vnd angenemers/als die Stund desselben: Welche/wiewol sie sich zwar grewlich vnnd erschröcklich mit Marter vnd Pein sehen last / vnd sich anerbeut: Dannoch achten sie solches gantz nicht: Ja freywillig thuen sie derselben nachgehn/ wünschen vnd begeren nichts anders als von demselben hinwegk geführt zu werden / auch durch die schröckliche flammen deß fewrigen Ofens / vnd wünschen jhnen die Marter vnd Pein der allergröbesten Tyranney. Dessen haben wir ein vortrefflichez Exempel oder Beyspil an dem Seeligen Rogato deß Ordens der Ainsidl Brüeder S. Augustini/ diser als er sahe/ daß er in gleichem Sententz mit seinen Brüe-

Brůderen zum Todt verurthailt ward / welchen er auch außgestanden / hat sich sein Gmůet so hoch darob erfrewet / daß er auß frewden auffgesprungen / vnd also auffgeschryen: Das ist vns fůrwar ein gewůnschter Tag / vnd vil herrlicher als alle Solennitaten vnd Festtåg. Sihe jetzt ist die angeneme Zeit; jetzunder seind hailsame Tåg. Wann wir wegen deß Christlichen glaubens vbertragen die vorberaitte Marter vnd Pein / Sehet daß wir nit verlieren das erlangte Klaid deß Glaubens. In disem frölichen Gemůet hat der Seelige Mañ Rogatus, Gott seinem Erschaffer sein Leben zu einem Opffer auffgeopfert im Jahr Christi vnsers HErren vnd Seeligmachers 484.

X.

Der Heilige Septimus Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini / hat die Marter außgestanden vnder dem Tyrannen Hunnerico im Jar 484.

DJe betrachtung so viler Marter vnd Peinen / vnd deß jenigen schmählichen Todts / welche der ainige Sohn GOTTES fůr vns Sůnder gelitten vnnd vbertragen / ist eine auß den stärckisten / vnd allerschårpffisten compunctionibus oder bewegnussen /

sen/so wir haben vnd empfinden können/alles was hart vnd widerwertig/ mit starcken vnd bestendigen gemüet zu leiden/vnd außzustehen. Dise gedächtnuß hat vor zeiten in den Hertzen der Christglaubigen das eyferige vnd brinnende verlangen/ den Todt selbsten vmb Christi Namens wegen außzustehen/erweckt damit sie nemblich nit eines vndanckbaren Gemüets vor dem Thron der Göttlichen Mayestet anklagt wurden. Eben dise vnder anderen hat auch verursacht/daß der Seelige Septimus deß Ordens der Ainsidlbrüeder S. Augustini/ alle vnd jede grewliche/ vnd erschröckliche Marter vnd Peinen/ so jhm der Tyrann Hunnericus getrohet/verachtete/mit welchen er deß Martyrers Christi Hertz vnd Gemüet wolte verkehren/ damit er sich also wegen derselben auß der Schoß der heiligen Christlichen Kirchen begebe/vnnd der Arianischen Sect anhienge. Dann dise hat der heilige Septimus gar starckmüetig vberwunden; vnd hat sich vnd seine Mitbrüeder mitten in der Marter zur gedult ermahnt sprechent: Last vns sterben von Christi wegen/ gleich wie er auch gestorben ist/ vnd vns mit seinem kostbarlichen vnd hailsamen Bluet erlöst hat. Nach welchen Worten er den todt bestendigklichen außgestanden/ vnd zwar also frölich/daß es das ansehen hette/ als ob er zu einer Hochzeit gienge. Nach dem er derowegen hunger/durst/hitz/kält vnd frost/ ketten vnd band/ wie auch andere dergleichen Marter vbertragen/ ist jhme entlich sein heiliges Haupt mit

Knitt-

Knittlen vnd Schiffruederen zerschlagen worden/ vnd also die Marter Cron erlangt im Jahr 484.

XI.

Der Heilige Maximus Martyrer deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini ist mit der Marter Cron gekrönt worden den 17. Augusti im Jahr 484.

DIe Gnad Gottes/ welche den Menschen von oben herab mit gethailt wirdt hat ein so grosse Krafft vnnd Tugent in sich/ daß sie auß den forchtsamen vnd geschrickigen/ starcke vnnd mächtige Hölden macht. Dessen haben wir ein Exempel oder Beyspiel an dem Heiligen Maximo auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini. Diser war noch in erstberůertem Orden ein Nouitz/ vnd auß den anderen sechs Martyrer dem älter nach jünger vnnd schwecher; Dahero vberredte sich der Tyrann/ er wurde dises junge Blůettel leichtlich vberwinden/ vnd souil bey jhm außrichten können/ daß er sein Glauben vnd Religion wurde fahren lassen/ vñ seiner Arianischen Sect oder Ketzerey anhangen. Derohalben versuechen jhn dise gottlose Diener/ souil jhnen die zeit gestattete vnd zuliese/ biß sie jhn entlich sambt den anderen zur Marter hin zu fůhreten.

O du armseeliger Jüngling warumb eylest also zusterben? Was gehn dich dise an? Sihest du nit jhr Thorheit? Sihest nit daß sie nit bey sinnen? Laß sie fahren / du aber folg vnserem rath: Also wurdestu dein leben erhalten / O Jüngling / vnd wurdest an des Königs Hof in grossen Würden vnd Ehren dich auffhalten können. Aber der Jungling war eines Mannlichen hertzen / gab disen helschmaichlenden Sirenen durch welche sie vermainten jhn abzuschröcken / gantz kain gehör/ verstopfft seine Ohren / vnd fast jhme noch vil ein bessers hertz vnd stercke / schreyt auff mit Christlicher Stimm / sprechent: O das wöll Gott nimmermehr! das sey ferr von mir / daß ich meinen frommen Prioren Liberatum verlasse / vnd von der gesellschafft meiner Brüeder abweiche; dann gleich wie ich mit jhnen in der forcht Gottes bin aufferzogen worden/also ist mein begeren vnd verlangen / den Tod mit jhnen außzustehn / der hoffnung / daß ich mit jhnen auch im Himmel werde ewigklich regieren. Darumben seyt jhr nit bey sinnen/ so jhr vermaint/ jhr wöllet mein junges Alter leichtlich betriegen. Dann eben der jenige Gott / welcher mich zu disen Sechs Brüederen gesellet / der wirdt mich auch von deren Marter nit außschliessen. Vnd gleich wie vor zeiten auß den Siben Machabeeren / da sie zur Marter gesucht wurden/ kainer abgangen / also wirdt auch alda dise Sibende zahl vnserer versamblung / mit der hilff Gottes gantz verbleiben. Aber/ was will ich auß

mir

mir machen? Oder was wer mein stand / so ich ewrem rath statt vnd platz gebe? Wañ ich meinen Erlöser verschwere? so würd er mich villeicht verwerffen / mich nit kennen / vnd verlaugnen. Dann er sagt: Wer sich meiner schämet vor den Menschen / dessen will ich mich auch schämen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Vnd so mich einer bekennen wird vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Dise Wort haben der peiniger Gmüet vnd Hertz also verbittert / daß sie vil fester vnd greulicher auff jhn gesetzt / als auff die anderen sechs. Haben also nit nachgelassen / biß daß er seinen Geist in die Händ seines Erlösers vnnd Seeligmachers vberlifert. Seind also schier in einer Stund vnnd in einer Marter dise Siben glorwürdige Martyrer Christi / vom Leben zum Tod durch die Marter wegen bekantnuß deß Christlichen Glaubens hingericht worden / im Jahr vnsers Hayls 484.

XII.

Die seelige Maxima deß Ordens der Ainsidl Brüeder S. Augustini/ vnd andere H. Closter Frawen noch mehr/ eben deß Ordens / haben wegen Bekantnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ vnzalbare Marter vnd Pein/ ja auch den Todt selbsten mit Mañlicher bestendigkeit außgestanden im Jahr als man zehlet 485.

DIe greuliche vnd abscheuliche Verfolgungen / welche sich zum End dises 485. Jahr/ auß anstifftung deß laidigen Sathans zugetragen haben/ verursachen/ daß ich kaim den hundersten von denen bekomen kan / welche da auß vnserem H. Orden wegen bekantnuß deß Christlichen Catholischen Glaubens Marter vnd Pein vbertragen haben.

Baronius erzelt in seinem Martyrologio den 16. tag Christmonats vnd Victor Vticensis in seinem ersten Buch von der Wandalischen Verfolgung / daß selbiger Zeit jhr gar vil Closter Jungfrawen deß Ordens vnsers H. Vatters Augustini (dann damals war in Africa kain anderer Orden) durch den abscheulichen strangen / anhenckung viler schwerer gwicht/ vnd grosses Lasts / durch fewrige eisen/ vnd sonsten vnzalbare mehr marter vnd peinen/

nen/ auß grosser Lieb/ die sie zu Christo dem HErren getragen/ jhr leben mit der Marter beschlossen haben.

Vnder disen ist auch gewesen die Seelige Maxima, deren wir schon oben im Leben vnd Marter deß H. Martiniani meldung gethon haben. Dise wiewol sie zwar ein Vorsteherin vnd Abtissen der dienerin Christi im Closter S. Augustini, nit weit vom Closter seiner Brüder das genent wirdt Trabac, im Herren seeligklich entschlaffen; hat sie doch zuuor in der Gefängknuß so vil vnd so grosse Marter vnd Pein außgestanden; als nemblich die Folterey in Eisen / sie ist auch in ein Betth / das mit Dornen vberstrewet war/gelegt worden/vnd noch vil andere vnzalbare peinen mehr / daß / wofer sie nit Gott der Allmächtig/auff sonderbare weiß vnd vber natürlich erhalten / so hette sie gleich in diser Marter vnd Pein jhr Seelige Seel durch glückliche Marter jhrem Erschaffer vberliferen müessen. Dahero sie recht vnd wol in Chor der H. Jungfrawen vnd Martyrin kan eingelassen werden.

Es ist aber auch alda zu obseruieren vnd in obacht zunemmen / diser alten Arianischen Kezer grosse vnd vnleidenliche Boßheit; dise/ weil sie die aller vnraineſten / vnd vnkeuschesten waren / also wolten sie jhren Schandflecken durch der Bischöff / Priester / Religiosen vnd Closter Jungfrawen deß Ordens S. Augustini/Laster der Vnmessigkeit vermäntlen / vnd sich dardurch beschönigen. Also das/(wie vns erzehlt Victor Vticensis

in seinem anderen Buech von der Wandalischen Verfolgung) als sie die H. Closter Jungfrauen all zusamen versammelt/vermelt der Text: Nach dem sie dieselbige greulich auffgehenckt/vnd mächtigen grossen Last jhnen an die Füeß gebunden/mit glüenden eisen / den Rucken / Bauch / die Brůst Seiten gebrennet / sprachen sie vnder diser Marter zu jhnen: Sagt an/ vnd macht vns kundtbar/ wie ewere Bischöff/ vnd Pfaffen euch beschlaffen. Doch haben sie durch solches starcke fragen vnnd examinieren nichts erfahren / welches der Kirchen Gottes möchte ein schandflecken anhengen.

XIII.

Der Heilige Procarius Prior Lyrinensis auß dem Orden der Ainsidlbrüeder S. Augustini / wird sambt 3000. oder noch mehr Religiosen eben deß Ordens gemartert im Jahr vnsers Hayls 493.

JN Jar vnserer Erlösung vierhundert drey vnd neunzig / als von tag zu tag die gottlosen Tyrannen die Christglaubigen je länger je vester verfolgten / vnd jhnen nachstelleten/in grausamē wüeten vñ toben/ist der H. Procarius, vor zeiten deß H. Cæsarij Magister oder Lehrmaister (welcher 100. Jahr vor dem H. Bene-

Benedicto solte gelebt haben / wie solches fürgibt vnd probiert Baronius contra Trithemium vnnd Sigebertum) Prior oder Vorsteher vnsers Lyrinensischen Conuents S. Augustini, mit sambt 5000. anderen Persohnen eben diß Ordens wegen bekantnuß deß Christlichen Glaubens gemartert worden.

Eben in disem Jahr nach etlicher aussag / sollen 2000. vnd 500. auß dem Augustiner Orden durch vergiessung jhres Bluts ein herzliche zeugknuß von Christo geben haben. Deren doch im Römischen Martyrologio kein sonderbare meldung geschicht / Seitemalen jhre Namen nit konten offenbar werden. Doch wirdt von jhnen in genere oder ins gemain vermeldt / vnd werden für die gwise zal / vngewiß vnd vnzalbar in demselben begriffen. Ob disem zwar ist sich nit zuuerwunderē / daß die Namen diser vortrefflichen Martyrer Christi / so im Buech der Lebendigen eingeschriben vnd verzaichnet / vns / als die wir in der Finsternuß vnd Schatten deß Todts wohnen / verborgen / vnd vnbekant seyn. Dann selbiger zeit (wie vermeldt vnser H. Jordanus) haben die Religiosen deß Ordens der Ainsidler S. Augustini sich vil mehr beflissen Gottseelig vnd frombklich zu leben in verrichtung viler gueter Werck / als dem schreiben abwarten. Haben also dem Exempel oder Beyspil jhres Vatters / der da ein vberauß grosser Liebhaber der Ainöde vnnd gern alleinig lebte / nachgefolgt ; vnd sich der ruhe ganz vnnd

gar ergeben/ alle Ruhm vnd Preiß/ alles geschray weltlicher Dingen/ vñ alle gmeinschafft der Weltmenschen geflohen/ vnd verhasst; Es habe sich dann begeben/ daß die Christliche Lieb etwas anders erforderte.

XIV.

Neunhundert Religiosen auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini seind zu Benchor von dem Meerrauberen erschlagen worden/ vnd haben also das Marterzweig erlangt im Jahr als man zehlet 540.

IM Fünffhundert vnd Viertzigisten Jar/ hat die vberauß grossezal der Religiosen vnnd Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brůeder S. Augustini also zugenommen/ vnd ist vmb souil gewachsen/ daß so ich aller deren außgestandne Marter vnd Pein solte erzehlen/ wůrde ich ein grosses Buech darzu vonnöthen haben. Im Jahr Christi deß HErrn 540. seind in Hybernia allein auß den Jüngeren deß Heiligen Columbani deß Ordens der Ainsidl Brůeder S. Augustini in dem Benchoriensischen Closter 900. Religiosen wegen Bekantnuß deß Christlichen Catholischen Glaubens ermördt worden/ wie solches bezeugt ein Mann eins sehr grossen An-

Ansehens vnnd Doctor contemplatiuus der H. Bernardus im leben deß H. Malachiæ. Das Closter (sagt er) zu Benchoren / wegen der vortrefflichē Antiquitet/vnd Alters/hat Malachias/ ein Paradeiß gleichsam darauß zu pflanzen an sich gezohen; vnd weil aldorten viler Heiligen Leiber begraben ruheten / dann ich will geschweigen deren so im friden / vnd gueter ruhe entschlaffen / vnd begraben worden; aber die gmain sag ist / daß auff ein Tag 900. zugleich von Meerrauberen seyen erschlagen worden. Hat also dises Closter so von den Gottlosen gesellen ist außgeraubt / vnd schier biß auff den grund zerstört / der H. Malachias widerumb erbauet vnd zugericht.

XV.

Der Heilige Lucinianus deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini/hat durch das gifft welches jhn von Vnglaubigen dargeraicht ward/die Ehr der Marter erlangt den 4. Tag May Anno 585.

IN der anderen Jüngeren vnd Religiosen / welche in dem weitberůembten vnd vornemmen Seruitanischen Closter deß Ordens der Ainsidler S. Augustini/ welches von Donato in Spanien ist aufferbauet worden

den/gelebt haben/da er sich dorthin mit 70. Brüderen vnsers Ordens in die flucht begeben; vnder denselbigen sprich ich/ ist auch gewesen der H. Lucinianus, vortrefflich an Tugenten/vnd hoch erleucht an Miraclen vnd Wunderzaichen. Diser/ da er zum Bisthumb Carthaginis Spartariæ erhebt worden/ truege ein solchen eifer nach der Ehr Gottes/vnd Hayl der Seelen/ daß er mit nichten nit leiden vnd gedulten konte/daß sich Vincentius Bischoff in der Statt Cæsar Augusta zun Ketzeren begeben vnd alles mit jhnen gehalten. Dahero er alles tentiert vnd versuecht/ wie oder was massen er jhn doch widerumb zum Schafstal bringen möchte. Welches jhm zwar krefftig vnd wol/durch hilff vnd beystand deß H. Seueri seines Mitgesellens/von statt gangen/vnd hat sich diser obgenante Bischoff widerumb vnder die Hört anderer Christlichen Schafen eingestelt. Dises aber haben die vnuersönliche Feind deß Christlichen Glaubens gantz nit vbertragen vnd verdeuen kōnen/haben also einhelligklich beschlossen/jm nach dem Lebē zustellen/ vnd hinzurichten. Vnd weil sie sich eins schambten dise That aigentlich zuuolbringen/ so haben sie disen dieneren Christi haimblich nachgesetzt/ vnd zuuerdammung vnd verwerffung deß Christlichen/Catholischen Glaubens/ dieselbige gar vmbs Leben bracht. Im anderen Jahr deß Kaysers Mauritij/ Christi aber im 585. den 4. May. Dises Heiligen Manns Leben vnnd Marter beschreibt der Heilige Isidorus in seinem

Ca-

Catalogo. c. 42. 45. vnd der Ertz-Priester Iulianus in Additione sua Chron. Eccles. Toletana apud Cines. mon. p. 2. c. 8.

XVI.

Der Heilige Nunthus, oder Nunthanus, auß Africa hat in glorwürdigem Streit deß Christlichen Glaubens sein Leben beschlossen im Jar 589.

ALle Werck der Tugenten / dieweil sie zu kainem anderen Zweck oder Zil / geschehen / als zu Gottes Ehr / seind ware Zeugknussen deß Glaubens / durch welche wir verstehn vnd wissen / daß Gott der Allmechtig solche von vns erfordert / vnd vns wegen derselben belohnt; vnd souil nun dises anlanget / so können sie ein causa oder vrsach der Marter seyn. Dahero auch deß Seeligen Joannis deß Tauffers Marter in der Christlichen Kirchen celebriert vnnd begangen wirdt. Deßgleichen der H. Lamberti Bischoff zu Luttich / vnd viler anderer Heiligen mehr / welche nicht wegen Bekantnuß deß Christlichen Catholischen Glaubens / sonder dieweil sie den Ehebruch gestrafft / die Marter außgestanden haben. Eben dises wöllen wir auch von vnserem H. Nuntho geredt haben. Disen H. Diener Gottes / als er noch mit vilē anderē Brůderen deß Ordens

der

der Ainsidler S. Augustini die Africanische Verfolgung geflohen / hat er sich zur zeit deß Königs Leouigildis in Spanien begeben. Vnd da er von dises Königs güetigkeit einen Acker erlangt / das Closter Caulerianum auffzuerbauen/nit weit von Eremiten; da haben jhm dises die Bauren mit nichten nit zulassen / vnd gestatten wöllen: sonder jhn von stund an mit Stainen vnnd Pfälen vbertumpelt/ vnd ermördt.

Welche Histori oder Geschicht mir erzehlt hat Magister Ludouicus ab Angelis zu Mayland den 14. Junij Anno 1614. da ich vom General Capitel als ein Diffinitor vnserer Prouintz widerumb nach haimet verraisete. Vnd hat mir auch dises bekrefftigt / daß ers gelesen hab in einer vhralten Histori/ welche geschriben hatte Paulus Diaconus, vnd in der Toletanischen Kirchen auffbehalten wirdt. fol. 72. Dises bezeugt auch erstgedachter Author selbsten in seinem Vierten Buech c. 20. Hieron. Romanus. Hist. Eccles. Hisp. lib. 2. c. 27. Franciscus Sadiglia Cent. 6. c. 50. & apud Arus. Mon. p. 2. c. 9.

XVII. Der

XVII.

Der Heilige Erthinodus deß Ordens der Ainsidler S. Augustini ist mit der MarterCron geziert verschiden im Jahr unsers Hayls 817.

JM Sechs unnd Sibenhunderten Jahr / find ich zwar kainen auß unserem Orden der AisidlBrüeder / welcher von Händen der Gottlosen umbkommen were: Zweiffelt mir aber doch gantz nit / daß nit etwan jhr vil / durch die gantze Welt / jhr Leben / durch ein glorwürdiges end in vergiessung jhres Bluets wegen Christi deß HErren dargeben / und auffgeopffert haben. Aber im hernach folgenden / das ist in Achthunderten Jahr seyn jhr gar vil in Spannien / fürnemblich aber durch das wüeten der Mauren mit Klingen / und anderer Marter vom Leben zum Todt hingericht worden / und also die MarterCron erlangt. Dann als zum thail die Tyrannen den Reichthumben und zeitlichen Güeteren nachtrachteten / und vast alle Clöster und Kirchen verwüesteten und verhergten / wofer sie sich nit mit einer grossen summa Gelts von jhrem wüeten erledigten; da seind vil Religiosen auß unserem H. Orden durch vilerley Marter unnd Pein hingericht worden / jhre Kirchen und Clöster ver-

verwüest / vnd verhergt / weil sie sich auß höchster Armuet nit konten ablösen / gleich wie andere / als die Patres Benedictini. Deren Kirchen vnnd Clöstern / welche / (wie vns erzehlt Iulianus zu Tolet Ertzpriester cap. 11.) weil sie solche mit grosser summa Golts vnd Silbers erlöst / man etwas milters mitgefahren ist.

Auß disen Religiosen aber vnsers Ordens / welche jhr Leben mit dem Tod / durch dise greuliche Tyranney abgewichselt haben / ist auch gewesen der H. Erthinodus, mit seinem zunamen Gothus. Diser war ein Religioß auß dem Closter Sislet, welches nahe bey der Statt Tolet ligt / vnd eben zurzeit / da der Gottloß König Witissa in Spanien regierte. Der also dem Fleisch vnd seinem ainsinnigen Kopff nachgeben / daß er vil Weiber gehabt / vnd zu eben diser ainsinnigkeit auch andere Herren seines Reichs angeraitzt hat. Die Priester hat er zum Ehestand gezwungen / vnd allen vnd jeden / welche dem Römischen Bapst gehorsameten / hat er das Haupt abschlagen lassen. Als sich aber wider dise Gottlose Kirchenrauberische Statuten vnd Gebett / der H. Erthinodus nit anderst als ein starcke Maur / der Ehr Gottes halben / aufflahnete / ist er mit einem greulichen Tod von disem jrrdischen vnnd zergengklichen Leben hingericht worden / vnd zu dem Ewigen / mit der herrlichen Marter Cron gezieret auffgeflogen / im Jahr 817. von dessen translation oder erhebung Iulianus in Chronicis deß Jars 780. Erthinodus

spricht er: ward mit seinem zunamen Gothus genant/ ein Augustiner/ ist vom nidrigen ort zum höhern erhebt worden zu Tolet, thuet in gantz Spanien grosse vnnd herrliche miracula oder Wunderzaichen.

XVIII.

Der H. Anciradus ein Teutscher auß dem Orden der Ainsidlbrüeder S. Augustini / ist wegen der Religion tödtlich verwundt worden/ vnd hat deßhalben die Marter Cron erlangt/ im Jahr 862.

DIe Authores vnd Scribenten thuen meldung in jhren hinderlaßnen Schrifften vnd Büecheren / daß in Lusitania ein Statt seye/ so genant wird Scabilitana, nit zuuerachten / vnd nit weit von derselben seyen drey Clöster gestanden / zu Ataoquiæ vnd Vallis Bolardi, welche hernach den Ainsidlern S. Augustini zuhanden kommen / vnd genent wurden eins de Torres, das ander aber Vedras, vnd das dritte Pennafirme, wie solches bezeugen thuen die schreiben / welche in derselben Archiuijs, oder gehaimen Kammeren verschlossen ligen/ vnd derselben Stifftbrieff / so etlich mal ernewret worden. In dem anderen diser Clöster oder in beyden sagt

Eutrandus Diaconus Cicinensis habe der heilige Anciradus gelebt im Jahr 850. vnnd seye hernach gemartert wordẽ. Der heilige Anciradus ein Eremit oder Ainsidl / spricht er / ist auß dem Teutschlandt in Spanien vnd Lusitaniam kommen/vnnd hat am gstat deß Fluß Tagi etlich Jahr lang Heilig gelebt / nicht weit von der Statt Scabilitana: Als er aber widerkehrete in das Gebürg/ist er nicht weit vom Zůrcher See von Mörderen angriffen/ vnd tödtlich verwundt. Durch dises mittel er mit der Marter Cron gecrönet worden.

XIX.

Der heilige Bertoldus deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini hat die Marter vbertragen Im Jahr 863.

ZVr zeiten deß Kaysers Caroli Magni hat geleucht / so wol in der Gottsforcht/ als im adelichen Stammen vnnd herkommen der H. Bertoldus ein Graf/ diser / nach dem er dise eytle vnd zergenckliche Welt verlassen/ vnd allem jhrem Pomp vnd Pracht abgesagt/ hat sich in die Ainöd oder Wůsten auff dem Berg Etzel im Schweitzerland gelegen/begeben/vnd alldorten siben gantzer Jahr lang an einander stets in einem

Ain-

Ainsidlerischen Klaid oder Habit GOtt dem Allmächtigen auff das aller getrewest / gedienet / sich gantz vnd gar seinem Dienst vnderworffen / vnnd gleichsamb Leibaigen gemacht: Alldorten / weil villeicht gar ein grosses geschray von jhm außkommen / also daß zu jhm gleichsamb als zu einem Göttlichen Oraculo die Leut von allen orten vnd enden hauffen weiß zulieffen / er aber hergegen nit nur ein klains an seinen Geistlichen Vbungen verhindert ward / hat er sich von dannen / damit er desto vnbekandter vnd verborgner wäre / in ein gar finstere vnd dunckle Höle begebē / bey welcher ein vber auß herrlicher Brunnen gestanden: welcher noch biß auff den heutigen tag vnser lieben Frawen Brunnen genañt wirdt / vnnd alldorten sein Wohnung forthin zuuerbleiben auffgeschlagen / auff daß er desto ruhiger vnnd vnbekandter sein möchte / wie er solches dann den Dieneren Gottes deß Ordens der Ainsidler erzelt; daß er solches darumb gethon / damit er desto näher hette zum Kloster S. Augustini. An disem ort war ein Capellen so GOtt dem Allmächtigen vnder der anruffung der allerseligisten Junckfrawen Mariæ ist aufferbawt worden / welche GOtt der HErr selbst solle geweyhet haben. In diser Capellen thate der Mann GOttes Tag vnnd Nacht im Betten / Fasten / Wachen / vnnd betrachten zubringen; vnd alle tag (dann er war Priester) gar andächtigklich Meß lesen. Da aber die zeit herzu nahete das GOtt der Allmächtig seinem Diener / vnd getrewen Taglöhner /

 der

den gebürenden Lohn geben solten / vnd außzalen. ist jhm Göttlicher weiß / als er auff ein Tag celebrierte vnd Möß lase / offenbart worden / daß er von Dienern deß laidigen Sathans vber ein kurtze zeit / wegen deß Christlichen vnnd Catholischen Glaubens werde vmbgebracht werden. Wie dann solches alsbald darauff erfolgt ist. Dann kaum hatte diser Priester Gottes das vnbluetige Opfer Leibs vnd Bluets Christi Jesu / der allerheiligisten Dreyfaltigkeit auffgeopffert / da seyn gleich von stundan zwen rachlose Mörder vnd Spitzbueben zugelauffen / vnd haben jhn noch bettent / in dem er sich GOtt dem HErrn als ein bluetigs Opffer auffopfferte / erstochen. Dessen Leib in dem Closter zu Ainsidl begraben ligt / vnd leuchtet mit vilen Miraclen oder Wunderzaichen / wie solches bezeugen vnd erzehlen Cratepolius in seinem Buech von Heiligen deß Teutschlands / vnd vnser Felix Milensius in seinem Alphabet.

XX. Der

XX.

Der Seelige Bonauentura Martyrer deß Ordens der Ainsidl-Brůeder S. Augustini/ vnd der H. Römischen Kirchen Cardinal/ ist in der Statt Rom vmbs Leben gebracht worden/ im Jar 1396.

DEr Seelige Bonauentura von Padua gebürtig / ein Religioß eines exemplarischen Lebens / vnd geziert mit sehr grosser Heiligkeit vnd geschickligkeit / hat gelebt im Jar 1370. Seine studia hat er absoluiert, oder volendt zu Pariß in Sorbona. Aldorten jhm auch das Doctor Paret ist auffgesezt worden wegen seiner grossen geschickligkeit; vnd hat gleich darauff zehē Jar lang in gedachter Academia oder hohen Schuel die H. Schrifft profitirt vnd gelesen. Sein geschicklichkeit erscheint klärlich genueg auß seinen allergelehrtesten Scriptis, so er vns hinderlassen. Vnder welchen auch die Commentarij in Magistrum Sententiarum, in vier tomos abgethailt / Item auch commentaria in die Epistlen der Heiligen Apostlen Jacobi vnd Joannis. Gar andächtige Betrachtungen vom Leben Christi / zerthailt in 95. Capitl. Item den Spiegel der Allerseeligisten Jungfrawen Mariæ. Von der

Heiligen Leben. Predigen vom Sontäglichen Euangelio durch das gantze Jahr vnd von Heiligen/ wie auch an die Geistlichen von vnderschidlicher Matery: Wie fast er aber in der Heiligkeit zugenom̃en habe/ das geben an tag die andächtige vnd freundliche Brieff vnd Schreiben/welche er in Lebzeiten an die Seraphische Junckfraw Catharina von Senis hat abgehn lassen/ deßgleichen sie auch an jhn. Wegen seines H. Wandels vnd grosser geschicklichkeit sein vnsere Patres bewögt worden/ jhn zum General vnsers ganzen Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini auff dem General Capittel welches zu Verona im Jar 1377. celebriert vnd gehalten ist wordē/ zu erwöhlen. Dises Ampt hat er also weißlich/vnnd mit einem so H. Leben 8. Jahr lang regiert/ daß jhn durch die gantze Welt die vnseren für jhren General erkennet: hat sich auch also verhalten in gedachter Dignitet, daß jhn nach vollendung derselben Jhr Bäpstl: Heyligkeit Vrbanus der VI. diß Namens/zum Cardinal der heiligen Römischen Kirchen deß Tituls Sanctæ Cæciliæ erwöhlet vnd gecrönet hat An. 1385. dise H. Person hatte einen wunderbarlichē Eyfer/nach der Ehr Gottes/ vnd beschützung vnserer Mutter der Christlichen Catholischen vñ Römischen Kirchen: zu dessen bestettigung vnd gezeugknuß/als etlich auffwigler auß dem Geschlecht der Carraren, vnd fürnemblich Francisci Carraræ deß Fürstens von Padua Geschlecht/ zwey mal offentlich wider alles Recht vnd billichkeit die Kirchen Güter

ter einthaten vñ besitzten/hat er disen Fürsten zum offtern malen auß lieb haimblich ermahnet: Als er aber vermerckte / daß sich der Fürst an sein haimbliche ermahnung vnd straff nit stossen wolte / vnnd sich besseren / ist er deßhalben gezwungen worden/ jn auff der Cantzel offentlich zuschanden zu machē/ seine Sacrilegia vnd Kirchen Diebstall zuuerdammen/weil er sich nit schamte in Angesicht aller/ein so grosse Tyranney zu ůben. Aber gleich wie die jenigen so voller Geschwer / dieselbigen nicht wöllen Curieren lassen / also hat auch diser ein so grossen Neyd wider disen Hochwürdigisten Cardinal gefasset/daß er etlich bestellet / welche jhm den faden seines Lebens abschneiden solten. Dahero auff jhn ainer/als er auff ein zeit durch die Statt spazierte/ von der Brucken Sancti Angeli ein Pfeyl abgehn lassen: welche Wunden disem getrewen Diener Christi alsbald sein Leben abkürtzt / daß er gleich darauff gestorben/ Anno 1399. Sein heiliger Leib ist gar ehrlich zur Erd bestatt worden im Römischen Kloster vnsers H. Vatters Augustini neben der Capellen deß heiligen Nicolai von Tolentin; die Seel aber ist von den heiligen Englen in Himmel getragen worden/die Marter Cron alldorten zu empfangen.

XXI.

Gar vil Religiosen deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini/ seind auß Neid vnd Haß der Religion vnd deß Bapsts/ von den Galeacischen Soldaten erwůrgt worden/ Im Jahr 1400.

IM Jahr vnsers HErren vnd Seeligmachers/tausent vnd vierhundert/ seind erschröckliche Tumult vnd Auffrueren / so wol in Teutschland / als im Welschland entstanden; zum thail weil die Fůrsten vnd Churfůrsten sahen / daß Wenceslaus Römischer König/sich nit verhielte/wie es einem wahren König gebůret: Haben also Rupertum ein Fůrsten auß dem Hauß Bayren/vnd Pfaltzgrafen bey Rheyn/ zum Kayser erwehlt / vnd gecrönt / in der Statt Cöllen / dem König Wenceslao zur schmach vnd schand; zum thail auch von wegen deß grewlichen Kriegs vnd Bluetuergiessens / welcher sich selbiger Zeit zwischē den Florentinern vnd dem Galeacischen Fůrsten der Maylender erhebte / weil diser obgenante Fůrst der Florentiner Güeter vnnd Herrschafften angriffe: Derowegen/ die Florentiner/ damit sie disem Galeacio widerstehn möchten/ vnd sein gwalt brechen / seind sie gezwungen worden von Ihr Bäpstlichen Heiligkeit / vom

Kayser/

Kayser/vnd Venedigeren Hilff zu begern: Vnder disem that der Galatier nichts anderst / als rauben/ stelen/ vnd brennen. Dahero dañ ein vrsach gewesen/ daß selbiger zeit/ so wol im Welschland/ als im Teutschland grosse Krieg entstunden. Dieweil nun aber disem Vbel kein widerstand nit geschahe / vnd man demselben nit vorkommen oder helffẽ wolte/da ist vnser allerwürdigister General, Pater Nicolaus Sarasenus gezwungen worden / ein General Capitl außzuschreiben / in die Statt Lauingen in Schwabenlandt gelegen / An. 1403. Seind also auff dises gedachte Capitel die fürnembste Patres vnsers Ordens / alten gebrauch nach verraist vnd außzogen / vnd damit sich dise fromme Patres nit versaumten / vnd die Schnuer deß gehorsams vbertretten/ haben sie sich beflissen/ auff den bestimbten Tag in oben vermelter Statt zuerscheinen; deßwegen es sich begeben / daß der mehrer thail auß jhnen in die Händ der Mayländischen Soldaten gerathen / vnd von jhnen erschröcklicher weiß getödt worden/ damit sie sich an Ihr Bäpstl: Heil: recheten / welcher den Florentinern haimlich wider sie hilff zuschickte. Diser heiligen Martyrer Namen aber/vnd gewise zal/ seind mir noch vnbewust/doch verhoffen wir / daß wir sie ein mal im Buech der Lebendigen eingeschriben sehen werden.

XXII.

Der Selige Ioannes Sahaguntinus auß dem Orden der Ainsidl-Brůder S. Augustini/ solle wegen daß er die Warheit geprediget/ mit Gifft hingericht sein worden/ Anno 1479.

WJe groß diser Selige Mann Gottes durch den gantzen lauff seines Lebens gewesen seye/ das gibt klärlich gnug an tag sein Leben/ welches ich newlich in 6. abthailungen zerthailt/ vnd in Truck geben hab. Derhalben damit ich kurtz seye/ vnd mich nit lang auffhalte/ so will allhie nur ein wenig/ vnnd oben hin vermelden vnnd zu wissen machen die jenige ding/ in welchen er in Lebzeiten am maisten vortreflich gewesen. Diser allerseligiste Mann hat von Jugent auff ein so gutes vnd gwises Fundament der forcht Gottes in seinem Hertzen gelegt/ daß zu seiner zeit alle vnd jede von jhm mit verwunderungen redetē. Da er derohalben an Jahren zugenommen/ hat er ein so grossen last der Heiligkeit auff dises Fundament gelegt/ daß er gleich wie der ander Moyses freundlich mit GOtt redete/ vnd das jhm so offt er Meß lase/ Christus der HErr sichtbarlich erschine ausser der Hostien/ sich von jm antasten liesse/ auch mit

mit jhm gar liebliche gespräch hielte / jhm die geheimbnussen der allerheiligiste Dreyfaltigkeit / wie auch der H. Meß entdecke / welche er keinem andern Menschen offenbaren vnd sagen dörffte. Damit wir aber einmal die vrsach seiner Marter eröffnen / so ist zuwissen / daß er nach keinem ding grössers verlangen gehabt habe / als nach der Marter / auff daß er also sein vnschwengliche Liebe vnd inbrunst zu Christo dem HErrn / vnd deß nechsten hails / zuerkenen gebe / vnd bekräfftigte. Dahero jhn Gott der Allmächtig in so grosse vnd vble gefahren gerathen lassen / solchem Heiligen verlangen gnug zuthun / damit er sich desto würdiger zu dem Marterkräntzel beraiten möchte. Welches ich alles vberschreitte / weil mein intent vnd mainung / allein das jenige zuerzehlē / was sein Marter anbetreffen thut. Als er auff ein tag zu Alba Tormi, in gegenwart deß Garcię Aluarez de Toleto, dem ersten Fürsten vñ Hertzog von Albano predigte / vnnd gar frey ohn alle forcht / etlicher Fürsten Laster straffete / ist durch dise Predig der Hertzog also vber jhn erzürnet / dz er jhn mit Briglen auß seinem Hauß schlagen lassen / vñ zwen Reutter mit Lantzen nach jm geschickt / welche jhn am wider haimb kehren auff dem Weeg solten durchstechen; welches für gwiß die Reutter gethon hettē / wofern sie nit Göttlicher weiß / vñ auß schickung Gottes wärn auff dem weeg erstarret / biß dz sie durch dz Gebett deß seligē Diener Gottes widerum̄ erledigt wurdē. Andere warteten auff jhn mit blossen Dolchē vor der Kirchthür / in nach der Predig

am widerkehren vmbzubringen / weil er gar zu scharpff jhrer vilen vnzüchtiges Leben offentlich straffete: Andere griffen jn an mit blossen Wöhren/ daß er jhr lasterhafftiges Leben auff der Cantzel fürbrachte / hetten jhn auch zweifels ohne erstochen/ woferrn nit jhre außgestreckte Arm auß sonderbarer Rach Gottes erstarret weren/ biß daß dieselbigen der H. Mann Gottes / jhr vorige Krafft mit seinem Gebett wider von Gott erlangte. Die Hueren / vnzüchtige / nichtwerte Weiber vnnd Schlepsäck / denen er wegen seiner hailsamen ermahnungen vnd straffen verdrießlich war/ die thaten jhm gmaingklich den wegen abwerben / deß intents / daß sie jhn mit Stainen wolten zu tod werffen. Doch vnder anderen dergleichen hailosen Weiberen / ist jhm ein sehr beschraitte Huer von Salamancken auffsetzig gewesen / vnd vber jhn verbittert / Seitemalen er durch seine hailsame Predigen vnd haimliche ermahnungen/ einen Edelman auß jhren Liebhaberen/ welcher die obgenante Huer / mit grosser ärgernuß der gantzen Statt/ bey sich hatte vnd erhielte / bekehrt / vnd so weit gebracht / daß er die Huern von sich gejagt/ vnd ein anders Leben angefangen. Dise hat alle mitl vnd weg versucht / wie sie sich doch an disem H. Mann möchte rechen. Dahero sie zum thail/ sich zu rechen / vnd zum thail / damit sie den Edelman widerumb verführn konte / disem H. Mann nach dem Leben gestelt/ vnd jhm ein zuberaites gifft haimlich geben lassen; durch dessen stercke/ diser H.

Diener

Diener Gottes (nach gmainer sag) kranck gelegen / vnd vber ein klains hernach hat er sein H. Seel in die Händ seines Erlösers vberantwort / im Jar 1479. den 11. Julij.

XXIII.

Der Seelige Henricus Harderus, auß dem Orden der Ainsidl-Brůeder S. Augustini / hat mit anderen zehen mehr das Marterzweig erlangt / Im Jar 1410.

DAs Closter S. Mauritij zu Fürstenfeld / deß Ordens der Ainsidler S. Augustini in Steurmarckt / sechs meil wegs von Grätz / wirdt von vnseren Patribus auffgericht / durch Hilff vnd Beystand deß Ertzherzogs Rudolphi, vom Hauß Oesterreich / Anno 1362. welches auch mit consens vnd bewilligung Ortoldi, Ertzbischoffs zu Saltzburg / in dessen Bistumb gedachtes Closter ligt / geschehen. Welcher solche Commission anbefohlen / dem ErtzDiacono Rudolpho in Steurmarck / vnd Pfarrherrn zu Fürstenfeld: Dises confirmiert vnnd bestettiget Pilgrinus sein Successor im fünfften Jahr hernach / vnd gibt gwalt vnseren Brůederen in seinem Saltzburgischen Bistumb / zu Predigen / Beicht hören / vnd das heilige Almuesen zusambler

len an allen orten vnd enden / ohn alle scheuh oder forcht. Im hernach folgenden Jahr bereichert auch dises mit Geistlichen Reichthumben vnd Schätzē/ das ist mit herrlichen schönen Indulgentzen vnnd Ablasen Pater Ortulphus Appaniensischer Ertz-Bischoff welche auff gewise Festtäg seind erthailt worden. Am zeitlichen Güteren aber bereicheren dises/Im Jahr 1400. Nicolaus Riegerstorffer Pfleger vnd Richter zu Fürstenfeldt/vnd Margaretha sein eheliche Haußfraw. Vil vnd grosse zuständ aber/hat dises Kloster außgestandē/vñ vbertragen: Als nemblich An. 14[illegible]0. am Freytag nach der Himelfahrt Christi; als dz Vngerische Kriegs-Volck deß Königs Matthiæ vmb Fürstenfeld herumb alles verbrent/biß an die Porten/in welchem noch ein gütigkeit erschinen. Alsdann haben sie dem Kloster mit brenen verschonet / aber doch dasselbig auff ein hauffen zusamen gerissen / vnnd zu staub gemacht : Haben auch nicht Barbarischer weiß / oder als wüttende Soldaten / sonder gleich als höllische Geister vnd Teuffel/den Patrem Henricum Harderum von Rottenberg gebürtig / ein ehrwürdigen Mann auffgehenckt; P. Augustinum aber von München Priorem, den haben sie sambt noch anderen zehen Brüderen mehr / mit sich gefangen daruon geführt auff das weitte Feld / für ein Beut/ vnd nicht anderst als Türckische Sclaven oder Leibaigne: Dise wiewol sie zwar den 16. tag hernach durch die Handt Gottes von jhrer gefäncknuß seynd erledigt worden / ist doch der mehr

thail

thail auß jhnen wegen deß außgestandnen schre-
cken vnd vblen geschmacks der Todten Leichnamb/
daruon sie inficiert/ gestorben; allein P. Augusti-
nus Prior war noch vbrig in disem außberaubten
vnd zerstörten Kloster/ mit solchen dergleichen er-
schröcklichen thaten/ Kirchen Diebstal/ haben die
Soldaten gar offt den Vngerischen guten namen
vndertruckt/ vnd verdunckelt. Dises obgenandte
Kloster ist widerumb (gleich wie andere heilige
Oerter) in seinem vorigen stand/ mit hülff vnnd
beystandt der Catholischen Fürsten inn Steyr-
Marck: denen GOtt der Allmächtig seinen Se-
gen in ewigkeit mitthailen/ vnd sie beschützen vnd
bewahren wölle.

XXIV.

Der Seelige Philippus Aymilius deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini ist gemartert worden Im Jahr 1522.

Rhodiß ist die schönste vnnd fürtrefflichiste Insul auß allen/
die am Egeischen vnnd Jonischen Meer ligen/
ist

ist von Ritteren S. Ioannis zu Hierusalem den Türcken abgenommen worden / vnd eingezogen/ Anno 1310. deren vrsachen halben sie hernach Rodiser Ritter seind genent worden / welche wider die Machometisten vnnd jhren einfal / sich starck vnnd ritterlich zwey hundert vnd 12. Jahr lang gebraucht / biß auff das Jahr 1522. vnd jhr Insul beschützt haben / zu welcher zeit zum grossen spott vnd schand der Christlichen Fürsten Solimanus, Ottomanus, der Türckisch Kayser dieselbig mit zwey hundert tausent starck belegert vnnd vmbgeben; vnd entlich so weit getriben / daß dise Tapffere vnnd khüene Ritter nach langer außgestandnen Belägerung / entlich dieselbige auß zwang / auffgeben/ vnd mit dem Türckischen ein Pact habē eingehn müessen. In diser Insul befande sich auch damals vnder andern froměn Geistlichen Personen/ ein ganz andächtiger vnd eyferiger Pater vnsers Ordens / Namens F. Philippus Aymilius Penauillensis, ein recht inbrünstiger Mann nach der Ehr Gottes/ vnd erhaltung vnserer H. Christlichen Religion / wider disen vnuerschamten vnnd vnhöflichen Ottomanum: Dahero er von der Zeit an der Belägerung/ (so sich von der Octaf an deß zarten Fronleichnams Christi biß auff das Aduent erstreckt) nit nachgelassen das Volck zuermahnen / mit seinen hailsamen Predigen; daß sie jhr zuflucht bey den Geistlichen Waffen suechen solten / welche da seind: die Bueßwerck/ gemaine Gebett / H. Messen / Creuzgäng

vnd Processiones, vnd andere dergleichen Gottse- lige Werck. Hat also diser Diener Gottes mit sei- nem fleiß vnd hailsamen Ermahnungen / vnd be- stendigkeit souil in gedachter Insul außgericht / vnd zu wegen bracht / daß sie fast an allen Orthen nichts anders thaten / als Betten / vnd Creutzgäng anstelten. Ja es ist nicht außzusprechen / was für ein grosses Fewr diser H. Mann im Hertzen dises Volcks erweckt / vñ angezündt habe / disem Barbe- rischen Tyrannen widerstandt zuthun / damit er nicht die Insul einnemme. Er hat auch dise also verhaßt gemacht gegen der Machometischen Sect / daß vnder jhnen ein ansehliche Fraw gefunden worden / (deren Mann in einem Streit mit disen Barberischen Völckern / gebliben) welche jre zwey allerliebste Kinder genommen / sie mit dem zaichen deß heiligen Creutzes bezaichnet / (wiewol solches nicht auß rath vnd guthaissen deß Diener Gottes noch auch auß sonsten andern guten rath gesche- hen) jhnen die Kelen abgeschnitten vnd GOTT dem HErrn auffgeopffert / damit sie nit etwan in die Blut begirige Händt der Türcken gerathen / vñ jhrer Machometischen Sect anhangen möchten. Sie aber hat die Kriegswaffen jhres verstorbnen Herrens angethon / sein Sturmhut auffgesetzt / vñ sich also gewaffnet vnder das Kriegsheer einge- mischt gleich einer Amazonen: darin sie sich also Mannlich gehalten / biß sie endtlich in der grossen Schlacht mitten vnder den Feinden ritterlich vm- kommen. Vnder disem aber / weil die Insul von

 Fein-

Feinden Belägert war / sahe man nichts anders als den grossen eingepflanzten Eyfer vnd jnbrunst im Gebett / die Kirchen thaten erschallen von schönen Melodeyen vnd Lobgesangen / die Gassen warden geziert mit den angestelten Processionen vnnd Creutzgängẽ / in welchen sie allzeit das heilige hochwürdige Sacrament deß Altars vorgetragen. Ja mit einẽ Wort: Also eyfferig vnd jnbrünstig ist gewesen dz Gebett der Rhodiser / vñ Ritter / daß sie die Vnglaubige selbst bekeñet / sie haben von der selbigẽ zeit an zwen Ritter gesehen / deren Angesichter der Menschen weit vbertreffen; dise spatzierten zur zeit der Belägerung alle Nacht auff den Rinck Mawren mit Liechterẽ. Vnd daß auch sie selbiger zeit / da die Insul schon hat sollen eingenomen werden / mit grossem gewalt gesehen worden / auff den Mawren / vnd mit blossen Schwerteren dem Feind trohetẽ / (man vermaint es seye der H. Petrus vnd Paulus gewesen) also daß / wann solches die Sünden der Christlichen Fürsten (welche damals in vnfrid vñ vnainigkeit lebten) vñ nit verdienet hettẽ / vnd Gott den HErrn zum Zorn bewögt / so wären die Türckẽ gezwungen worden vor der Belägerung abzuziehẽ. Diser frome vnd Gottselige Pater aber / war noch nit begnügt / mit seinen hailsamen Predigen vnnd Ermahnungen / daß sie vmb die Göttliche hülff sollen bitten / vnnd anruffen / in allen Kirchen vnd sonst H. Orten: sonder er hat sich auch in dz Kriegsheer begeben / disen tapfferen vnd küenen Ritteren / mit seiner gegenwerth / wie auch kräfftigem zusprechen /

chen/das Hertz gestärckt/ vnd frölich gemacht zum Kempffen. Also daß sie dem Feind grossen widerstand gethon/aber es hat nit erspriessen/vnd ergebē wöllen. Der H. Diener GOttes hörete dise obgenañte Ritter Beicht/ vnd bate auch gantz jnbrůnstig Gott den Allmächtigen fůr sie/liesse auch nicht nach dieselbige zuermahnen vnd zutrösten auff folgende weiß: Seyt behertzt jhr aller kůneste Ritter/ Seyt behertzt/vñ förcht euch nit/ gedenckt bey euch selbsten/ mit was fůr einer dapfferkeit ewre Vorfahren euch dise herrliche vnd schöne Insul erobert vnd gewuñen: Was wurd euch das jetzunder fůr ein grosse schand sein/so jr dieselbige auß verzagtem Gemůt soltet verlierē/vnd den wůttenden vñ Blut begirigen Händen Ottomanni zuuerhergen vnnd zuuerderben vbergeben? Wz wäre das fůr ein grosser sport vnd schand auch ewren Nachkomblingen/ wann euch die Vnglaubige ohne ewrē widerstand bezwungen/ dise herrliche schöne Insul auffzugeben vnd zuuerlassen? Widerumb so betracht vnd erwöget bey euch selbsten/ was fůr ein grosses geschray lamentieren vnnd heulen sich vnder dem Christlichen Volck wurde erheben/wann sie můstē anschawen die grausame vnnd wůttende Machometische Hund/ welche sie auß jhrer Insul verjagen/jhre Burger ermörden/ vnd vmbbringen/ die Kirchen vnd Gottshäuser berauben/vnd entweyhen! Ja wann sie sähen/ daß solche gar verendert wurden in Spilplätz/ vnd gemaine Hurenhäuser/ Wirtshäuser/ rc. Item wañ sie sehen auff den ge-

weichten Altaren spilen/fressen vnd trincken / vnd auff denselbigen den Abgott vnd grossen Teuffels Diener Machomet auffrichten : Die anderen geweichte Sachen hergegen mit Füssen tretten / die H. Sacramenten vernichten vnd verachten; Christi vnd anderer Heiligen Bildnussen / zerschmettern/ vnnd zerschlagen/ vnd endlichen auß der Insul den heiligen Christlichen Glauben ganz vnnd gar verwerffen vnd vertilgen in Ewigkeit/auff daß an stat desselbigen eingepflanzet vnnd aufferbawet werde die Gottlose vñ Teuffelische Machomeri sche Sect vnd Kezerey. Hergegen aber gedenckt auch/ O jhr streitbare Ritter / was euch für ein grosse Ehr/vnd Ruhm sein wird/bey Gott vnd den Menschen/ bey ewren Nachkömblingen zu ewigen zeitẽ/ so jhr ewre Reichthumb dran streckt / ja auch das Leben selbst/wegen deß gebenedeyten Namen Jesu Christi/vnnd als streitbare Helden dise verfluchte Schaar vor diser Insul hinweck jaget / vnnd auff solche weiß verhindert/ daß nit etwan etlich 1000. Seelen dem höllischen Rachen ewigklich zu einer Speiß werden. Streittet derohalben Mañlich vnd Ritterlich / vnd habt ein guts vertrawen auff die hilff vnd beystand GOttes deß Allerhöchsten; vnd ich will euchs vergwisen/daß/wofern jhr das Leben in disem glorwürdigen Kampff werd auffgeben/ vnd lassen/daß alsdann ewr gedächtnuß in Ewigkeit nit mehr erlöschen werde; vnd jhr werdet für ewren Lohn empfangen dz vnsterbliche Sigkränzlein/mit welchem der ewige GOTT pflegt zubeloh-

lohnen alle die jenigen/welche jhr sterbliches Leben darsetzen/vnnd solches wegen seines heiligen Namens ganz vnd gar auffopffern. So aber villeicht Gott der Allmächtig/auß seinem vnergründlichen Vrthail/nit wolte/daß jhr den Triumph vnd Sig sollet erlangen von ewren Feinden/so wird es euch alsdann besser seyn mit starckem vnd bestendigem Hertzen den Todt leyden vnd außstehen/in bekandnuß seines allerheiligisten Namens / durch ein glorwůrdige Marter: Als solches einem so wiettenden vnd Blutbegirigen Hund vorbehalten. So vil mein Person anlanget / so nimb ich GOtt den Allmåchtigen zum Zeugen / daß ich nichts anders wůnsche vnnd begere/als allein/daß ich dem Allerhöchsten in einer gutē gelegenheit mein Leben auffopfferen vnd schencken möchte. Vnder disem/als diser H. Mann in der Liebe Gottes hefftig entzündet/das Kriegsvolck also starckmůtig ermahnete/ hat es sich begeben/daß er von einem vnnd etlichen Pfeylen/so von Türcken vnder sein Volck abgangen/am Halß ist hefftig verwundt worden/deßwegen er gleich zu Boden gesuncken/vñ hat sein Seel/ wie auch aller deren auß der Insul Rhodo den Göttlichen Händen commendiert vnd befolchen/ vnd ist auß disem zeitlichen Krieg zu dem Port deß ewigen Fridens vnnd Ruhe verraist am endt deß Jahrs 1521.

Nach dem dise frome vnd tapffere Helden seine hailsame vnd Christliche Ermahnungen vernommen vnd wol zu Gemůt gefast/seind sie in jrem Ge-

műt vnd Hertzen/ also bewögt worden/ das keiner vnder dem gantzen Kriegsheer gefunden ward / der es nit für ein grosse Ehr vnd gutthat hielte/ sein Blut/ in bekantnuß deß Christlichen Glaubens zuuergiessen/ vnd das Leben Gott dem Allmächtigen also auffzuopffern. Dannoch neben disem wolgefasten Hertzen vnd Gemůt haben sie ein Menschliches entsetzen vnd forcht gespůret. Dann als sie zu Gemůt fůhreten / daß jhnen diser selige Pater gar Augenblicklich seye genommen worden/ haben sie angefangen zuzweiflen / vnd jhnen zu förchten/ ob GOtt wegen der grossen Sünden vnnd Missethaten deß Christlichen Volcks / vnd fürnemblich wegen der Vnainigkeiten vnderen Christlichē Fürstē/ in ernst bey sich beschlossen habe/ dise Insul dem gewalt der Ottomanischen zu vbergeben: vnd dises zwar nit vnbillich : Dann es hat sich zugetragen/ dz die Rhodiser wegen langwiriger Belägerung in die eusserste noth gerathen / vnnd seind gezwungen worden mit dem Solimano Frid zuhalten / vnd etliche conditiones oder geding einzugehn/ wie auch jhr vortrefliche Insul dem gedachten Tyrañ zu vbergeben. In welcher alsbald eben die jenige Gottlosigkeit vnnd Tyranney geůbt ist worden / welche jhnen der H. Mann vnd Diener Gottes vorgesagt hatte. Dann als sich diser abschewliche vnnd wůtende Hund Solimannus durch die Cosquinesische Porten mit einer mächtigen Kriegsmacht in gedachte Insul hinein begeben hette / die Christen aber noch nicht all abzogen waren/ hat er alles was

Hei-

Heilig vnd geweyhet/verhergen/verderben/ vnnd entweyhen lassen: vnd da die Pfarrkirchen eingenommen/ hat er gleich dieselbige befleckt vnnd entweicht/ in dem er sein Machometische Gottlosigkeit darinnen exerciert vñ geübet/die Bilder herab gerissen/die Altär zerbrochen/ vnd ein solche Boßheit dariñ vollbracht/ daß auß disem klärlich gnug erscheint/ wie fast GOtt der Allmächtig vber das Christlich Volck seye erzürnet gewesen/ wegen jhres lasterhafftigen Lebens. Dich aber/O glorwürdiger Martyrer Christi bitten wir jnbrünstiglich/ daß du nicht nach lassen wöllest für vns Gott den Allmächtigen zubitten/ damit durch dein allerheiligistes Gebett/ er vnseren Christlichen Fürsten dise gnad verleyhe/ damit sie in solchem Friden vnd ainigkeit leben/ auff daß sie auch einmal jhren Gewalt vnd Macht zusamen thun/ vnnd sich auffmachen dise Gottlose Machometischen/ auß diser herrlichen schönen Insul zuuertreiben/ damit hinfüran in derselbigen ein newes/ wahres/ vnd getrewes Christliches Volck/ welches den Namen deß HErrn allzeit lobe vnnd benedeye/ eingepflantzt werde.

XXV.

Die Marter Patris Prioris vnd seiner Religiosen vnsers Conuents oder Closters S. August. zu Londen in Engellandt Anno 1534.

NAch dem Henricus der Achte diß Namens König in Engelland sein Gemahel die Königin Catharinam von sich verjagt vnnd verstossen; hat er sich zugleich mit diser gelegenheit gegen der Christlichē Kirchen auffgelainet/ vnd derselbigen Gehorsamb veracht. Anno 1533. Hat sich auch allgemach in so grosse vnd abschewliche Laster gestürtzet / vnnd begeben / daß gar leichtlich konde gespüret werden/von was für einem Geist er also angetriben wurde. Mein vorhaben oder intent ist nit / daß ich ein gantzes Buch von seinem ärgerlichen vnnd lasterhafftigen Leben beschreiben wolt / sonder allein will ich/gleichsamb durch ein durchsichtiges Fenster oder Glaß anzaigen/vnd entdecken/daß er ein solchen Hunger nach der Kirchen: vnd anderen Geistlichen Gütern gehabt / daß er gleich im ersten Jahr seiner abtrennung vnd Schismatischen Ketzerey/bey drey hundert / sechs vnnd sibentzig Klöster Güter beraubt/ abgestohlen/ vnd Diebischer weiß an sich gezogen; von welchen er sein Einkommen dermassen gemehret

ret vnnd gebessert / daß er vmb acht mal zwainzig tausent Cronen reicher worden: hergegen aber hat er bey zehen tausent oder noch mehr Religiosen vnd Kloster Junckfrawen auß jhren Klösteren in die Flucht verjagt. Auß welcher zahl diser Klöster auch nicht das geringste gewesen vnser Kloster S. Augustini zu Londen/ welches biß auff den heutigen tag die Kezer besitzen vnd jnhaben. Dises Kloster ist vor der Engelländischen Kezerey sehr ansehlich vnd berůmbt gewesen/ zum thail wegen seiner Antiquitet, seytemaln solches im Jahr 1058. fundiert vnd aufferbawet worden / zum thail auch wegen der grossen zahl der fromen Religiosen vnd Mönchen/ welche sich in dem selbigen / im Dienst Gottes/ vnd guter obseruanz der Geistlichen Kloster Zucht befanden : zum thail auch wegen der Reichthumb vnd stattliches Einkomen/ so von Alten vnd fromen Catholischen Engelländern darzu gestifft ist wordē. Derohalben diser durstige König nach Reichthumben gleich im anfang seiner Abtrenung Diener vnd Gesandte seinen Geiz zu offenbaren außgeschickt / welche dem Patri Priori deß Conuents zu Londen solten vermelden / (weil vns dessen Nam vnbekandt/ so wöllen wir jhn hinfůran Anonymum nennen) es sey deß Königs Will vnd befelch/ daß er alsbald ohne allē verzug / vnd auffhalten / dem König alle Becher / Kelch/ Trinckgschirr / Creuz/ Rauchfaß/ Leuchter/ Capseln / vnnd in summa alles was von Silber oder Gold/ oder mit Edlen gestain geziert / im Kloster

war/vberliferen/vnd zu schicken solle. Dises seye deß Königs Befelch/ nemblich gleich wie vor zeiten Valerianus Tyrannischer weiß den heiligē Laurentium zu der gleichen ding zwingē vnd nörtigen wolte. Der frome Pater Prior ist ab disem boßhafftigen vnd vnbillichen begeren sehr erschrocken/vnd hat disen Botten folgende antwort erthailt: Meine geliebte Freund/ mich nimbt hoch wunder/ daß jhr Königl: Majest: ein so vnuernünfftige vnd vnweise Sach an mich armen Diener mögen begeren/welche/so ichs jhm schon gestattete/vnd zuliesse/ konde doch solches nicht ohne grossen spott meiner vnd seiner vor Gott vnd den Menschen geschehen. Souil aber mich vnd meine Brüder anlangt/ so erkennen wir vns allzeit jhr Königl: Majest: demütige Diener: Wann aber dieselbige einer summen Gelts bedürfftig/ aintweders ein billichen Krieg zuführen/oder zur seiner Hofhaltung/seind wir willig vnd berait souil jhro fürzustrecken vnnd zu leyhen/wieuil das Einkommen vnsers Closters erleyden vnd vbertragen mag. Souil aber die Geschirr antrifft/die wir besitzen; dieweil dieselbige geweicht/ vnnd allein zu der Ehr Gottes gebraucht werden/so will es sich nit gebüren/weder jr Königl: Majest: daß man dieselbige profaniere, entweyhe/ oder gar hinweck gebe/ noch auch einem anderen. Als nun der König dise antwort vnnd entschuldigung deß Ehrwürdigen P. Prioris vernommen/ vnd angehört; wie wol sie zwar höflich vnd weißlich/ hat er sich dannoch also fast darob erzürnet/

daß

daß er von stundan andere abgesandt / vnd jhm entbieten lassen; der König begere solche nicht als sein König / sonder als jhr Bäpstl: Heyligkeit vnd das Haupt der Engelländischen Kirchen / vnd als ein Administrator vnd Oberherr der gantzen Kirchen seines Reichs. Dise erschröckliche vnd grewliche Wort / waren zwar sufficient vnnd gnug einem ein forcht vnd schröcken ein zu jagen / ja auch ein beständhafftigen vnnd starckmůtigen zubewögen: Aber sie haben disem frommen vnd Gottsförchtigen Patri nichts zuschaffen geben; dann er mit einer vnerhörten bestandhafftigkeit folgende antwort von sich geben. Ich hab es schon einmal geredt / daß dise Geschirr vnsers Klosters / geweichte sachen seyen / vnd daß mir nicht gebůre dieselbige hinweck zugeben / vnd zum wenigisten dem / als welcher dise auch begert als das Haupt der Kirchen. Ewer König aber ist mit nichten nicht das Haupt der Engelländischen Kirchen / ich will jhn auch niemalen für dasselbige erkennen: Wir haben nicht mehr als ein Haupt / welches da ist ein Vicarius vnd Verwalter Christi deß HErrn / vber die gantze Christliche Kirchen / als Jhr Bäpstliche Heyligkeit / vnd kein anderer. Derowegen so vermeldet dem König / dz ich willig vnd berait seye / ehe das Leben zulassen / als jhm nur ains auß disen zu vberliferen / wegen deß Tituls eintweders daß er soll mein Haupt seyn / oder vnserer Christlichen Kirchen / oder aller anderen seines Reichs. Dise antwort ist dem König von den Seinigen ent-

deckt worden/der schier auß lauter Zorn vnd Gifft ob derselben in ohnmacht gefallen. Dahero/damit er seinen gefasten Zorn sehen vnd außbrechen liesse/ hat er alsbald grewliche Henckers Knecht zu disem erstgedachten Priori abgesandt/ die jhm das Leben Augenblicklich/vnd ohn allen verzug abkürtzen solten. Dem Königlichen Befelch seind alsbald die znichtige Henckersknecht vnd Schergantten nachkommen/ vnd gleichsam auß lauter begirlichkeit nicht glauffen/ sonder geflogen/ nit anderst als höllische Furien / haben vnser Kloster gantz durchsucht; vnd allda sie den Patrem Priorem vor dem grossen Chor Altar bettend antroffen/ haben sie denselben sambt seinen Brüdern vnd Conuentualen erbärmlicher weiß auffgemetzget vnnd erwürgt. O grewliche vnnd schandliche That! Ach ob wem soll ich mich hie zum maisten verwunderen! Ob der vngestümmigkeit dises Gaißbock? Oder ob dessen Hoffart? Ob seinem Geitz Gwin vnd Tyranen? Nichts auß disen: sonder vil mehr ob der Göttlichen Gütigkeit/welche dise selige Religiosen durch die glorwürdige Marter zu sich hat abforderen wöllen/dieselbige im Himmel zu Crönen.

Der

XXVI.

Der Selige Ioannes Stonæus Martyrer deß Ordens der Ainsidl-Brüder S. Augustini/ ist auß Befelch Henrici deß Achten diß Namens Engelländischen Königs/ gemartert worden Anno 1535.

DIe Gottlosigkeit ist an jhr selbsten ein so grewlicher vnd erschröcklicher Anblick / daß / wann jhr Angesicht recht deutlich formiert wurde / so wäre es vnmüglich / daß man dieselbe Lieb haben konde. Dahero hat sie sonsten im brauch / daß sie sich verklaidẽ vnd vermum̃en thut/ mit dem schein einer Tugent. Daß nun dem also sey / ist solches klärlich genug erschinen in der Person Henrici deß Achten diß Namens Engelländischen Königs. Dann damit er sein beschraite vnschambarkeit verdeckte / vnd vermäntelte/ sein Abfall verklaidete / hat er alles tentiert vnd versucht / auff daß er die jenigen bekäme/ von welchen beym gemainen Volck das maiste geschrey war wegen jhrer grossen Heyligkeit. Das thate er aber der vrsachen halben/ damit das Volck vermainte vnd darfür halte/ daß/ so er in so frommer Leuten gunst/ so seye kein list/ oder betrug/ noch auch etwas böses auß dem jenigen was der König

handelte/zubesorgen. Vnder anderen aber/ welche diser Iulianus auff sein Seyten bringen wolte / seiner Boßheit anzuhangen; ist auch gewesen ein Ehrwürdiger Pater auß dem Orden der Ainsidl Brüder S. Augustini namens Fr. Ioannes Stonæus, diser ward zum thail wegen seines H. Lebens / zum thail auch wegen grosser geschicklickeit bey vilen in grossem ansehen / vnd in höchsten Ehren gehalten. Derohalben der König alle mittel vnd weg versucht/wie er doch disen grossen Diener Gottes möchte abwendig machē von seiner beständigkeit / nit allein durch grosse verhaissungen/sonder auch mit trowungen/ starcker Torment / vnnd Marter. Als er aber sahe/daß alles vmb sonst vnd vergebens/hat er jhn alsbald gefäncklich einziehen lassen / vnnd in ein abschewlichē vnd finstern Kercker versperren / ob villeicht dise grobe Gefäncknuß sein Gemüt möchte verändern vnnd brechen. Der heilige Mann aber / achtete disen Kercker im wenigisten nit / sonder thate sich selbsten vil mehr vnd fester darinn trösten vnd stärcken. In diser abschewlichē finsternuß deß Kerckers vbete er sich in Geistlichen exercitijs vnd vbungen: als erstlich zämte er seinen Leib mit Fasten vñ grossem abbruch am Essen vnd Trincken / vnd ob zwar sonsten sein portion zimlich klein vnd schlecht; verzehret er doch sie niemals ganz; ja er fastete gar offt drey tag aneinander nach dem Exempel deß Propheten Danielis. Zum anderen so that er stets dem Gebett obligen/vnd bath Gott den HErrn auch/ daß er jhm

doch

doch sein Kirchen wolte lassen befolhen seyn / vnd derselbigen Glauben / welche allgemach in Engelandt wegen grosser Tyranney vnnd Blutvergiessung wolte zu grund gehen. Er bewainte auch zugleich dises vnschambaren vñ Gottlosen Königs / vnd seines Volcks verderben / gleich wie vor zeiten vnser H. Vatter Augustinus den fall vnd das verderben seiner Africaner. Letzlichen vnd zum dritten bathe er auch die Göttliche Gütigkeit auff dz höchst / daß sie jhm wölle gnad verleyhen / damit er nicht etwan durch schanckung oder durch schrocken der Marter / dahin bewögt wurde / dem König zugehorsamen in seinen bösen vnd vbel verkehrtẽ Willen / oder den Christlichen vnd Catholischen Glauben zuuerlassen: Sonder daß jhm Gott vilmehr ein solche gnad vnnd stärcke wölle verleyhen vnd mitthailen / damit er in seinem guten fürsatz vnd in seiner guten antwort verharrẽ möge biß zum endt seines Lebens. Sein Gelübd ist nit läer abgangen; vñ Gott hat selbsten bezeuget / wie angenemb vnd lieb jhm dises sein Gebett seye / dann er ein Stim̃ von Himmel erschallen lassen / welche jhn bey seinem rechten Namen genennt vnnd also angeredt hat:

Förchte dir nicht Ioannes, sonder sey beständig / vnnd leyde starckmütig den Todt / welcher dir vorberait ist wegen deß Christlichen Catholischen Glaubens / den du biß auff dise

stund

stund allzeit bekendt hast. Welche stim man zwar gehört / aber der jenige / welcher solche von sich gab / ist nie gesehen worden: Dise stim war zweiffels ohne eines guten Engels / den Christus der HErr seinen frommen vnnd Gottsförchtigen Diener zu trösten vnd zu stärcken von Himmel herunder gesandt; oder villeicht Gottes selbsten / welcher seine Gefangne nit veracht / sonder besuchet / vnd tröstet. Dann also ist er vor disem mit dem allerheiligisten Joseph in die Gruben hinunder gestigen / vnd in Banden hat er jhn nit verlassen. Also wol ist diser getrewe Diener vnd Soldat Christi durch dise Stim gestärckt vnd behertzt worden / daß er starck vnnd beständig vnder den Händen der grewlichen Peiniger die MarterCron zuerlangen / von dannen gen Himmel ist abgeflogen. Anno 1533.

XXVII.

Der Seelige Georgius à Rosa auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini hat das Marter Zweig erlangt in Engellandt sambt noch einem anderen auß seinigen Mitbrüderen/ in der verfolgung Henrici deß Achten diß Namens An. 1537.

ALso ist die grausambkeit dises Schismatischen Königs beschaffen gewesen / daß er mit nichten nicht verschont hat weder dem Geschlecht noch Alter / weder dem Orden noch Stand / sonder er hat das Schwert seines wüttens vnd zorns / an einem jeden auß disen gewetzet: er hat auch seine Händt im Edlen vnnd vnedlen Blut / im Geistlichen vnnd Weltlichen/ Weibs vnd Mañs/ Jungs vnd Alts gewaschen. 3. Königin wurden auß befelch Seiner hingericht/ 2. Hertzogin/ 2. Cardinäl / Fürsten Marggrafen/ Grafen/oder Grafen Sohn/ 12. Freyherren vnnd Ritter/ 18 Prælaten vnd Priores, 13. Religiosen/ Priester/vnd andere Geistliche 77. Auß deren zahl auch vnder anderen gewesen seind zwen vortrefliche vnd mit herrlichen schönen Tugenden gezierte Religiosen vnsers Ordens: Deren der ander ein anschlicher Ehrwürdiger Alter vnd betagter Mañ

auch einer grossen Heiligkeit; sein Nam ist vns noch vnbekandt / aber der ander ward genannt Fr. Georgius à Rosa ein Junger Religios/ welcher (so vil ich verstanden hab von dem Herren Bono Engelländer/ Thumbherren bey vnser lieben Frawen zu Tornaci) auß dem Edlen vnd fürnemmen Geschlecht der Ritter der weissen Rosen geboren/ eines Königklichen Stammens vnnd herkom̃ens war. Diser/ da er auß befelch deß Königs gefäncklich einzogen ward / hat er 22. Jahr Alters auff jhm/ dahero der König guter hoffnung war/ dises junge Alter wurde leichtlich können vberwunden/ vnd auff sein Seyten gebracht werden. Derohalben last der Gottlose Tyrann solches alsbald versuchen/ schickt zu jhm einen Scherganten / der jhm rathen solte/ daß er jhr Bäpstlichen Heiligkeit verlaugne/ vnd verschwere/ vñ den König als das Haupt der gantzen Engelländischen Kirchen/ so wol der Geistlichen als Weltlichen Regierung nach verehre: Er soll jhm auch beynebens versprechen/ daß/ so er deß Königs begern werde vollziehen/ so werde er zu grossē Ehrn vnd Digniteten erhebt werden / vnd mächtige Reichthumb bekommen. Wofern er aber dises wurde abschlagen / vnd verachten / so werd er grosse Marter vnnd Peyn / ja auch den todt selbsten müssen außstehn. Aber der getrewe Diener Gottes hat sich gantz vnd gar nicht weder durch die anerbottne Ehren / noch auch durch trowort von seinem proposito vnd vorhaben abwendig machen lassen: Sonder gar be-

stän-

ständigklich probiert vnnd bewisen daß die Engelländische Kirch kein anders Haupt habe ausser deß heiligen Vatters Vicarij oder Verwalters Christi / vnnd deß H. Petri Nachkömbling: diser seye das Haupt der gantzen Christlichen vnd Catholischen Kirchen. Hat also in diser bekehrung nicht einem dapfferen vnnd Königlichen Hertzen sambt dem Ehrwůrdigen alten Mann seinem Mitbrůder die Marter gantz beständigklich außgestanden im Jahr vnserer Erlösung 1537. Ausser deren gedachten zweyen Martyrer / seind noch vil vnder dem König Henrico dem Achten diß Namens / Eduardo, vnd vnder der Königin Elisabetha deß erst vermelden Königs Nachkömbling gemartert worden / deren zahl vnbewust ist auff Erden / aber wir verhoffen / daß wir jhre Namen im Buch deß Lebens / im Himmel eingeschriben sehen.

XXVIII.

Der selige Nicolaus Toletanus Martyrer deß Ordens der Ainsidler S. Augustini hat die Marter in Türckey außgestanden im Jahr 1538.

ALs Kayser Carl der Fünfft diß Namens die mächtige vnd sehr starcke Vestungen Modon vnd Coron in Mauritania gelegen/ im Jahr 1538. eingenommen hette/ vnnd deßwegen sich ein zahl vnnd schar der streitbaren Soldaten/ so von allen orten vnd enden sich dorthin begaben/ die Vestungen zubeschützen vnd zubewahren/ wie auch widerumb ein newen Auffzug zuzurichten/ wider die Vnglaubigen vnnd Blutdurstige Hund auff die Raiß begabe: ist auch an Religiosen vnnd Geistlichen kein abgang gespürt worden/ welche auß Göttlichem Eyfer gestärckt/ sich vnder das Kayserisch Kriegsheer haben eingemischt/ die Kriegsleut vñ Soldaten/ zum Kempffen zuermahnen vnd zutrösten/ vnd denen die H. Sacramenten/ wo es vonnöthen/ mit zuthailen/ dieselbige auch beherzt zumachen ritterlich zustreitten wider dise vnraine vnd Abgöttische Machometisten. Vnder welchen Religiosen vnd Geistlichen sich auch befunden hat/ mit erlaubnuß vñ guthaissen

sen seiner Obrigkeit F. Nicolaus Hispanus, groß an Tugenden / vnnd eines grossen Namens auß der Prouintz Castella, seiner professtion noch aber ein Conuentual vnsers vornemen Klosters zu Salamanken. Diser weil er dem Herren Hieronymo. Mendozæ, welcher damal an stat jhrer Kays. Maj. dise gedachte zuuerwalt hatte / zugeschickt war / ist er von demselben gar freundlich empfangē vnd auffgenommen worden. Dann dise Obriste vberredete sich selbsten / es wäre jhm diser fromme vnd Gottsförchtige Religios von Gott dem Allmächtigen zu seiner beschůtzung zugeschickt; Gleich wie vor disem ein Engel zugeschickt ward dem Fürsten Gedeoni jhn zu stärcken; Nun aber sein hoffnung ist nicht vmb sonst gewesen. Dann wie wol zwar der außgang deß Kriegs also wunderbarlich / vnnd wanckelmůtig also daß / welcher heut wegen seines vberwundnen Feinds triumphieret / gar leichtlich vnd offt geschicht / daß er deß anderen tags vor seinem Feind in die Dienstbarkeit hinweck geführt wirdt / nichts desto weniger so lang diser fromme Fr. Nicolaus sich in dem Christlichen Kriegsheer auffgehalten / so lang haben dise fromme vnd gute Soldaten / allzeit jhre Feind die Türcken vberwunden / vnd Sig erlangt / mit welchen sie doch täglichs tags Scharmitzierten. Dann so offt man mit disem Gottlosen Machometisten ein Schlacht hat můssen eingehn / da er schier gleich diser fromme Diener Gottes vnder dem ersten Hauffen am spitz / hielte in seiner Handt ein Crucifix / vnd ermahnte

das Volck ritterlich zustreitten; vnnd mit seinem so gar embsigen herumb lauffen / vnd ermahnen richtete er souil auß bey den Kriegsknechten / daß/ wiewol sie zwar in grosse gefahr gerathen / vnnd zimblich hart getruckt wurden / dannoch keiner vnder jhnen gefunden worden / welcher entwichen oder seine Waffen vnehrlicher weiß von sich zulegen willens gewesen wäre. Hergegen aber so waren auch seine Wort also erfüllet mit Göttlicher Lieb vnd Eyfer / deß Christlichen Glaubens / daß dise Christliche Soldaten / von den selbigen also gestärckt wurden / daß sie alle für newe Hercules anzusehen waren; vnd so offt sie Stritten / allzeit vberwanden vnd triumphierten wegen der gegenwert dises heiligen Religiosen. Gleich wie vor zeiten das Israelitische Volck die Amelechiter vberwande / so lang Aaron vnd Moyses jhre Händ für sie gen Himmel außstrecketen. Aber die Türcken haben endlich vermerckt / daß sie schon zum öffternmalen geschlagen worden / so offt diser Gottselige Religios mit den bewaffneten Christen in der Schlacht erschinen vnnd auffzogen war / vnd daß sie also lang Scharmützelt / biß daß die jhrigen alle erlegt worden. Dahero sie jhnen fürgenommen / vnd bey sich selbsten beschlossen / daß sie einhellig auff disen frommen Religiosen etlich tausent Kuglen / Pfeyl / vnd andere dergleichen ding wöllen abgehn lassen / der hoffnung / daß so sie disen werden erlegt haben / sie alsdann die anderen gar leichtlich wurden können vberwinden vnd triumphieren. Vnd ob wol aber der allergü-

tigiste GOtt schon ein lange zeithero seinen getre-
wen Diener / beschützt vnnd bewahret / daß er auß
allen Schlachten vñ Scharmützel vnuerletzt frisch
vnd gesundt haimbkommen / hat er jhr doch nur
bey diser gelegenheit einmal auß disem Kriegswe-
sen zum stand der triumphierenden Seligen be-
ruffen vnd abforderen wollen: hat also zugelassen/
vnd gestattet/daß diser getrewe Diener GOttes in
die Händt diser Gottlosen Machometisten gefal-
len / vnd von jhnen gefangen wurd; Da er sich a-
ber von diser nichtswerthen Rott gefangen sahe /
hat er jhm darumben sein voriges gefaste Gemüt
vnd Hertz / gantzt nicht entfallen lassen / sonder er
bathe vmb Göttliche hülff vnd beystandt / stärckte
sich selbsten / vnd ermahnte dise Vnglaubige / sie
solten doch jhren Vnglauben/ vnnd Gottloses Le-
ben einmal verlassen / daruon abstehn / vnnd den
Christlichen Glauben annemmen / dise vermale-
deyte Sect verfluchen/vnd verlaugnen / auch jh-
ren falschen vnd Teufflischen Propheten den Ma-
chomet/woferr jhnen anderst jhr hail angelegen: vñ
dises thate er mit einem solchẽ Eyfer / vñ also vner-
schrocken/als wañ er dem Christlichen Volck pre-
digte. Ob dises vberwindlichen Soldaten Christi
vnerschrocknem Hertzen / haben sich die Türcken
sehr verwundert vñ entsetzt / auch jhm entgegen ge-
rathen/er solte Christum verlaugnen/den Glauben
auffgebẽ/ vnd sich gantz sicher zum Machmoetischẽ
Glauben bekehren. Vnd damit er ein besseren lust
darzu hatte / jhm auch disen rath desto leichter

gefallen liesse/ so versprechen sie jhm/ daß/ so er sich in die zahl der Machometisten wurde einlassen/ so wöllen sie jhn in grosser Magnificenz nach Constantinopel führen/ vnd alldorten so vil anstifften/ daß er in der weitten vnd herrlichen Statt Alfaqui zu einer Dignitet vnd Würde müsse erhebt werdē. Daß sie jhm auch wol hundert mal mehr Ehr beweisen wöllen/ als er jemalen von Christen verhoffen konde/ vnd daß er auß einem schlechten vnd armen Religiosen der aller reichest werden müste. Aber diser Diener Gottes hatte ein gutes vnd starckes Fundament im Christlichen Glauben gelegt/ also daß es vnmüglich gewesen/ daß solches vom Wind der eytlen verhaissungen hette können bewögt werden. Deßwegen er auß wol beherztem Gemüt gesprochen: Er seye berait hundert tausent mal ehe den Todt außzustehen/ die Marter vnnd Peyn zuleyden/ als nur ein wenig vom Christlichen Catholischen Glauben abweichen/ weil ausser desselben (wie er jhnen klärlich genug angedeut) sonsten kein hail sein kan. Alsdann haben endlich dise arglistige Füchs/ da sie dises Ehrwürdigen Patris Gemüt/ mit jhren vermäntelte Worten nit konde vberwinden/ jhr angebornes wütten an disem Martyrer Christi offentlich zu üben angefangen. Haben jhn also nackent außzogen/ jhm allerley schwere Marter vnd Peyn getrohet/ auch so gar den aller abschewlichisten Todt/ wofern er nit verschwere vnd verlaugne den Christlichen Glauben/ sich beschneiden lasse/ vnd den Machometischen

Glauben annemmen. Als sie aber sahen/ daß diser Diener Gottes durch trowort je länger vnd besser gestärckt ward / vnd so gar jhr Marter vnd Peyn sambt allen trowungen verachtete / grosses verlangen nach der Marter hette/ ja auch GOtt dem Allmächtigen danck sagte / daß er jhm ein solche gute gelegenheit beschert / in der er nemblich wegen bekandtnuß seines Glaubens konde gemartert werden: da haben sie allem jhrem grimmen vnd Zorn auff diß mal auffbieten/ vnd erschröckliche Marter vnd Peyn erdacht / mit welchen sie disen getrewen Diener Gottes hinzurichten willens waren. Nach dem sie jhn derohalben seiner Klaider entblöst / haben sie jhm erstlich die heilige 4. Finger / mit welchen er so offt den allerheiligisten Leib vnnd Blut JEsu Christi auffgeopffert / abgeschnitten / hernach die andere sechs; Alsdann die Hände vnnd Arm/ mit welchen er dem Kayserischen Volck das Crucifix vortruge: Seind auch mit disem noch nit begnůgt gewesen/ sonder haben jhm die Fůß abgehawen/ mit denen er wegē deß hails so viler Christlichen Seelen vil Schritt durch das Kayserische Volck hin vnd wider gethon. Vnd als dise wůtende Tiger Thier sahen/ daß der Martyrer Christi in mitten seiner Marter vnd Peyn / allzeit ein grössere stärck vnd beständigkeit erzaigte/ da haben sie jhren Grimmen gemehret / jhr Tyranney geheuffet / vnd jhn letstlich zu lauter stucken zerhawen. In welcher Marter der getrewe Diener vnd Soldat Christi seiner Augen gen Himmel auffge-

hebt/vnd seinen Geist/ Gott seinem Erschaffer befolhen vermittels glorwürdiger Marter An. 1538.

XXIX.

Der Selige Antonius de Eluas ein Lusitanier deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini/ hat die Marter Cron erobert in Franckreich sambt seinem Gesellen durch die Foronerensische Caluinisten Im Jahr 1561.

VNsere Ehrwürdige Patres Lusitani wusten wol/daß die Ehr Gottes auff kein andere bessere weiß köñe fortgepflantzt/ vnd gemehret werden / als eben durch die geschicklichkeit/welche da ist ein Mitgespanen anderer Tugenden; darumben haben sie sich auff das höchst beflissen/ damit die Junge Religiosen dem Studiern oblagen/nach dem sie schon etlich Jahr in der wahren Gottsforcht warden vnderwisen. Derohalben sie mit erlaubnuß vnd consens vnsers allerwürdigisten Generalis dise zwen fromme vnnd züchtige Jüngling in das Welschland geschickt/dem Studieren auff der weitberümbtẽ Vniuersitet vnd hohen Schul zu Florentz abzuwarten/(deren der ander genañt ward Antonius de Eluas.) Diser als er sich ein zeitlang alldorten in studijs auffgehalten/ vnd zimblicher massen wol proficierte, ist er widerum̃ sambt seinẽ Gesellen in sein Prouintz geschickt wor-

worden/damit ein jeder seinē empfangnen Talent nach/Gott vnd dem Orden diene. Verraisten also dise beyde in jhr Vatterlandt; als sie aber durch die Statt Lunen passierten/ seind sie in etlicher Ketzer Hånde gerathen/welche dorthin jhr flucht genommen. Dise/weil sie einer gar leichtfertigen Natur/ so haben sie die zwen arme Studenten anfåncklich mit vilen vnd vnzahlbaren Schmachworten angetast / alsdann gar bitter mit groben Knittlen abgeschmiert/jnen auch mit blossen Dolchen den todt getrohet/wofern sie nit alsbald die Kappen von sich werffen den Glauben verlaugnen/dem Bapst vnd der Bapistischen Religion absagen wurden. Geschahe jnen also zwar gleich wie den Schaffen mitten vndern Wölffen ; dahero sie sich wol verendern/vñ zittern konden: weil sie aber in H. Schrifft wol vnderwisen worden / also haben sie dieselbige alhie practiciern/vñ jr tieffe weißheit/ welche sie zu Florentz geschöpfft/an tag geben wöllen: Haben also sich zu widersetzen angefangen / der stårcke diser Ketzer/vnd jhr Ketzerey auß H. Schrifft zuuerdammen / auch bewisen daß nicht mehr Glauben seyen als allein der Christliche vnnd Catholische / welcher da seye ein wahrer Glaub vnd ausser dem seye sonsten kein hail nicht zuuerhoffen: das auch alle andere Secten vnnd Glauben keinen anderen anfånger nicht haben / als allein den laidigen Sathan den Teuffel/ein Vatter deß Luthers/Caluini/ vñ anderer Ketzer mehr. Sie habē auch protestiert, daß sie in disem Christlichen/Catholischē vnd Apostolisch-

[illegible] lischen Glauben sterben wöllen / auch alle Marter vnd Peyn vil lieber leyden vnd außstehn / als den mindesten Puncten desselben verlaugnen. Dise grimmige vnd verstockte Pharaones, hetten sollen dergleichen hailsame ermahnungen in obacht nemmen / vnd jhnen zu nutzen machen / als welche jhnen von GOtt seindt zugeschickt worden: Aber was haben sie gethon? Sie seind vil beständiger verharret in jhrer Boßheit / als zuuor / ja noch vber das haben sie jhren grimmen vnd Zorn dermassen gemehret / daß sie dise zwey Religiosen mit blossen Dolchen vnd Wöhren vberfallen / vnd grewlicher weiß tödlich verwundt; dahero dise allerseligiste Seelen das Marter Zweig erlangt haben. Im Jahr nach Christi Geburt 1561.

XXX.

Der Selige Andreas Quatiebras Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini ist gemartert worden von Caluinisten in der Statt Nemausi in seinem noch blüenden Alter sambt seinem Mitgesellen in Jahr 1567.

IN der anderen Stätten inn Franckreich / welche die newe entstandne Ketzerey gleichsamb mit außgespanten Armen

men empfangen / vnnd angenommen war die Statt Nemausus, welche auch biß auff dise zeit mit so vilen Jrthumben vmbgeben vnnd verwickelt ist / daß sie recht vnnd wol ein Fleischbanck oder Metzg der Christen kan genennt werden. In diser erstgedachten Statt steht ein Kloster deß Ordens der Ansidl Brůder / welches die Gottsförchtige Inwohner selbiger Statt im 1364. erbawet haben / auß welchem Conuent allzeit ein grosse anzahl gelehrten vnnd heiligen Våtter sein herfůr tretten / denen es zum aller maisten angelegen war / damit der Göttlichen Ehr vnnd der Seelen hail ein grössere fůrsehung an allen orthen geschahe. Auß diser zahl deß gedachten Klosters ist auch gewesen F. Andreas Quatiebras ein Tugentreicher Heiliger vnd gelehrter Mann / seines Alters bey 30. Jahren / welcher in der Jugent sein zeit im Studieren also wol angelegt / vnd in guten Künsten zugenommen hat / daß er endlich fůr ein fůrtreflichen Prediger gehalten wurd / vnd ist auch deßwegen dem Bischoff im Wort GOttes fůrzutragen / zu einem gehilffen zugeben worden. Er predigte ohn allen scheuhen wider alle Laster / aber insonderheit wider die Ketzereyen / welche in der Statt also zunamen / daß ein Auffruhr deßwegen entstanden im Jahr 1567. in welcher die Ketzer mehr als 400. der allerbesten vnd eyfferigisten Catholischen erschlagen vnnd vmbbracht / mit vnderschidlichen Marter vnnd Peynen dieselbigen Leiber auch hernach in ein sehr tieffen Brunnen versenckt.

senckt. Vnder disem aber liesse der Seelige Mann Andreas nicht nach / die Gottlosigkeit diser Ketzer offentlich zustraffen / vnnd zuuerdammen / thate auch zugleich vnseren heiligen Glauben kundtbar machen / vnd erklären. Deßwegen er sich gegen diser Gottlosen vnd Teuflischen Rott also fast abgeworffen / vnd ein so grossen Neyd auff sich geladen / daß sie an jhm Handt angelegt / jhn gefangen / vnnd zu disem vorbemelten Brunnen mit grossem gewalt gezogen haben / in welchen sie die Leiber der ersten Soldaten Christi geworffen vnnd versenckt hatten. Alldorten haben sie jhn also angeredt: Lieber Freund vnd Bruder Andreas vermercke vns wol: wir tragen ein grosses mitleyden mit dir / dann wir sehen vnd erkennen dein Elend; auß was vrsach wilstu in deiner noch blüenden Jugent also verderben? War ist es / daß du allzeit die jenigen so vnserer Religion angehangen / verfolgt hast / sie anklagt als verletzer der Göttlichen Majestät/auch dieselbige nit anderst als Türcken / Hayden vnnd Vnglaubige mit scharpffen Worten angetast / vnnd hast in deinen Predigen das Volck wider sie angehezt/ vnnd auffrühriscн gemacht: Aber wir verzeihen dir dises alles / verschone nur du deiner selbsten / vnd deinem Alter; Sihe wir schencken dir das Leben/ allein wirff von dir deinen Habit / vnd verlaugne die Papistische Religion / vnnd nemme an die vnser. Sihestu disen Brunnen mit Todten Leibern der halßstar-

rigen Papisten / welche von vns sein hingericht worden / angefüllet? Wofern du vns nicht wirst gehorchen / so werffen wir dich eben in disen Brunnen / damit du mit gleicher Marter hingericht / auch ein gleiche begräbnuß bey jhnen habest. Aber diser Diener GOttes hat sich an jhre trowort gantz nicht kehrt / noch auch dieselben geforchten / ja er ist vilmehr dardurch gestärckt worden als zuuor. Derohalben er auß einer wunderbarlichen beständigkeit sie also angeredt / vnd gesprochen: O jhr elende / vnnd betrogne Leut / wie? Kombt es euch dann so wunderseltzam für / daß ich wider euch offentlich geschryen in meinen Predigen? Wißt jhr dann nicht daß die Hund bellen müssen / wann sie sehen / daß die Wölff der herd zunahen? Ist nit das ampt einer guten Schiltwacht / Lermen schlagen / so der Feindt dem Läger hinzunahet? Was seyt jhr anderst als abgesagte Feindt deß Kriegsheer deß Lebendigen GOttes / deß GOtt Israel? Wer seyt jhr anderst als reissende Wölff / in dem jhr die Schaf deß guten Hirtens / JESV Christi in Schafs Klaidern anfallet / erwürget / vnnd verderbet? Für solche erkennt euch die gantze Christenheit: Warumb wölt jhr es dann verhinderen / daß ich nicht blase / vnd Lerme schlage / da jhr doch vnser Feind seyt? Warumb wolt jhr mir den Mund versperren / damit ich nit Wölff schreye / so jhr doch Wölff seyt? Jr wölt mir das Leben geben: aber

aber sagt an wie groß ist das? Ihr trohet mir den Todt; aber sagt an / ob er mir werde auß bleiben? Dises alles ist mir vil zuschlecht vnnd zu gering / mein Christliches Hertz zu schwechen/ vil weniger zu vberwinden. Mein Leben zwar hab ich von meinem GOtt vnd Erschaffer empfangen / dises bin ich willig vnd berait jhme widerumb zu vberliferē/ vnd auffzuopffern in disem Augenblick. Richtet zu Fewr vnd Wasser / setzt mir das Schwert an die Kelen/vnd allerley Marter vnnd Peynen/ welche eintwederß die Teufflische Boßheit euch einblasen/ oder jhre Diener selbsten erfinden vnnd erdencken können/ dise alle bin ich willens vilmehr außzustehen/als von dem aller geringsten Puncten meines Glaubens abzuweichen. Als er dises außgeredt / hebte er seine Augē gen Himel/vnd bathe die Göttliche Majestät / daß sie ein sonderbare sorgtragen wolte vber jhr laider von Ketzeren betrübte Kirchen/vnd befalhe auch dieselbige der allerseligisten Junckfrawen Mariæ: Als dann wendet er sein Gsicht widerumb zu disen grimigen wilden Thieren/verziehe jhm sein Todt vnd bekräfftigt; Er sehe den Himmel offen stehn / gleich wie vor disem der heilige Stephanus / in welchen sein vnbefleckter Geist wurde auffgenommen werden. Nachdem dise grimmige Schar die erst vermelte herrliche Wort vernommen / haben sie also zu wütten angefangen / daß sie jhn alsbald gleich wie die wilde vnd vnuernünfftige Thier angriffen / vnd jhm die Göttliche Zungen mit welcher er das Volck

also offt vnd dick vnderwisen/herauß gerissen/vnd abgeschnitten haben: alsdann das eusserste der Finger/ mit welchen er im Ampt der H. Meß den kostbarlichen wahren Leib vnnd Blut JEsu Christi/ tractierte/ haben jhn auch ganz Lebendig geschunden/ gleich wie den H. Bartholomæum: seynd aber mit disem noch nicht content vnnd begnügt gewesen/sonder sie haben jhn endlich in den vorgedachten Brunnen/ darinn die enthaupten todte Leichnamb lagen/hinein geworffen.

XXXI.

Der Seelige Augustinus Guarinus auß dem Orden der Ainsidl Brüder S. Augustini/ ist gemartert vmbs Leben kommen durch die Kezer in der Statt Mompellier in Franckreich/ Anno 1568.

EBen zur selbigen zeit/hat auch in Franckreich die Marter vberstanden ein Mann eines grossen Namens Augustinus Guarinus deß Ordens der Ainsidler S. Augustini/ ein Franzoß. Diser ward vor zeiten in der Statt Mompellier/ allda er auch wegen seiner sonderbaren Tugent/ vnd geschicklichkeit in vnserem Kloster Prior oder Vorsteher gewesen/in höchsten ehren gehalten. Dann erstlich waren er vn-

seine Patres gar tugentsame Religiosen/ welche die Klosterliche Zucht vñ obseruanz auff das fleissigest hielten/ sambt allen anderen gebräuchen/ die sie von jhren Vorfahren hatten empfangen. Vber das hatte er ein mächtigen grossen Eyfer/ lust vnd begird zur bekehrung der newen Ketzer/ so wol der Lutheraner/ als Caluinisten/ welche seiner zeit in Franckreich allgemach anfiengen einwurtzlen/ vnd grünen. Also gelehrt war diser Mann/ daß er in der Statt Mompellier zum Regenten der Vniuersitet oder hohen Schul Creiert worden. Sein fürnembstes Studiern war in Controuersijs oder zerspaltung in Glaubens sachen/ in welchen er also vortrefflich/ daß er die allerschwereste Sachen gar leichtlich vnd ohn alle mühe aufflesete. Vnd damit er auch endlich die Lutherische vnnd Caluinische Sect/ souil er konde/ möchte vertilgen/ sparete er gantz kein mühe vnnd arbeit: Folgete also in disem nach seinem Großvatter Augustino / von welchem Possidonius in seinem Leben vermeldt/ daß er der Manichæer vñ Donatisten/ deßgleichen auch anderer Ketzer seiner zeit stets an einander in seinen Predigen/ Schreiben vnnd Dispurieren/ Lehr vnnd Sect widerlegte. Die verkehrte Lehren vnd Irthumb der Ketzer thäte er offentlich an tag geben/ vnnd eröffnen; die Absurditeten derselben Gottlosen Sect/ thäte er ohne alles farbel anstreichen mit klaren vnnd lauteren Worten jedermenigklich für mahlen vnnd entdeckten; die Ketzereyen wider legte er auß heiliger Schrifft / auß

den Heiligen Vättern / vnnd auß den Heiligen Concilijs oder versamblungen. Ein jeden ermahnete er die Irrthumb zuuerlassen / vnnd sich widerumb in die Schoß der heiligen Mutter der Christlichen Kirchen zubegeben / Ihr Bäpstlichen Heyligkeit den schuldigen vnnd glorwürdigen Gehorsamb zulaisten. Starck vnnd hefftig schrye er inn seinen Predigen wider den Luther vnnd Caluinum / wie auch ander Ertzketzer / welche wegen jhrer halßstarrigkeit ewigklich verlohren seyn.

Deren ministros vnd Diener neñete er falsche Propheten/verführer deß Volcks/reissende Wölf/ Strick der Seelen/ deß wahren Glaubens abtrinnige/vnd Werckzeug der Höllen/welche der Teuffel in aufferbawung Babylon zugebrauchen pflegt. Vber das / so gewarnete er alle vnnd jede / daß sie dise nicht solten anhören / jhre Schrifften vnd Bücher nicht lesen / jhre Psalmen nicht singen / noch auch jhren Predigen beywohnen: Ja man solt mit jhnen weder zuschicken noch zuschaffen haben / sie nicht anderst als Gespenster fliehen vnd vermeiden. Vnnd damit man jhn nicht etwann nennete einen Kriegsman ohne Feindt / daß er nemblich auff dem Stuel der Warheit sitze/ vnd keinen Widersacher habe; So hat er solchen vnd dergleichen nachreden vñ Schmachworten zu entgehn/einem jeden die Warheit vnsers Glaubens vnnd den grossen Betrug der Ketzer offenbar gemacht / in dem er mit jhnen etlich mal offentliche

Disputationes eingangen/ vnnd fürnemblich mit den allergelehrtisten / welche er nichts desto weniger also confundiert vnd zuschanden gemacht/ gar mit klaren vnd hellen antwortungen/ daß alle vnd jede vmbstehende dieselbige verspotteten / außrauschten / vnnd verlachten. Ja auch mit Finger auff sie zaigten / wurden also offtermals gezwungen mit grossem spott vnd schandt widerumb nach Hauß abzuziehen. Der ehrwürdige Pater Frater Hieronymus Romanus gibt für / daß er einsmals dises gedachten Patris Mitgesell gewesen sey/ da er sich in dergleichen disputationibus mit den Ketzeren auffhielte / vnnd daß er auß lauter verwunderung ob disem Mann gleichsamb verzuckt sey / vñ von Sinnen kommen gewesen / in dem er seinen vberauß grossen verstand/vñ die stralen der Weißheit/welche auß seinen Augen herfür schlugen/ansichtig ward: dise stralen gleich als fewrige Pfeyl begerten das Angesicht seiner Widersacher. Also fast zwange er dise/ daß sie hinfüro alles Disputieren müsten vnderwegen lassen vnd einstellen / deßwegen sie nicht anderst als grimmige Löwen vnnd brillende Teuffel von jhm abzogen. Dahero sie jhn zuschänden vnd zuschmähen / vnd höchlich zuuerfolgen nit nach gelassen/ haben auch alles tentiert vnd versucht/wie sie jhn doch möchten gantz vmbs Leben bringen: Welches auch endlich geschehen. Dann als er auff ein tag allen Ornat vnd Gezierd/ der Kirchen vnd Sacristey zu sich genommen vnd willens war seinem Ehrwürdigen Patri Prouin-

ciali auffzubehalten / zu zuschicken / weil er sahe / daß alle Kirchen Güter gar bald wurden zu einem Raub werden / ist er von einem Außspeher / der auff jhn laustern muste / verrathen / vnd gefangen worden / welchen die Ketzer nicht anderst als grewliche Beeren angefallen / gebunden / vnd in ein gemainen Kercker sehr vnfreundlich geworffen / in dem er so grosse vnnd schwere Marter außgestanden / daß er endlich eintweders mit dem Strick / oder mit Gifft / oder mit sonsten etwan anderen hingericht / sein Leben in demselben beschlossen / die Marter Cron im Himmel zuerlangen.

XXXII.

Der Selige Cæcilius Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini hat mit anderen ailffen das Marter Kräntzel erlangt / im Jar vnsers hails 1570.

IN dem vorgehenden ersten Truck / hatte ich dem gutherzigen Leser vermahnet / vnd jhm anzaigt / wie daß ich in disem Jahr vil zuerzehlen hette / welche alle ritterlich vmb die Marter Cron gestritten / vnnd vnsers Ordens gewesen / als nemblich die so in der Statt Guesixa im Königreich Granaten / Anno 1570. in Spanien / von den Mawren vnd Vn-

glaubigen sein gemartert worden. Dieweil ich aber nichts sonderlich von jhnen wuste/ so habe ich den gedachten Leser gebeten/ daß er mirs wölle verzeyhen/ wann ich solche biß in anderen Truck auffschiebe. Ich vermelde auch zugleich/ wie daß ich von dem Ehrwürdigen vnd gelehrten P. Philippo Scaffio auß Niderlandt gebürtig/ vnnd der Spanischen Nation vortreflichen Prediger/ etwas zwar verstanden; wie auch von einem alten vnnd wol versuchtẽ Soldaten dises Ehrwürdigen Vatters/ der auch vor zeiten in dem Granatischen Krieg vnderhalten gewesen; daß er vnder anderen/ so von Mauren damalens vmbkommen sein/ dise hernach entdeckt habe: Als den Seligen Acacium Eminium, Cæcilium, Fulgentium, Crondium, Martianum, Turnidium, sambt anderen noch vilmehr vnsers heiligen Ordens. Dannoch damit ich in einer so wichtigen Sach den sicheren vnd gewiseren Weeg zu wandlen/mir ausserlesete/ so hab ich dieselbige also lang auffschieben wöllen/ damit sie nicht zuschanden werden/ biß daß sich ein grössere vnnd bessere Warheit sehen vnd blicken liesse/ vnnd dise auß der Finsternussen deß Tags Liecht gebe. Welches gleich wie ichs in kurtzer zeit verhoffete/also ist es auch geschehen. Dann als ich mich im Jahr vnsers Hayls 1620. zu Rom auff vnserem General Capitel befande/ vnd den hoch-Ehrwürdigen P. Mag. Alphonsum Nugnium Assistentem Vltramontanum besuchte/ ha[t] [e]r mir in specie oder insonderheit die Marter/ [di]-

ser

ser dreyen vortrefflichen Kämpfferen Christi erzelt; deren der erste ist B. Cecilius, der ander B. Acacius, vnd der dritte B. Fulgentius: hab also dise im vierten Truck hinzuthun/ der hoffnung/ als es werden auch mitler zeit der anderen neun Namen vns bekandt vnd offenbar werden.

Derohalben vnder vilen anderen Dieneren Gottes / so sich vber der armen Vnglaubigen verderben vnd vndergang erbarmet / vnnd dieselbige von dem finsteren vnnd duncklen Weeg der Irrthumb/ in welchem sie lange zeit gesteckt vnnd verwickelt waren/ widerumb an das wahre Liecht führen wolten / vnder disen Dieneren welche sich also vil bemüheren / offeriert sich für den ersten vnnd fürnembsten der Seelige Cæcilius, vnsers Ordens / welcher gantz sorgfältig sich vmb der Seelen Hayl anname / die Gottlose Mauren von jhrem Aberglauben vnnd Irrthumb zu erledigen; ja allen sein müglichen fleiß wendete er an / dise zum Christlichen Glauben zubekehren. Welches / de[...]it es ein desto besseren fortgang habe / vnnd sich nicht stecke / hat er dieselbige anfänglich in den fürnembsten Stucken vnsers heiligen Catholischen Glaubens / vnnd inn den fürnembsten Gehaimbnussen deß Lebens vnderweisen wöllen. Als nemblich: Er lernete sie das Zaichen deß Heiligen Creutzes machen / auff das solches an jhren Stiren eingetruckt / ein Zaichen wäre jhres Hayls / vnd sie dardurch der Göttlichen Gehaimbnussen / Krafft vnnd Würcku

ckung auch in jhrem vnglauben/ in widerwertigen zuständen gestärckt erfahren möchten; vnnd so sie dises gelernet / jhr zuflucht desto eher bey dem Fahnen deß Glaubens suchten: Dann es mit vilen Exemplen vnd Geschichten ist probiert vnd bewehrt worden/ daß die böse Geister vnd Teuffel dises hailsame zaichen/an allen orten vñ enden/vnd an einem jeden (er sey gleich ein Christ oder nit) fliehen/ vnd dasselbig förchten. Dahero spricht der heilige Ambrosius in seiner 25. Sermon oder Predig: Vbi Signum Crucis erigitur, statim & diaboli iniquitas repellitur, & ventorũ procella sopitur. Das ist: **Wo das zaichen deß heiligen Creutzes auffgericht wirdt/da wirdt gleich von stundan deß Teufsels boßheit vertribẽ / vnd das brausen der Wend wirdt gestillet.** Dises heiligen Creutzes krafft vnd würckung / ist dem Iuliano Apostatæ wol bewust gewesen / dannoch hat er solches auff das eusserst verfolgt vnd gehasset; wie vns dises bezeugt Nazianzenus in seiner ersten Oration wider den Iulianum. Diser als er sich einsmal mit einem Zauberer inn subterraneas partes die Teuffel in einer sach vmb rath zufragen / begeben / ist er vnder wegen von wunder selzamen vnd vnerhörten fewrigen Gesichteren/vnd erschröcklichem getimel/ angetascht worden / ob welchem er

also

also fast erschrocken / vnd jhm dermassen geforchten / daß er sein zuflucht wider dise gresse gefahr / zu dem alten mittel / als zum zaichen deß H. Creutzes genommen / mit welchem er sich auch bezaichnet: welches zaichen jhm auß aller seiner noth vnd gefahr geholffen / vnnd sovil gewürcket / daß die Teuffel gewichen vnd er von allem schröcken vnnd forcht ist erledigt worden / also gibt für Nazianzenus. Dahero hat sich vnser Selige Cæcilius sehr vil bemühet vnnd beflissen in vnderweisung diser Mauren / damit er jhre Gemüter durch disen herrlichen anfang / als durch das zaichen deß heiligen Creutzes zu den anderen festen stucken deß Christlichen Catholischen Glaubens desto besser proponierte vnnd vorberaitete. Nun aber sihe wunder zu / was dise Gottlose Mauren / so nicht mit dem Buchstaben vnnd zaichen deß heiligen Creutzes / sonder mit deß wilden Thiers bezaichnet / angefangen haben. Quia hoc nobis signum datum est super frontem sagt der heilig Damascenus in seinem 4. Buch deß wahren Glaubens am 12. Capittel. Dañ durch dises werden wir Glaubige von den Vnglaubigen vnderschaidē; an statt der dancksagung solcher grossen bewisnen gutthat / ziehen sie jhn gefäncklich ein / vnd führen jhn mit sich / peynigen jhn sehr hart; thun aber doch beynebens vilmehr den jenigen zum Leben stärcken / welchem sie willens waren dasselbige zu nemmen / vnd abzukürtzen. Seytemaln wider alle zuständt vnserer Feind / das zaichen deß heiligen Creutzes ein star-

cker vnd fester Schilt ist/ es werde gleich gebraucht von wem es wölle Derohalben sie disen starcken Helden Christi außstrecken vnd außspannen/ vnd fangen an jhn mit einem Messer auffzuschneiden / von der Schaitl biß auff den Nabel / dann von der rechten Handt biß zur lincken / vnnd lassen also an seinen Leib ein Purpurfarbes zaichen deß heiligen Creutzes sehen. Dises in seiner Marter vnd Peyn empfangne Zaichen / hat der Mann GOttes mit sich in Himmel bracht: Jst also mit dem Zaichen dessen / den er in Lebzeiten allzeit geliebt / vnd jhm fleissig gedienet/ bewaffnet / auß disem Leben abgeschiden/ vnnd hat sambt seinem aignen Blut/ auch sein Seel/ so mit der Marterkräntzel gecrönet / in wehrender Marter außgossen Anno 1570.

XXXIII.

Der Selige Acacius auß dem Orden der Ainsidl Brůder S. Augustini / hat die Marter Cron erobert in der Statt Guexica in Granata gelegen/ Jm Jahr 1570.

VJl vnnd manicherley form vnd weiß können erdacht werden / durch welche die Vnglaubige von jhrer Abgötterey abgezogen / vnnd zu der rechten Euangelischen Warheit gebracht werden. Doch ist vnder disen

nicht der geringste brauch / in dem die Vnglaubige Mauren von jren abgöttischen Ceremonien vñ gebräuchē / durch widerwertige ding werden abgehalten; als nemblich daß sie vom abbruch deß Schweinen Fleischs / (welche abstinentiam oder abbruch sie für gut vnd Heilig halten) zu vnserem Christlichen brauch werden angestrengt: damit also durch abschneidung diser abgöttischen vnd aberglaubigē Wurtzen / endlich mittler weil die grund Wurtzel / oder der Stock diser groben Irrthumb möge außgereut werden / auff das durch solche außreuttung deß Vnkrauts die Erden jhres Hertzens den rechten vnd wahren Samen der Apostolischen vnd Euangelischen Lehr annemmen / vnnd fassen möge. Dessen hat sich beflissen vnder anderen ein frommer vnnd Gottsförchtiger Religios vnsers heiligen Ordens / Namens P. Acacius, welcher dise Vnglaubige Mauren mit keinem anderen Fleisch speisete / als eben mit dem Schweinen: Seytemalen GOTT der Allmächtig alles rain erschaffen / so folgt darauß / daß auch im Euangelischen Gesatz das Schweinen Fleisch rain seye. Deßwegen solte kein Vnglaubiger Maurus / deme er solches darraichte; ainigen zweiffel darein setzen. Also war auch zur zeit Noe alles Fleisch zuessen nicht verbotten. Doch ist mir wol bewust / daß vnder auderen auch dises Fleisch den Juden verbotten gewesen / vnnd daß die Vnglaubige Mauren auß Befelch vnnd Gebott jhres Gesatz Gebers in disen Jüdischen

Ir-

Irrthumb gefallen vnd gerathen: Aber doch weil alle rationes vnnd argumenta dises Gebotts seind nidergelegt worden/ so ist kein Jud vnd kein Maurus mehr schuldig selbiges zuhalten vnnd zuerfüllen/ es sey dann/ daß er solches gern/ auß freyem willen/ vnd muthwilliger weiß obseruieren vnnd halten wölle. Das aber den Hebræeren dz Schweinen Fleisch essen verbotten gewesen/ ist solches villeicht darumb geschehen/ daß/ weil die Vnglaubigen Cereri der Göttin der Früchten ein Schwein zuopfferen im brauch hatten/ sie also von diser Abgötterey möchten enthalten/ vnd abgeschröckt werden. Oder villeicht anch darumb/ dieweil durch das Schwein/ welches nichts herrlichs/ nichts raines/ vnd nichts klares liebet/ sonder allein im Letten/ Koth/ vnd vnflat sich vmbwaltzet; der Sophisten eytle fantaseyen vnd vnglaubliche einbildungen/ welche alle zuuermeiden sie auß heiliger vnd Göttlicher Schrifft darzu ermahnt wurden/ verstanden werden. Oder villeicht auch darumb dieweil das Schwein/ deß lieblichen vnnd wolgeschmachen geruchs vngewohnt/ allein Mist/ vnnd gestanck am allerliebsten geduldet. Damit dardurch angedeut werde/ daß dz Schwein geschlecht/ welches allen lieblichen geruch hasset/ nicht bestehn könne. Dahero haben die Egyptier den jenigen für entweyhet/ vnnd vnrain gehalten/ der ein Schwein angetast oder berührt hatte/ haben auch gantz vnd gar keinen Schweinhirten in Tempel eingelassen. Ja auch die Scythen verbotten ihnen

nen jhr gantz Königreich. Oder villeicht / weil es sich allzeit im Koth vnd Mistlachen vmbwaltzet / vnnd sein Speiß mehrer thails nichts anderst ist / als vnflat vnraine vnd wüste ding / mit denen es also gemest wirdt / am Leib zunimt / vnnd wachset. Dahero sein Fleisch also vngesundt vnd schädlich / daß es den Leib verletzet. Oder villeicht von wegen seines Bluts / dann so dasselbig getruncken wirdt / so Causiert vnnd verursacht es den Siechtag oder Aussatz. Nun aber weil der Messias allberait offen vnd kundbar / so ist dise Abgötterey verstummet / dieweil GOtt sichtbar worden / vnd mit den Menschen Conuersirt oder geredt hat. Das Irrthumb der finsternussen ist vergangen vnd alle betrügliche geschwetz: Die fleischlichen warzaichen haben sich verlohren / mit welchen das fleischlich Volck vnderwisen ward; also dz jetziger zeit auch an den vornemmen vnnd stattlichen Höffen von Schweinen fleisch gespeiset wirdt: vnd Galenus halt es für das fürnembste vnd beste Fleisch; vnd je grösser dieselbige seind / je lieblicher vnd wolgeschmacher sie von etlichen gehalten werden.

Weil nun der also / was wilstu dann mein Maure durch dise Jüdische Superstition vñ Aberglauben anderst anzaigen / vnd fürgeben / als eben ein grossen Neyd zur Christlichen Warheit vnnd Religion: In deren vndergang du geschworen hast / in dem du jhre Glider also mörderischer weiß hinrichtest? Dann welchen auß den jenigen / so dich auß disem groben Fähler erlösen wolten / hastu nit

ver-

verfolgt? Welchen hastu nicht das Lebens beraubt/ der dich zu demselbigen aufferwecken wolte? Auß deinen Finsternussen hat dich vnser Selige Acacius erlösen wöllen / in dem er dir das Schweinen Fleisch anerbotten; auff das du also durch dises mittel die Machometische Sect anfiengest zuuerschweren: Aber du peynigst den jenigen/welcher/ nach dem er dich mit diser Fleischlichen Speiß hette angefüllet / auch zugleich dein Hertz mit der Geistlichen Speiß / so es dein will gewesen wäre/ ersettigt hette. Thust also den jenigen in ein Schwein einfassen, vnd wol vermachen/ vnd brattest jhn auff dem Fewr / ermahnest jhn auch zum Schweinen Fleisch Essen / der dich mit demselben gespeiset hatte. O grewliche That! O Tyranney! vnser Selige P. Acacius last sich mit diser Marter nicht bewögen / sonder bleibt gantz beständig/ vnd nit anderst als ein Bratten für das Himlische Hofgesind / hat er in disem grossen Fewrsflammen ein lieblichen geruch deß HErrn seinen Geist auffgeben / Im Jahr 1570.

XXXIV.

Der Seelige Fulgentius deß Ordens der Ainsidler S. Augustini/ ist wegen bekandtnuß Christi mit den vorgehenden zweyen vnd noch mit neun anderen gemartert worden/ Anno 1570.

WAs will ich erzehlen von dem Seligen Fulgentio, der eben zur selbigen vngeheuren vngestümen zeit / auch mit grossem grimmen ist ergriffen / vnnd dem grewlichen wütten diser ob angezognen Mauren vnderworffen gewesen? Diser ist sambt dem Seligen Cæcilio, Acacio, vnnd noch anderen neun Religiosen vnsers Ordens gefangen / in gleichem Streitt / aber doch villeicht nicht in gleicher Marter gepeynigt/ zu sterben gezwungen worden; dann er auß Göttlicher Providentz vnd fürsehung / da andere durch das Schwerdt / Fewr / vnd dergleichen Marter mehr in die ewige Frewd seindt eingeführt worden/ durch ein newe Marter/ als nemblich durch das Wasser/ an eben denselbigen portū vnd Gestatt der ewigen Frewd vnnd Seligkeit gelangt vnd ankomen. Dann GOtt dem Allmächtigen wol bewust ist / wie er die Creutz vnder seinen Dieneren außthailen solle / vnd wz ein jeder seiner

kräff

kräffte vnd stärcke nach/ ertragen / vnnd außstehn möge/ vnd damit er den jenigen/ welcher es tragt/ nicht breche/sonder vilmehr erhebe/ vnd auffrichte/ auch jhn in den widerwertigen zuständen / starckmütig vnd beständig mache. Dise Gottlose Mauren beflissen vnd bemüheten sich zwar auff vilerley weiß so wol mit groben als honigsüssen Worten dz Gemüt deß Seligen Fulgentij vmbzukehren / vnd von der wahren Christlichen Catholischen Religion / auch von dem H. Orden abwendig zumachen: Aber nach dem sie gespürt vnd gesehen / daß sie bey disem Diener Christi nicht ein eigenmentl außrichten konden/ auch vmbsonst vnd vergebens dises beständige Hertz mit vnschambaren Worten antasten; da haben sie sich /, waiß nicht auß was für einer Teuflischen boßheit gesteller/als hetten sie dem Diener GOttes das Leben schon geschenckt / haben jhm seine Klaider außzohen/ vnd durch das kalte vnd gefrorne wasser Winters zeit / Blut nackent hin vnnd her zogen / jhn auch dahin gezwungen / daß er alle so vber das Wasser begerten/auff seinen Schultern müste hin vber tragen. Jst also dise Marter vmb souil desto herber vnd grösser gewesen vmb wie vil mehr sich die Peyn erstreckete. Doch hat es sich begeben / das wegen diser grewlichen gütigkeit/ oder vilmehr Vichischen Tyranney / der mächtige Held Christi endlich an seinem gantzen Leib erstarret/vnd sein Geist auffgeben hat im Jahr 1570. Von dessen vnnd der anderen beständiger Marter schreibt Doctor Antonius Fœrima-

rimayolus in seinem Buch von dem Leben Pij deß Fünfften/ alldortē er von 12. Seligen Religiosen vnsers Ordens (welche alle gemartert sein wordē von den vnglaubigen Mauren) meldung thut.

XXXV.

Der Seelige Iacobus de Herrera Martyrer deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini/ ist noch mit viertzig anderen Religiosen eben deß Ordens von Indianern verschlungen worden/ Im Jahr 1575.

DEr Seelige Mann Iacobus de Herrera ist einer auß den ersten Patribus gewesen/ vnsers Ordens/ welche im Jahr als man zehlt 1565. außzogen seindt/ vnseren heiligen Catholischen Glauben in den Philipinischen Inslen ein zu pflantzen/ vnd auffzurichten; bey welchen er auch etlich Conuent vnd Klöster erbawt/ vnd sich also Religiosisch gehalten/ dz er bald hernach von allen vnseren Patribus zum Prouincial selbiger Prouintz ist erwohlet worden. Sein Residentz aber vnnd Wohnung/ war im ersten Jahr seines Prouinzialats in der von Spaniern new erbawten Statt Manillæ in der Insul Lussona gelegen. In welcher er/ wie auch in der gantzen Insul ein solches ansehen bekommen/ daß/

(als man ein Legatẽ / nach erforderung deß stands/ an jhr Königl: Majest: absandten solte / welcher deroselben bericht gebe / auß was mittel vnnd weiß man bey den Chinenseren den Christlichen vnnd Catholischen Glauben könne einpflantzen) diser obgenandte Pater von allen anderen ist ersucht worden / die Commission auff sich zunemmen. Aber die warheit zubekennen / sie haben in disem nicht vnrecht / sonder weißlich gehandlet; Dann er also wol qualificiert vnd beschaffen zu einem Legaten einer so wichtigen Commission / das schier vnmüglich war ein besseren vnnd taugliceren zubekommen. Nachdem derohalben diser fromme Pater die vnruhe vnnd vngelegenheit diser grossen Commission bey sich selbsten erwogen vnd zu Hertzen geführt / hat es sich befunden / daß solche zu grösserer Ehr GOttes / vnd zum hayl souiler tausent Chinesischer Seelen / auch zum dienst Ihr Königklichen Majestät / vnd der frommen Philippinern gedeye vnd geraiche: Hat also die lange vnd gefährliche Raiß auff sich genommen. Dahero er sich dem Göttlichen Schutz vnnd Schirm befolhen / vnnd hat sich im Jahr 1573. auff den Weeg gemacht; beynebens auch das Volck gebetten / daß in jhrem heiligen Gebett / sein Schiffart der Göttlichen Majestät befelhen wöllen; welches sie auch gethon mit vergiessung viler Zäher / vnd jnbrünstiger Lieb: Also daß man sagen hett können / sie seyen die Ephesier so da beglaitteten den heiligen Paulum mit haissen Zäheren zum

Schiff/

Schiff / als er von Mileto willens war nach Jerusalem zuuerraisen. Etliche waineten / vnnd schryen sehr fast / daß diser fromme Pater sich in ein so grosse gefahr seines Lebens begeben muste: Andere batten jhn / daß er sich in Spanien nicht lang wolte auffhalten / sonder bald wider zu jhnen kehrn / seytemalen alle Hoffnung / alles Hayl / vnnd der Frid seiner Statt / ja auch der gantzen Insul an seiner gegenwert hienge: Andere vmbfiengen jhn / wainent / mit vermelden / daß sie jhn gewißlich nicht mehr sehen werden; vnnd in disem seindt sie auch Propheten vnd Weissager gewesen / wie hernach folgen thut. Dann er von Manilla auffbrochen Im Jahr 1573. im Nouember / vnd ist nach außgestandner viler můhe vnnd Arbeit frisch vnnd gesundt zu S. Lucato zu Barameden in Spanien den 13. Augusti deß nachfolgenden Jahrs ankommen / von dannen er nach Mantua Carpentariorum zum König fort passiert / vnd alldorten den 15. September gar glůcklich angelangt: welcher König jhn nach gelegen- vnd beschaffenheit seiner geschafft gar ehrlich empfangen. Vnd als er nun fast alle Puncten seiner Legation Jhr Königl: Majestät entdeckt / vnnd mit derselben darauß gehandelt / auch alles was er begert / seiner Commission nicht zu wider / erlangt / hat er von Jhr Königl: Majestät den Abzug begert / vnd sich widerumb im Junio auff die Raiß gemacht / Anno 1575. deß willens / zu seinen Philippineren wider zukehren. Weil aber diser fromme

Mann jhm dises am allermaisten angelegen sein liesse / damit doch die Chinenser zum Christlichen Glauben bekehrt wurden / welche er auß krafft seiner verrichten Commission verhoffe bald haimb zu suchen; vnd damit er aber/so sein anschlag ein fortgang haben wurde / auch nicht mangel litte an Schnittern in einer so grossen Eherent so hat er noch 40. andere tugentsame vnd gelehrte Religiosen vnsers Ordens mit sich genommen / auff daß sie die ersten Apostel wären im bekehrn diser armen Chinensern. Hat also mit sambt disen 40. Religiosen / so grosses verlangen trugen in der bekehrung souiler Vnglaubigen zu arbeiten / mit glücklichen Wind biß in new Spanien geschiffet / ist auch von dannen also glücklich hinweck gefahren daß sie nun allberait / die Philipiner / zu denen sie jr Datum gesetzt/ sehen kondten. Aber was tentiert vnd versucht nit der Feindt deß Menschlichen Geschlechts der Teuffel auß verhengnuß GOttes? Dann dise bekehrung der Chinenser war jhm zuwider/ welche durch disen frommen Patrem vnnd seinen Mitgesellen bald wurde ein anfang nemen: So sahe auch vor diser listige Geist / das gar bald auß disem grossen Reich/eines bekehrt/ vnd er deßwegen werde abweichen müssen. Dahero er ein so wunderbarliches vngewitter auff dem Meer erweckt/daß es dz ansehen hatte/als wolte ich Himel vnd Erden zusamen naige vnd vergehn. Also daß/ das wütten dises vngewitters vnseren seligen Patrem Iacobum de Herrera in ein vnglaubige In-

sul vmb dise gegent herumb geworffen / in welcher er weit anderst als der heilig Paulus zu Mileto auffgenommen ist worden. Dann als jhn sambt seinen Mitgesellen dise vnglaubige Tigerthier ersehen / haben sie dise alsbald nit anderst als grim̃ige Löwen vnnd Beeren vberfallen / etliche auß jhnen mit Knittlen erschlagen / andere aber mit Pfeylen vnd sonsten vnderschidlichen Instrumenten. Dise ermördte Leiber haben sie zu stuck weiß zerhawen / vnd gefressen / also fleissig / daß sie nit ein ainzigen hetten vbergelassen / außgenommen ein Indianer / welchen der Pater in Spanien mit sich geführt. Diser hat die grewliche vnnd erbärmliche zeittung / da er zu Manilla ankommen / entdeckt / vnnd offenbar gemacht. Aber was sag ich erbärmlich? Ja vilmehr dise frölich Bost: Seytemalen auff dise weiß Gott der Allmächtig disen frommen Patrem, mit seinen viertzig Gespanen / mit der Marter Cron hat verehren wöllen / als welche dahin gerathen / daß sie jhr Leben / wegen der Vnglaubigen hail auffgeben wolten.

XXXVI.

Der Selige Iustus Van Dycke ein Gentischer Augustiner / hat gelitten in der Statt Gent in wehrender Verfolgung der Ketzer/ als man zelt 1578. den 4. tag Julij.

DA die Gottlosen Juden den Glantz vnnd die Ehr deß bitteren Leyden vnd Sterbens Jesu Christi/ durch finstere Nebel zuuerdunckeln willens waren / haben sie dazumal etliche auffgebracht / vnnd bekommen/ welche falscher weiß bezeugeten vnd außgaben/ daß er den Tempel zerstörn wöllen/ vnd daß er ein Verführer deß Volcks seye; er verbiete auch dem Kaiser den schuldigen Zinß vnd Tribut zugeben. Eben auff solche weiß vnd mit dergleichen list / haben sie auch bald hernach den heiligen Stephanum/ sambt den heiligen Apostlen vbergwältigt / vnnd vndertruckt. Disen haben gleicher gestalt fein nachgefolgt die vnglaubige Völcker/ vnnd die aller getreweste Diener Christi / offt von den aller grewlichisten Lasteren anklagt/ damit sie desto besser fueg vnd macht hetten / dieselbige vom Leben zum Todt hinzurichten/ jhr grimmigkeit/ vermäntleten/ vnd den Triumph der Marter vndertruckten.

Es haben auch fleissig nachgefolgt zu vnseren

zei-

zeiten / die Lutheraner / Caluinisten / Widertauf-
fer / vnd andere dergleichen Ketzer / vnnd Teuffels-
Diener im Teutschlandt / Franckreich / Engelland /
vnnd Niderlandt : An welchen orthen sie auß der
grossen Zahl deren / so von jhnen auß neyd vnd haß
deß Catholischen Glaubens vmbkommen / keinen
ohne dergleichen schmach von disem Leben haben
lassen abscheiden. Wie dann dises bezeugen zwen
auß den vnsern (deßgleichen auch drey Francisca-
ner) welche zu disen auffrührischen Zeiten von
den Caluinisten seyndt falscher weiß wegen eines
abschewlichen Lasters anklagt vnd hingericht wor-
den. Auß welchen der aller ältiste seines Al-
ters bey zwainzig Jahren gewesen / als nemb-
lich Frater Iustus Van Dycke, vnsers Ordens /
vnnd auß dem Kloster zu Gent / Subdiaconus.
Disen haben die Hugenothen ergriffen / vnnd jhn
wegen eines grewlichen Lasters / (welches auß
lautter Schambarkeit nicht kan genennt wer-
den) als ein schuldigen anklagt / vnd für schul-
dig gehalten. Vnnd wie wol zwar diser vnschul-
dige vnnd züchtige Jüngling / dises Laster / so
jhm in wenigisten nicht bewust / nicht wolte auff
sich ligen lassen / so seynd sie dannoch mit jhm fort-
gefahren / vnd haben jhn noch vil fäster gezwun-
gen / jetzt mit trowungen / bald mit verhaissun-
gen / daß er dises vnbekandte Laster begangen
habe / bekennen solte. Er dörffte nicht forch-
ten / sagen sie / das jenige zubekennen / welches
ohn alle gefahr köndte frey bekennt vnnd auß-

gesagt werden / sie wolten allein durch dise bekandnuß gern wissenschafft einziehen/nicht daß sie jhn/ als welcher solches auß ainfalt begangen / zustraffen willens/sonder damit sie die Anfänger vñ Lehrmaistern dises Lasters straffen möchten. Wann er aber das Laster nit wölle bekennen/ so seye die Folter oder strenge Frag schon zugericht / dise / so jhm seine Glider werden außgespant seyn / werde jhn schon lernen bekennen. Darumben wäre es rathsamer / wann er sich freywillig schuldig bekennte/ vnd jm also sein Leben nit abkürtzte / ohn alle straff/ schand vnd spott. Ja was noch mehr ist sie verhaissen jhm auch/daß sie jhn die zeit seines Lebens auff das ehrlichst erhalten wöllen. Was darff es vil? Diser vnschuldige Jüngling vnder den grim̃igen Löwen / so jhm nach seinem Leben / Ehr vnd guten Namen/ vnd zugleich auch aller Religiosen seines Ordens stelleten (welche stehts in jhren Predigen jhr Gottlosigkeit strafften) wuste gantz nicht was er anfangen / oder auff was für ein Seyten er sich hin wenden solte: Aintweders auß forcht deß tods/ oder auß liebkosen/ vnd schmaichlerischen worten diser Teuflischen Sirenen / vberwunden / hat er sich endlich schuldig geben. So bald sie solches von jhm verstanden haben sie jhnen/(auff das sie recht fug vnd macht hetten vns auß Flanderen zuuerjagen)disen gedachten Jüngling durch ein schmächlichen vnd grewlichen todt hinzurichten fürgenommen. Als aber der Jüngling den Sententz dises ergangnen Vrthails erfahren / hat er sein zagheit

zuuer-

zuebklagen angefangen / hefftig laid tragen / vnnd sein selbst aigne grewlichkeit zuuerdammen: Hat auch damals offentlich bekent / daß er vmb dises Laster niemals die zeit seines Lebens etwas gewist habe / sonder er seye durch schröcken vnd troungen / wie auch durch jhre hönig süsse wort betrogen worden. Bitt derowegen / daß sie jhm doch einē Beichtvatter zulassen wolten / sich zu reconciliern vnnd mit GOtt zuuersöhnen / wirdt jhm aber abgeschlagen: Er begert daß noch einmal; endlich haben sie jhn mit dem Ehrwürdigen Pater Ioannes Pottier Carmeliter Ordens reden lassen. Diser geht zum Obersten Maister / oder Statthalter / begert von vnserem Iusto er solte jhm die gründliche warheit bekennen; Er aber gabe für / daß sein Gwissen gantz vud gar nicht mit disem Laster beschwert seye / deßhalben sie jhn verurthailt hatten. Wirdt also von dannen diser vnschuldige Jüngling auff deß Grafen Schloß geführt / allda jhn der gedachte Pater Ioannes Pottier widerumb angeredt / deßhalben gefragt / vnd ermahnt / er wolte doch sein hail in obacht nemmen; bitt jhn auch / daß / so er das Laster begangen hette / so solt er solches frey rund bekennen. Aber er bleibt beständig in reden / vnnd laugnets / sagt auch / daß ers so gar nie gedacht habe: falt gleich nider zun Füssen deß Patris Ioannis Pottier, alle seine Sünden vñ verbrechen zu Beichten. Das Laster aber / deßhalben er verurthailt ward / legt er von sich / als ein vnschuldiger / bittet auch beynebens seinen Beichtuatter / daß er die Pa-

tres seines Ordens deßwegen wölle ermahnen/ auch die Richter vnd das Volck; Er wölle nichts desto weniger wegen Christi deß HErrn das ergangene Vrthail/wie wol er zwar vnschuldig freywillig außstehn vñ vbertragen. Dises hat der Ehrwürdige Pater Ioannes Pottier fleissig vollzogen; dañ er den vnseren sein aigne Handschrifft erthailt/ vnnd in gegenwert eines Gerichtsschreibers / vnnd der Ehrwürdigen Brüder Carolus Vrsaffel, vnnd Adolphi le Cocq. Carmeliter Ordens bezeugt er/daß Frater Iustus Van Dycke so wol in der Beicht als ausser derselben bekeñt habe / daß er dises Laster im wenigsten nit begangē/welches er mit seinem freywilligen todt bestettigte. Auch vor Gericht hat der obgenante Pater bekeñt/das Frater Iustus vnschuldig seye: Jedoch haben sich dise durstige Hund nach dem vnschuldigen Blut dises Jünglings/ an dise Reden nit kehrt/ noch auch den anderen Religiosen vnsers Ordens wort in obacht genom̃en/ welche den H. Christlichen vnd Catholischen Glauben vor disen Gottlosen Teuffels Dieneren/ starck defendierten vnd beschützten; Sonder in der Statt Gent in Flandern gelegen/Anno 1578. den 4. Iuli haben sie disen vnschuldigen Jüngling zur Richtstatt geführt/vnd jhn alldorten offentlich verbrent; durch welche Marter sie jm zugleich das Leben vnd sein guten Namen/ welchen er im Himmel erlangen wirdt/ haben abgeschnitten.

XXXVII.

Nicolaus Daniel ein Eremit deß Ordens S. Augustini von Löuen / ist gemartert worden in der Statt Gent in Flanderen / als die Ketzer alle Religiosen Ordinis Mendicantium verfolgten im Jahr 1578. den 4. Iulij.

EBen zu diser zeit / als im Jahr 1578. war in eben disem Conuent zu Gent vnsers Ordens damals Fr. Nicolaus Daniel ein Jüngling seines Alters bey 18. Jahren filius Conuentus Louaniensis. Disem ist eben das jenig / dessen der Seelige Iustus bezüchtigt ward / fürgeworffen worden / damit man nur ein rechten fueg hette jhn einzuziehen: Wirdt also diser Frater von den Teufflischen Raubvögeln gepeinigt / eben das Laster zubekennen / dessen auch drey Franciscaner mit dem Bruder Iusto anklagt worden: Er aber laugnet es / vnnd gibt für / daß jhm dises Laster vnbewust / seytemalen er auch so gar nicht wisse / was es seye / oder wie das beschaffen / vnd begangen werde. Sie trohe- ten jhm den aller bittersten Todt / er aber hat disen veracht; erdenckē also list vnd betrug / wie sie jn doch möchten vberwinden. Schicken derowegen zu jhm ein auß seinen befreundten / als den Statthalter / so

genannt ward Ioannes Embiesius, der auch sein Geuatter war; der solte disem Jüngling das vnbekandte Laster entdecken/ vnd eröffnen. Diser derohalben hat hernach folgende grewliche Barmhertzigkeit an jhm erzaigt/ vnd jhn also angeredt: Lieber Vetter vnnd Sohn Colymbreta, es erbarmet mich dein Elend darein du gerathen / vnnd grosse gefahr/in der du steckest/ doch kanst du disem allem entgehn / so du mich anhören wirst. Du waist wie ich allzeit gegen dir als meinem Vetter vnd Göden genaigt bin gewesen; dahero darffst du nichts anders gedencke͂/als daß ich allzeit dein nutz vnd Ehr betrachte/vn̄ in obacht nem̄e: Derowege͂ vermerck mich wol / ich versprich dir bey meiner Vetterliche͂ trew/daß dir nichts geschehen soll; verschone doch deiner Jugent / weil wir dir alle gern solches verzeyhen wöllen. Dise liebliche vnnd falsche Wort haben das Hertz dises Jünglings also eingenommen / daß er auß hoffnung seiner erlösung von der ersten beständigkeit abgewichen/ vnd das Laster/da er doch der aller vnschuldigst/beken̄t hat. Vber ein klains hernach haben dise Gottlose Richter den Sentenz/daß er sterben solte / ergehn lassen/ vnnd jhm alle weittere entschuldigung abgeschlagen: Allein haben sie zu jhm gelassen den Pater Pottier, ehe daß er zur Richtstatt hinauß geführt wurde: Bey dessen Füssen hat er durch die demütige Beicht alle seine Sünd außgelöscht / jhn gebetten vnnd begert / er wolte offentlich vermelden / daß er dises Laster keinmal nie in gedancken gehabt habe / ja

auch

auch vil weniger in der That selbsten begangen/ deßhalben er zum Fewr verdambt wurde: Sonder daß er durch die schmaichlerische wort seines Geuatters seye betrogen worden / er habe zuuor gantz nichts vmb dises gewist/seye auch sein Gwissen mit disem niemals beschwert gewesen / vnd er wölle in diser bekandnuß sein Seel/ GOtt seinem Erschaffer auffgeben. Eben dises hat er auch offentlich bekeñt / da er zur Richtstatt hinauß geführt worden. Dann als er sich gegen dem betrüger seinem Vetter dem Statthalter auff der Richtstatt gewendt/ hat er in also angeredt: Was ist das mein Geuatter? ist dann das dein versprechen? thust du die vnschuld deines Geistlichen Sohns also betrügen vnd hinder das Liecht führen? Du hast mich verrathen? Du hast mich angeben? allein darumb/damit du mich zugleich in einer stund deß allerbesten vnd köstlichisten Schatzes diser Welt/ als nemblich meiner Ehr vñ deß Lebens beraubest? O grewliche Blutschandt! O vntrew/welche gantz keinem Blut Freund gebüret vnd zusteht! Himel vnd Erden/ja auch Gott selbsten seyen meine Zeugen/daß ich an disem Laster / wegen dessen ich nun gestrafft werde/ gantz vnschuldig bin. Jedoch bin ich willig vnd berait zusterben/ vnd wolte hundert tausent mal mein Leben auffgeben/ wann es mir müglich/ wegen meiner anderen vnzahlbaren Sünden vnd Missethaten; insonderheit aber für vnseren Catholischen vnd Römischen Glauben / welchen jhr vnglückselige Hugonothen durch meinen todt in mir

wol

wölt vndertrucken/ vnd außreutten. Nachdem er dises außgeredt/ ist er vom Fewr verzert worden in der Statt Gent im Jahr 1578. den 4. Julij.

Das ist die warheit selbst diser Historij oder Geschicht. Dahero welche den Emanuelem Meteranum vnd Franciscum Petit in der Niderländischen Historij/oder andere dergleichen Gesellen lesen werden/ da sie auch von disem Laster/ welches sie vns zum spott thun/handlen; die sollen wissen/ daß das jenige/ was sie beschreiben nichts anders/als Schmachwort/ vnnd erdichte sachen seind/ auff daß sie durch dises mittel die Ordines Mendicantium, welche disen Lasterhafftigen/ mit Worten/vnd Schreiben starcken widerstandt thaten/möchten verhast machen bey allen Christglaubigen/ vnnd das gleichsamb für wenden/ warumb sie die Religiosen auß jhrer Statt vertriben/ jhre Klöster zerstort/jhre Kirchen zerschlaifft/ vnd dem Boden gleich gemacht haben.

Welches nicht allein in der Statt Gent/ sonder auch zu Midelburg/Brugis, Mechlinæ, Harlemię, vnd insonderheit auch zu Ipris geschehē/ allda kein Stain mehr auff dem anderen verbliben ist/ wie wir dann solches laider selbsten mit vergiessung viler Zäher/mit vnseren Augen gesehen. Aber der allergerechtiste Gott vnd Richter hat diser grewlichē Tyrañischen Betrieger mit nichten nit vergessen/ sentemalen er zwen auß disen/ welche die obgenante Diener Christi dises Lasters anklagt habē/ schon gestrafft; Also daß einer sich selbst erhenckt/ der an-

der

der aber von Sinnen komen ist. Daß auch die anderen erbärmlicher weiß vmb jhr Leben komen / ist heller vnd klarer / als das tags Liecht selbsten / dann solches in gantz Flanderen offenbar. Fürnemblich aber ist diser Gottlose Statthalter Embiesius, von dem schon oben meldung geschehen / gestrafft worden; welcher in dem hernach folgenden Jahr zu Franckenthal in Teutschland / bey dem PfaltzGrafen Casimiro (welchen er / nach verstossen deß Alenconij, zur Flanderischen Grafschafft sambt dem Petro Datheno Archiministro zu Gent / erheben wolte) weil er den gmainen Nutz tyrañischer weiß Regiert / wirdt er von seinen aignen Burgeren in das Elend vertriben: Diser / nach dem er wider in die Statt Gent ankommen / vnd alldorten wegen verrätherey / vnd anderer vnzahlbarer Laster mehr / anklagt vnd vberwunden ward / wirdt er von eben disen seines Ampts / vnd auch aller seiner Ehr vnd Würde entsetzt / gefäncklich eingezogen / vnnd endlich den 3. Augusti Anno 1584. mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt hingericht; dessen Haupt hernach auff einen Spiß gesteckt worden / vnd dem jenigen Volck / dessen er in der Rebellion wider Gott vnd den König Rädelführer war / zu sehen fürgetragen / fürwar auß gerechten Vrthail Gottes / als durch welche er gesündigt hette / von denselben er auch gestrafft müste werden / vnd von seinen aignen Hunden / gleich wie Actæon zerrissen.

An den günstigen Leser.

Allhie günstiger Leser hetten sollen noch hinzu gethon werden R. P. Paulus Zillius der H. Schrifft Licentiat, vnd R. P. Nicolaus Barbutius von denen meldung thut R. P. Mag. Nicolaus Crusenius in seinem Buch so genañt wirdt Monasticon Augustinianum, vnnd schreibt / daß dise obgenandte zwen Patres in eben disem Jahr / als der erste in Insulis / der ander aber zu Bergizomæ von Ketzeren seyen gemartert worden; aber dem ist nicht also / vnnd was anderen Historicis oder Geschichtschreibern pflegt zu widerfahrn / das ist ihm auch begegnet / als nemblich / daß sie nicht recht bericht

bericht werden. Dann Pater Zillius ein vortrefflicher Prediger/nach dem er grosse schand vnnd spott/das elend/Band vnd Gefänckuuß sambt anderen vilen Marter vnd Peynen noch mehr von Ketzeren außgestanden hatte/ wegen daß er jhre grobe vnd vnleidenliche Fähler vnnd Irrthumb/falsche vnnd verborgne Torheiten/thails auff offentlichem Predigstul/thails auch in Priuat/oder in sonderbaren Disputationibus auff das schärpffest widerlegt vnd zu nichten gemacht/das Wort Gottes den Christglaubigen fürgetragen/vnd gepredigt; ist er endlich nach viler außgestandnen mühe vnd Arbeit am Geburtstag der allerseligisten Jungfrawē Mariæ/in ein Kranckheit gefallen/vnnd in seiner Profeß

Kloster zu Brugi im friden entschlaf-
fen den 29. September / An. 1584.
vnd ist hinder dem Chor in der heili-
gen Maria Magdalena Capell be-
graben worden.

Pater Nicolaus Barbautius a-
ber ist von Geusen nach Bergizo-
ma geführt worden / alldorten er so
lang gefangen gewesen/ biß das auß
fleiß R. P. Crabbij, selbiger zeit
Prouincialn auß beuelch deß Für-
sten von Parmen / durch ein tausch
anderer gefangnen/ist erledigt wor-
dẽ. Nachdem aber hernach die Statt
Brugg / von den Rebellanten wi-
der GOtt vnd den König / ist einge-
nommen / vnd schon außgeschriben/
vnd kundbar gemacht worden / daß
alle Religiosen jnnerhalb drey tagen
nichts mit sich führend/sonder allein
in

in jhrem habitu oder Klaidung abziehen vnnd weichen sollen / ist jhnen also vnser Kloster zu einer Beut verlassen worden. Die Kirchen / welche doppelt war / ist mehrer thails nidergerissen / beraubt / vnd das gantze Kloster sambt allen seinen herrlichen schönen Gebäwen / ain Hauß außgenommen / ist gantz in grund verhergt vnnd zerschlaifft worden. Damit aber auch kein ainiges zaichen eines Klosters vberblibe / welches sie nit / auß grossem Geitz gantz durchsuchtē / so ist vnder disem Pater Barbautius vom Ketzerischen Rath gezwungen vnd getrungen worden / sich in seiner Elteren Hauß auffzuhalten / biß daß er den Statthalter wol informierte vnd bericht geben von dem Einkommen / vnnd

Zinsen / so wol deß Klosters als der Kirchen. Nachdem er also disem jrem begeren gnug gethon / ist er in Gefäncknuß geworffen / hernach widerumb darauß entledigt / vñ zur Statt hinauß geschafft worden. Diser hat sich nach Andomaropolim sein zuflucht bey dem Ehrwürdigen Pater Crabbio gesucht / vnnd ist von demselbigen zu einem Vorsteher dem Angiensischen Conuent eingesetzt / vnd endlich / noch von eben disem obgenanten P. Crabbio zum Prior vnsers Klosters zu Brugis erwölet worden. Da er nun in disem erst berührten Kloster GOtt dem Almächtigen vnd dem Orden biß in das 98. Jahr gar trewlich gedienet / hat er sich auß grossem Eyfer / wegen abgang der Hirten an vilen orten / mit consens

vnd

vnd erlaubnuß seiner Obrigkeit vnd Vorsteher nach Cazant so nit weit von Slusa gelegen / begeben / vnnd alldorten ein guten Hirten biß in das 1602. Jahr vertretten / in welchem Jahr er in ein schwere Kranckheit gefallen; Als er aber vermerckte / sein letstes End herzu nahe / begerte er / man wölle jhn in einem Schiflein zu seinen Brüderen nach Brugas führen: Bey welchen er in beysein deß Ehrwürdigen P. F. Francisci Nope, der sein Beichtuatter gewesen / sein Seel / GOtt seinem Erschaffer vberliferet hat den 21. Tag Martij / im Jahr nach vnsers Haylands Geburt 1602. Auß disem erscheint nun lauter vnd klar / daß selbiger zeit die Marter vilmehr die Ainsidl Brüder S. Augustini geflohen

flohen habe/als daß sie wegen derselben die Flucht geben vnnd gesucht haben. Vnnd dises hab ich genommen auß den Scriptis deß Ehrwürdigen P. Adriani Pelsmacker, so bey 80. Jahren/ vnnd in vnserem Brugischen Conuent Senior/welcher schier alles mit seinen selbst aignen Augen gesehen / vnnd mit Händen gleichsamb griffen hat.

XXXVIII.

Der Seelige Raymundus Clarac vnd F. Nicolaus Du Cerc beyde deß Ordens der Ainsidlbrüder S. Augustini / haben die Marter Cron erlangt zu Genf in Franckreich in der grewlichen Verfolgung der Caluinisten.

DAs ist die gröste Gottlosigkeit der Ketzer allezeit gewesen / daß sie für die allerheiligisten wöllen gehalten werden / da sie doch zum aller lasterhafftigisten leben. Seytemalen sie den Ayd / vnd alle Bünd / die sie machen vnd eingehn / zu keinem anderen zihl vnd end auffrichten / als damit sie die einfältigisten auß den Catholischen (dann sie seynd der mainung / daß in solchen arglistigen betrugen etwas heiligs dahinden stecke) gewiser vnd gefährlicher betriegen / vnd vberfortlen. Welche lasterhafftige mainung / wiewol sie zwar allzeit den Ketzern aigen / vnnd gleichsamb angeborn gewesen / ist doch solches lautter vñ klar; doch jnsonderheit aber / kan solche den jenigen / so den Caluinischen Gesatzen vnd gebotten anhangen / natürlicher weiß zugeaignet werden / wie dises bezeugt Guilelmus Rossæus in seinem Buch de Iustitia Reipub. Christianæ in Reges impios & Hæreticos auctoritate cap. 16. Alldorten erzelt er vnzah-

zahlbare vil new Exempel von der Ketzer vntrew/ vnd gebrochnen Ayd. Deren ich etliche anziehen will/zu grösserer bekräfftigung meiner vorbemelten Wortē. Als in eben disem obgenanten 16. Capitel/ num. 10. Schreibt er: daß der König auß Franckreich ein Gesandten nach Roschell abgesandt habe; welcher mit versprechung aller trew vnd lieb in die Statt vom Statthalter eingelassen/wirdt aber da er sich in das Wirthshauß einlosiert/ vnd sich der mainung/sicher zu sein/zu ruhe begeben:(Dañ wer hette vermaint / das vnder disem guten versprechen ein haimblicher list vnnd betrug stecken wurde.) Da werden vnder disem die darzu verordnete Soldaten bewaffnet / vnd auffgemahnt; brechen also die Gerechtigkeit deß Wirthshauß / reissen auff mit gewalt desselben Thür vnnd Thor/deß Legaten vnd Gesandten Diener / welche sich jhnen widersetzten / erschlagen sie / ja was weitters? Er sucht den Legaten selbst/ vnd als er jhn im Beth ligent gefunden / hat er denselben hefftig verwundt. Widerumben erzelt vns gedachter Author num. 11. daß der Marschalck Sanctandreanus ein vortrefflicher Kriegsman in dem Dreuischen Krieg von jhnen seye vmbkommen / nicht in wehrender Schlacht / sonder nachdem er sich auff jhr trew begeben hatte/ vnd den Fahnen eingezogen. Mottegondrinus der Teutschen General Obriste / wirdt von den Caluinisten durch ganz Valenz schmächlicher weiß hinauß geführt/vñ endlich in seiner aignen Behausung für das Fenster hinauß gehenckt/

da sie jhm doch zuuor in gutem Euangelischen oder vilmehr Teuflischen vertrawen versprochen hatten/ alle gunst vnd gnad/ so er sich ohne Waffen/ auff jhr vertrawen wurde zu jhnen begeben. Deren wären noch vil andere Exempel mehr von der Caluinisten vntrew zuerzehlen/ aber ich vberschreitte solche derenthalben/ weil solche ein jeder in oben angezognē Authore zu lesen findet: Ainß disen fast nit vngleich will ich noch an tag geben/ allweil solches vnser Religion vnd Orden antreffen thut. In der Prouintz Augustiner Ordens/ so genant wird Prouincia Tolosæ oder Aquitaniæ ligt ein Marckflecken Namens Genf in welchem ein wol erbawtes vnd wol befestigts Kloster deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini. In disen orten/ als die Caluinisten sehr grimig wůtteten vnd dobtē/ die heilige vnd Gott geweyhte Kirchen profanierten vnd entweyheten; da seind die Hugonoten auch in dises erst vermeltes Kloster eingefallen/ vnd weil solches an einem wol fästen ort gelegen/ also daß jhnen kein zugang geben wurde/ vberreden sie die im Kloster inwohnende Religiosen/ dz sie sich jnen ergeben; dann sie solche gar ehrerbietig vñ gern halten vñ gebrauchen wöllen/ jnen auch alles zulassen vnd gestatten. Dise frome Diener Gottes gaben gehör den teuflischen Sirenen vnd Meerfräwlen/ vñ vbergebn sich selbsten jrem muthwillen/ nit daß sie jren betrug vñ falscher vntrew wolten vil zumessen/ sonder sie warē der mainung/ dz nit vonöthē sein werde die H. örter vñ Kirchen mit waffen zubeschůtzen vñ zubewahrē.

Derohalben machen sie auff die Porten jhres Klosters als einfaltige Schäffel den reissenden Wölffen; Dise so bald sie hinein kommen/haben sie denselben ein vberauß grossen schaden zugefügt/in dem sie etliche durch alle gassen deß Marckts herumb geschlaipfft/andere schandlicher weiß erhenckt/ jenen alle Glider jhres Leibs abgehawen / dise ertrenckt/ andere haben sie hinunder gestürtzt/vnd also vmbs Leben bracht. Auß deren zahl auch gewesen sein dise frome vnnd Gottsförchtige Religiosen / als Fr. Raymundus Clarac, vnnd Fr. Nicolaus du Cerc, welche/nach dem sie von diser Hugonotischen Rott ergriffen worden / haben sie dieselbige zu tödten in das Wasser gestürtzt. Dises grewliche Blutbad vnd erbärmliche Tragedi bezeugen R. P. Ioannes Puteanus, vnsers Ordens der H. Schrifft Doctor vnd auff der hohen Schuel zu Tol ein Königklicher Professor. Widerumbē R.P. Cosmas Pelapatanus, auch Doctor der H. Schrifft/vnd in der Academia zu Cadurce ein Königlicher Professor. Deren einen/ da er die Prouintz besichtigt / vnd nach Genf ankommen / solches von etlichen glaubwürdigen Inwohneren deß gedachten Marcktsfleckens erzelt ist worden / vnd bekräfftigt/ als welche disem Blutbad nit ohne grossen schmertzen vnd Hertzlaid beygewohnt haben.

XXXIX.

Der Seelige Mirosolius der H. Schrifft Doctor deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini / hat die Marter in Franckreich von den Caluinisten außgestanden.

WIewol die Christliche vnd Catholische Kirch nur ein Corpus mysticum Christi ist / so haben doch die Glider desselben Leibs nicht einen Actum, wie solches bezeugt der heilig Apostel Paulus in seiner ersten Epistel zu den Corinthern am 12. Capitel vnnd 27. Verß / da er sagt: Vos estis corpus Christi, & membra de membro. Et quosdam quidam posuit Deus in Ecclesia, primùm Apostolos, secundò Prophetas, tertiò Doctores, &c. Das ist: **Ihr seyt der Leib Christi / vnnd Glider vom Glid. Vnd etliche hat Gott zwar in sein Kirchen gesetzt / erstlich die Apostel / zum anderen die Propheten / zum dritten die Doctores / Lehrer / vnd Hirten zur vollbringung der Heyligen / ꝛc.** Vnd gleich wie nun dise Gli-

Glider nicht in einem actu vber ain stimmen/ also hat auch ein jeder ein besondere Ehr/ nach laut der Worten deß Apostels zun Corinthern in seiner ersten Epistel am 12. Capitel vnd 23. Verß/ da er also Schreibt: **Das etliche Glider seyen/ andere zwar vnedler / als da seynd die jenigen / welche zu den schlechten Aempteren deputiert vnd verordnet seynd**/ dise accomodiern sich nach jhrem anbefolhnen Ampt / damit sie daruon rechenschafft geben mögen: Andere aber seynd edler; als da seynd die jenige/ welche aintweders im höchsten Grad vñ Staffel der Kirchen / als denen der gantzen Christenheit Schlissel vnd Gwalt vbergeben ist/ dieselbige zu Regieren: Oder Bischöff vnnd Prælaten seynd / oder die/ welche das Hirten Ampt vertretten/ oder die jenigen/ welche Doctores der heiligen Schrifft/ vnnd anderen Christglaubigen mit jhrer Lehr vnd Geschicklichkeit/ wie auch im Exemplarischen Leben vor leuchten: Welche alle deßwegen mit einer desto grösseren Ehrerbietung müssen verehrt werden / je höher jhre Aempter vnd Digniteten in der Christlichen Kirchen sich befinden thun. Weil dan vnder disen auch die Doctores vnd Lehrer gezelt/ so sollen sie billicher weiß von der Christlichen Kirchen in grösseren Ehren gehalten werdē. Welche der vrsachen der Prophet Daniel an seinē 12. Capitel vnnd 3. Verß den leuchtenden Sternen

nen am Firmament vergleichen thut/ sprechendt: **Welche gelehrt sein werden/ die werden scheinen gleich wie der glantz deß Firmaments/ vnd die/ welche vil ermahnen vnnd vnderweisen zur Gerechtigkeit/ gleich wie die Stern in alle Ewigkeit.** Deßhalben werden die vnsern von allen Magistri genent. Disen wirdt das Paret zum zaichen deß Doctorats auffgesetzt/ der Ring wirdt jhnen an Finger gesteckt zum zaichen jhrer vermählung mit der Sapientia vnd Weißheit/ dahero sie nicht vnbillicher weiß von allen vnd jeden in grossen Ehren gehalten werden: Als die/ welche sich gantz vnd gar dem Studiern ergeben/ vnd nit ohne sonder grosse mühe vnnd arbeit wenig schlaffens/ disen Gradum erlangt haben. Deßwegen schetzen wir solche würdig aller Ehrn/ zur gezeugknuß/ daß sie wegen jhres fleissigen vnnd embsigen Studierens die gebürende belohnung empfangen//thails auch/ damit andern zum Studiern ein lust/ liebe/ vnnd eyfer gemacht werde. Disen hohen Standt haben die Caluinisten veracht/ vnd die gebürende Ehr vnserem Ehrwürdigen P. F. Mirosolio der H. Schrifft Doctori entzohen/ vnd jhn in vnserem Geunischen Conuent oder Kloster angetast; vnnd als sie disen weder mit trouungen noch auch mit bitten von dem H. Glauben nicht konden

abschröcken/haben sie jhn endlich an ein vnehrlichs ort geführt/ so von dem gemainen Böfel genent wirdt Lupærouxder, vnd alldorten Strangulliert/ als wann er ein Lasterhafftiger Schelm oder Dieb gewesen wer/wie solches die oben angezogne Patres vermelden vnd bezeugen.

XL.

Der Seelige Franciscus auß dem Orden der Ainsidl Brüder S. Augustini / ist gemartert worden von Ketzern in Franckreich.

NJcht vnrecht spricht der weise Mann in seinen Sprüchen / da er sagt: Viscera impiorum crudelia. Bey den Gottlosen ist kein erbarmnuß. Dann die erfahrnuß bringt solches mit sich / daß dergleichen Sprüch recht vnnd wol den Ketzern vnserer zeiten von alten vnnd newen Scribenten zugeaignet werden. Dann welche Nerones, Decij, Diocletiani, Iuliani, Genserici, Hunerici, Zisken, Pharaones, vnd Barbarische Tyrannen / haben jemal grewlicher gewüttet/ als eben zu vnseren zeiten die Ketzer / seytemalen sie nicht jhren Mitburgeren / nicht der Römischen Kirchen Hirten vnd Vorsteheren/nit den Priestern/nit den Religiosen

vnd

vnnd Münche jemalen verschont haben / deren Namen vnnd heiliges Leben gantz in grund außzulöschen / vnd zuuerdunckeln; in dem sie etliche in stinckende / vnflätige / vnnd wůste gefäncknuß geworffen / vnd solche mit abbrechung Essens vnnd Trinckens schier vmb das Leben gebracht haben: Andere haben sie aller Gůter beraubt / von jhren Elteren / vnd auß dem Vatterlandt verstossen. Etliche seynd von jhnen mit Beyhel / Schwerdt / Eysen / Fewr / Wasser vnnd Strick / durch stimblung aller jhrer Glider erbärmlicher vnnd tyrannischer weiß vom Leben zum todt hingericht worden. Welche dergleichen grewliche Schawplätz / weil sie allen vnd jeden bewust / hat es mich nicht für gut angesehen / solche weitläuffiger zubeschreiben. Ains will ich noch erzehlen / als was grewlicher gestalt die Caluinisten in Franckreich einem vnsers Ordens / nemblich disem Ehrwürdigen Patri zu vnsern zeiten das Leben abgeschnitten haben sambt noch anderen dreyen / von welchen schon oben meldung geschehen: Weil mir aber dises Seligen Nam vnbewust / also will ich jhn forthin Franciscum nennen / weil er ein Franck gewesen. Diser hatte vor zeiten ein grossen fleiß in Theologia angewendt / deßwegen er billicher weiß der H. Schrifft Baccalaureus ist creiert wordē / seytemaln er seinem vermögen nach nit vnderlassen die Brunnen quell der Göttlichen Sapientiæ vnd Weißheit außzugiessen / wegen deß grossen Eyfers den er hatte nach der Seelen hayl vnd wolfahrt; vnd dises thate er für-

nemblich in schweren zeiten / da der Catholische Glaub vnd das Leben mit worten hat müssen defendiert vnd beschützt werden. Als jhn derohalben die Ketzer in vnserem Geunischen Kloster / im Glauben beständhafftig gefunden / haben sie jhn als einen Alten / der den Fuß schon allberait im Grab hatte/nit anderst als wüttige vnd grimmige Meerwunder angefallen; zohen jhn durch deß Klosters Creutzgang/ vnd in werendem schlaiffen thaten sie jhn mit jhren vermaledeyten Mund außspöttlen / vnnd außlachen / schnitten jhm ab seine Brüst sambt der Natur; Ob welcher harten Marter vnnd Peyn er schier geschunden / wegen deß grossen schmertzē souiler Wunden vnder jhren blutigen Händen seinen Geist auffgeben hat.

XLI.

Der Selige Thomas de IESV ein Lusitanier auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini / hat wegen deß Christlichen Glaubens / vnd der Seelen gwin sambt seinen Gesellen die Marter Cron erlangt zu Marocci in Africa Anno 1581.

WAs Christus der HErr zu seinen Apostlen vnd Jüngern gesagt / (da er sie in die weitte Welt außgeschickt/das Euan-

Euangelium zu predigen vnd zuuerkündigen allen Creaturen / dieselbigē auch zu Tauffen im Namen Gott deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geists / was er jhnen sprich ich gesagt hat / mit disen Wortē: **Sihe ich schicke euch gleich wie die Schaf in mitten der Wölff.** Eben das jenige kan euch meines erachtens zu jhren Nachkömblingen / vnd zu allen Apostolischen Männeren gesagt werden / wann sie anfangen ein lust zu tragen / das Wort Gottes den Vnglaubigen zu predigen vnd zuuerkündigen. Dann gleich wie alle Apostel / in dem sie das heilig Christi Euangelium bey den Götzen Dieneren außsäheten / von jhnen nit anderst als von reissenden Wölffen sein gefressen vnnd verschlungen worden / also werden auch wenig gefunden auß jenigen / welche dem Apostolischē Eyfer nachkomen / die nit den Schlachtbanck der Vnglaubigen entgehen / sonder werden fast alle von jhnen / nicht enderst als kleine Lamel von den hungerigen Wölffen / verschlungen vnd auffgemetzget. Welckes wol erfahren hat der Selige Thomas deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini. Dann als er sich sambt einem Gesellen im Jahr 1581. zu den jenigen geschlagen / welche auß grossem Eyfer sich vmb deß nechsten hayl anzunemmen / in die vnglaubige Länder begaben / vnd deren vrsachen halben schon in Africa ankommen war / alldorten auch sich mit vnglaublichem Eyfer vmb die Göttliche Ehr / vnnd der Seelen hayl an-

name/ da seynd sie beyde als Vbelthäter von den Vnglaubigen ergriffen/ gefangen/ mit Stricken gleich wie die Mörder gebunden/ nach Maroccum geführt/ vnd alldorten in grausame gefäncknussen als Schaf zum Schlachten geworffen worden. In disem Kerckern haben sie beyde grosse müheseligkeiten außgestanden/ herrliche schöne werck der gedult begangen/ vnd an die Brüder/ Bücher vnnd Brieff voller trost/ geschribẽ/ wie auch von dem bittern Leyden vnd Sterben Jesu Christi (welche jhnen nit anderst als anderen die leibliche Speiß/ in der hungersnoth Marter vnd Peyn jhr nahrung gewesen seyn) biß sie endlich den lauff jhres Lebens mit der glorwürdigen Marter beschlossen haben/ Anno 1581.

XLII.

Gerardus Ridderus deß Ordens der Ainsidler S. Augustini/ ist im Niderlandt von Ketzeren erschlagen worden/ im Jar 1587.

GErardus Ridderus ein Niderländer/ hat sich schon in seiner zarten Jugent vmb die Andacht vnd Gottsforcht angenommen/ vnd damit er GOtt desto besser vnd freyledigĕr abwarten möchte/ hat er die Welt sambt allen jhren Eytelkeiten verlassen/ den heiligen Habit deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini angethon in vnserem Kloster zu Gent/ in welchem er auch/

anch/ nach vollendung seines Nouitiats oder probier Jars/ offentlich Profeß gethon. Er war aber ein Jüngling sehr from̃ vnd Gottsförchtig/ auch darneben mit einem vortreflichen ingenio vñ spitzfindigen verstandt begabt: Derohalben jn seine Superiores weil von jhm ein gute hoffnung verhanden/ daß er mit seiner Lehr noch grossen nutzē schaffen werde in der Kirchen Gottes/ vnd fürnemblich in abwendung der Ketzerey/ welche von tag zu tag einrisse/ vnd daß er auch seinem Orden ins künfftig werde ein Zierd seyn/ zum studiern vor anderen promouiert. Aber vnser widersacher der Teuffel/ welcher gar auffsetzig der Göttlichen Ehr/ vnd der bekehrung der armen Sünder ein tödlicher Feind/ auch aller Religiosen; der hat seine Diener/ wider disen Jungen Religiosen angestifft/ daß sie jhn in seinem noch blüenden Alter in seinem aignen Blut ersäufft vnd ertrenckt haben/ gleich wie vor zeiten Pharao die Kinder Jsrael hat vertrencken lassen. Damit sie also auff dise weiß verhinderten/ daß er nit etwan durch seine heilige Predigen/ das Volck auß der elendē gefäncknuß der Ketzery möchte herauß reissen vnd erledigen. Als er derohalben einsmals auß befelch seiner Obrigkeit/ durch den Soningischen Wald raisete/ da sein jhm begegnet etliche Ketzer so genant werden Mortenses ad Zomā Gensij, welche jhn alsbald gefangen/ seine Klaider außzogen/ vnnd alles was er bey sich gehabt/ genommen; jhm auch wol tausenterley affter namen gebē/ ja sie waren mit disem noch nit content

vnd zu friden/sonder sie schlugen jhn mit Feusten/ Briglen/vnd tratten jhn auch mit Füssen / troheten jhm auch beynebens den todt selbsten / woferr er nicht den Römischen Glauben verschwören vñ mit jhnen nach Zomam gehn wurde / allda er sein Religion verlaugnen vnd den Caluinischen Glauben anneme solte. Aber diser frome Jüngling hat sich gantz nicht mit disen trowortten erschröcken lassen/ sonder alsbald mit beständigem Gemüt darauff geantwort vnd gesprochen: Er wölle Leib vnd Leben bey disem heiligen Catholischen Glauben lassen / vnd seye berait alle Marter vnnd Peyn die sie erdencken könen/außzustehn/als von disem Glauben abweichen. Darauff dise Tigerthür jhr grimmen vnd zorn nicht mehr inhalten können / sonder haben von stundan zur Wöhr griffen / vnnd dises junge Hertz durchstochen / ob welcher wunden der Selige Jüngling zu boden gesuncken/vnd hat sein Seel den Englen in Himmel zu tragen vbergeben. An. 1587. am end deß Januarij/ sein Leib ist vber etlich tag hernach gantz gefunden/ vnd in die Kirchen zu Duisborchen begraben worden; wie hernach weitleuffiger angezaigt wirdt.

XLIII.

Henricus Zeghetius ein Lay Bruder deß Ordens der Ainsidl-Brůder S. Augustini / ist von Ketzern im Niderlandt vmbbracht worden / Anno 1587.

VNder den Ainsidlern S. Augustini seyndt zweyerley Ordnungen der Brůder / etliche werden genant Clerici, vñ seynd dahin verordnet / zum Studieren / damit sie Priester werden / vnd Prediger / anderen vor lesen / den Chor versehen / vnd andere dergleichen Geistliche Aempter mehr. Andere werden geneñt Laici oder Lay Brůder / welche / so vil die Religion anbelangt / eben die jenige Gelůbd profitieren vnnd bekennen / als dise / gelten auch eben souil als andere / allein in der Klaidung / im Scheren / vnd in den Aemptern / zu denen sie verordnet werden / seind sie von anderen vnderschaiden. Dann jhr Habitus ist nit weiß / sonder schwartz / werden auch nit geschorn wie die Clerici, vnnd jhr Ampt ist gemainklich arbeiten / vnd anderen außwarten / gleich als mitgehilffen damit andere desto besser kőnen dem Beicht hőren / Predigen / Studieren / vnd Krancken besuchen / abwarten / vnnd anderen dergleichen Geistlichen vbungen noch mehr. Auß diser Schar ist auch

gewesen Henricus Zegherius ein sehr züchtiger Jüngling/vñ in vnserem Gentischen Kloster Profeß / welcher für ein gefehrten disem vorgenanten Fratri Gerardo zugeben ward. Diser / wie wol er zwar nichts studiert/als wie andere/vnd ganz einfaltig war / ist er doch dem obbemelten Gerardo in grosser beständigkeit / im Glauben/vnd im Eyfer ganz nit gewichen. Dann als er eben an disem ort/ vnd zu diser stund gefangen / vñ eben so erbärmlich tractiert ward als sein Gespañ Gerardus , ist er dannoch ganz beständig in bekandtnuß deß wahrẽ Catholischen Glaubens verbliben. Deß Teuffels Kriegsknecht waren der mainung/sie möchten jhn mit süssen worten/ vñ schönen verhaissungen/bald aber mit grewlichen trouungen/so weit bringen/daß er sein Glauben vñ H. Ordens Gelübd verlaugne: aber er ist vnder jnẽ ganz vnbewöglich/als ein starcker vnd harter Felsen gestandẽ. Derowegen sie jn an einen Baum angebunden ein Dolchen an das Herz gesezt/vnd jm getrohet/daß/wofern er seinen Glauben nit wolte verlaugnen / sie jhn alsdañ mit disem Dolchen zuentleiben willens waren. Der Diener Gottes hat sich ob disem nicht entsezt/weil jhm wol bewust/das nicht mehr als allein ein seligmachender Glaub seye/als nemblich der seinige;ist also in demselben verharret biß in todt : Er protestierte auch/daß er im gedachtem Glauben beständig verbleiben wölle / vnd solten sie jhm noch einen abschewlicheren todt anthun. Vnder disem schreyẽ sie hefftig/schlugen auff jhn/ vnd kamen schier von

Sin-

Siñen / daß sie vberwunden wåren worden sambt allen jren Waffen / von einem einfaltigen vnd armen Religiosen / der auch eines so schlechtẽ Alters: ja sie konden auch jhr wůtten vnd zorn nit mehr jnhalten / sonder wurdẽ gezwungen dises in höchster fury an tag zugeben: Haben jhn also / in dem er den gebenedeyten namẽ Jesu anruffte / mit Dolchen vberfallen / vnd durchstochẽ / dessen Seel gehn Himel hinauff gefahrẽ / alldorten die Marter Cron / sambt der Seel seines Mitbruders zuempfangẽ. O heilige Bruderschafft / welche mit Marter vnd Peyn nit hat kõnen verletzt vnd gescheiden werdẽ. Vber drey wochen hernach / als den 22. Februarij An. 1587. seind diser zweyen Leiber auß Göttlichen willen gefunden wordẽ von dem Ehrwürdigen vnd andåchtigen Herrn Wilhelm Vanden Daele Vicepastor zu Duisborchen, vnd von Peter Ydens, im Holtz / Seniga bey einẽ wasserbach. Welches als der Richter desselbigen orts Ioannes Sterx vñ andere fromme Leut vernommen / haben sie dieselbige alsbald auff ein wagen gelegt / vñ solche gar ehrlich im Chor zu Duisborchen begrabẽ. Ferrner / so hat eben diser Vicepastor, Peter Ydens, vñ der Richter bekeñt / dz dise Leiber / so lang sie alldorten gelegen / von wilden Thiern nit seyẽ angriffen wordẽ / da sich doch in gedachtẽ Holtz vil derselbigen auffhielten; haben auch kein vblen geschmachen von sich gebẽ / vnd seye jnen noch das frische Blut auß ihren Wunden herauß geflossen: welches alles diser obgenante Vicepastor samt den anderen für ein grosses wunderzaichẽ gehaltẽ / auch solches der fürbitt der H. Catharinę selbis

bigen ort Patronin zugeaignet/ vnd zugeschriben. Deren gedächtnuß noch heutiges tags gesehē wird in einer Tafel/ so vor der begräbnuß diser glorwürdigen Martyrer in der Kirchen zu Duisborchen hanget. Nach laut der Information, so wir empfangen vom Herrn Henrico Muelmans desselbigen orts Pfarherrn.

XLIV.

Der Selige Rodericus Andrada vnnd sambt jhm noch 22. andere deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini/ haben jhre Leiber wegen bekandtnuß Christi zur Marter dargestreckt im Jahr 1580.

IN disem hernach folgendē Jahr als 1588. hat der König auß Spanien Philippus der Catholische König wider die Hugonothen in Engellandt vnnd Niderlandt/ ein mächtige grosse vnd bißhero vnerhörte Armada außgerůst; damit er aber dieselbige konde glůcklich fortbringen/ so hat er nit allein von jhr Bäpstliche Heyligkeit Sixto dem V. diß Namens/ deß heiligen Creutzes / mit sehr grossen Indulgentz vnd Ablaß/ offenbarung außbracht/ sonder er hat auch vber die massen vil auß allen Orden/ fürnemblich aber auß dem Orden der Mendicantium Gottsförchtigen

vnd standhafftige Religiosen / welche ein grossen lust vnd Eyfer zubekehrung der Vnglaubigen vnd zur Marter hatten/zu diser Schiffart beruffen vnd geladen. Vnder welchen der vnsern gewesen sein neun auß Castilia, vnd vier Lusitanier wie solches bezeugt D. Caetius in seinem dritten Buch der Geschichten. Welche alle in auffruhrn vnd tumulten/ so sich in Franckreich vnder dem aller Christlichistē Königen Henrico dem IV. vnnd V. erhebt haben/ den Krancken außgewart / sie getröst / das Wort Gottes außgesäet/vnd sich im Predigen vñ Beicht hören vil bemühet haben; haben doch alle/ eintweders enthaupt / oder erschossen / oder ertränckt jhr Leben ganz beständig wegen der Ehr Christi auffgeben. Auß welchen ich allein aines diser Seligen Religiosen Marter allhie zubeschreibē willens bin/ weil mir dieselbige ist entdeckt / vnnd zu wissen gemacht worden.

Vil haben fürgenom̃en / daß sie wöllen Prouinzen/Königreich/vnd allerley Länder durch ziehen wöllen/vnd durch straiffen/allein deß intents, vnd der mainung / die Barbarische Völcker im Christlichen vnd Catholischen Gesatzen zu vnderweisen / vnd zu der rechten Euangelischen Warheit zu führen; oder die jrrende Schaf / durch verkündigung deß Wort Gottes zum rechten Schafstall Christi zu bringen. Also gleicher gestalt haben auch bey sich selbsten beschlossen / nit mit minderem lob vñ frucht/das sich etliche auff das Meer begeben wöllen / damit sie also durch vngewise an-

 len-

lendung / wegen vngestůmigkeit deß gewitters/an end vnd ort möchten komen/allda sie jhr heilige vñ vnfehlbare Lehr / wie auch gute vnd löbliche sitten möchten empfangen / auff daß sie hernach an das glůckliche Landt oder gestatt der ewigẽ frewd/nach außgestandnem Schiffbruch jhres Leibs anlenden könden. Vnd dises alles nach dem exempel Christi/ welcher nicht allein seine liebe Apostel in die gantze weitte Welt außgesandt/ jnen das wort Gottes zu predigen befolhen / sonder er hat auch gewölt / daß sie im Meer jre Netz außwerffen solten; vnd er selbst hat den maisten thail der Apostel am gstatt deß Meers in sein Netz vnd Garn eingetriben / vnnd mit sich fortgefůhrt. Dann es werden auß dem Meer zusamen gelesen vnd versamblet die kostliche Margaritten / welche auff Erden groß vnd hoch geschetzt werden. Also erscheint auß disem/daß euch mitten in wellen deß Meers ein gewerb vnd Kauffmanschafft der Seelen ist / vnd so die fleissige sorg vnd fůrsichtigkeit eines Predigers darzu komet/so kan dises Seelen gwerb/deren so auff Erdẽ geschehen/nit noch sonder vorgezogen werden. Das ist/ dann die vrsach/ warumb sich der selige Mañ Rodericus de Andrada ein Spanier/deß Ordens der Ainsidler S. Augustini vnd im Conuent S. Lucæ de Barramanda Prior in jhre Netz begeben / deren gar vil / als jrrende wilde Thier / auff dem Meer herumb straifften. Deßwegen er fůr ein Schiffprediger vnd Beichtuatter von jhnen ist ausserwöhlet worden/weil jhm nichts liebers vnd angenemers/ als

als die scheuhe Seelen auß den Dorn hecken der Laster herauß zuführen/ vnd nach außgereuten Dorn stauden/ den guten Samen seiner Lehr vnd sitten in die braite Felder vnd äcker außzuwerffen; gäntzlicher hoffnung/ daß/ so er dises wurde also fleissig vollziehen/ hette er ins künfftige ein guten vnd reichen Schnitt zugewarten. Weil er also in disem Ampt von winden wird hin vnd her getriben/ ist er von zweyen Schiffen der Feinden auffgefangen worden: hat also zwar der selige Mann sein Schiffart verendert/ aber nit sein H. Wandel/ seytemaln er eben das jenige Ampt/ welches er zuvor in seinem Schiff verrichten/ als predigen; auch in frembden Schiffen/ vnd zwar vnder den Feinden verrichten thate/ vnd noch vil auß grösseren vnd jnbrünstigerm Eyfer/ wie vil mehr dise brennende begird vnder den erkalten vnd gefrornen Hertzen getruckt ward. Die krancken vnd böse Augen/ haben disen glantz nit mehr können gedulden/ noch auch vil weniger wolten die verwundte Hertzen ein Artzney annemmen/ sonder (wz alle Gottlose im brauch haben) so haben sie zu seinen H. Ermahnungen jre Ohren verstopfft; vnd damit auch nit anderen von diser hailsamen Lehr ein trunck dargeraicht wurden/ so schaffen vnd gebieten sie disem seligen Mann/ er solte den Mund zuhalten/ vnd von seinen predigen nachlassen. Was hat derohalben diser selige Mann in einem so faisten Acker thun sollen in welchem vil außzureutten; von dem er auch nach auffgeworffnen Samen ein grossen Schnitt verhoffte: Er kehrt sich nit an jr reden. Seytemalen man vilmehr Gott dem Herren zugehorchen schuldig

als den Menschen: fahrt in seinem Werck fort/ nach allen seinen kräfften / thut die jenige speisen mit seiner heiligen Mallzeit / von denen er mit schmach worten ersettigt ward. Dise beständigkeit dises erhebten Gemüts haben sie länger nit können vbertragen/ binden jhn also sehr starck / vnd führen jhn gefangen vnd gebunden nach Lunden/ alldorten sie jhm zu seiner letsten ermahnung vnd straff sein Haupt abgeschlagen haben/ dasselbig an ein stangen auffgehefft / vnd auff Statt Porten gesteckt / vnd sich also in bestialischen Schawspil erlustigt. Deß Seligen Patris Seel aber ist von den Englen in die ewige Frewd zur Himlischen Mallzeit hinauff geführt worden. Seine Reliquien oder heilige Gebain ruhen in Spanien in der Königlichen Hof Capell deren grosse vnnd mächtige Thaten oder Wunderwerck / so ichs erfahren werde / will ich auch solche ins künfftig beschreiben.

XLV.

Der Selige Augustinus de Rosario auß dem Orden der Ainsidl-Brůder S. Augustini/ hat in Indien die Marter außgestanden als man zelt 1598.

IN disen Jahren/ als 1598. vnd 99. haben fast alle Indianer sehr vil gelitten/ vnd außgestanden: fürnemblich aber die frome Christen so vnder jhnen wohneten von einem der genant ward Cunhal. Diser gleich als der ander Tamberlanes, da er allgemach auß einer Muggen ist ein Elephant worden/ hat zwischē den Stätten Cochim vnnd Goa/ (welche die aller reichesten auß allen Stätten in Indien gegen auffgang der Sonnen) ein sehr starcke Vestung auferbawt/ vñ dieselbe nach seinem Namen titulirt/ vnd getaufft. Mit diser Vestung hat er allen vnd jeden vmb jhn herumb ligenden Landtschafft/ ein solchen schröcken eingejagt/ fürnemblich aber vnd insonderheit denen/ welche jenseyts deß Meers: das alle Moren zu Malauar gezwungen worden/ jhn für jhren König zu halten vnd anzunemmen. An seinem Hof waren nicht allein der Malauarenser Legaten vnd Gesandte, sonder auch der aller mächtigisten Königen in Indien/ ja auch so gar deß

grosse

grossen Magor vnd Meckæ. Also das keiner auß Mecka konde für vber raisen vñ Schiffen durch dises ort/ er hette dañ zuuor bey jm vmb den Paß angehalten. Alle ort waren belägert mit seinẽ Kriegsheer/ welcher den Kaufleuten die Güter mit gewalt genom̃en / vnd jhre Schiff versenckt haben: fürnemblich aber der Christen / denen sie dermassen gran vnd auffsetzig warẽ/ daß sie nit anderst genent wurden als beschützer deß Machometischen Gesatzes/ vnd verherger deß Christlichen Reichs. In diser Vestung hatten sie vil arme gefangne Christen/ die sie an einen gewisen ort peynigten / marterten/ vnd gar vmbs Leben brachten/ keiner anderen vrsachen halben / als auß neyd gegen dem Christlichen Glauben: vnd wiwol sie dises ort allein dahin deputiert/ alldorten die Christen auffzumetzgen vnnd zu schlachtẽ: so haben sie dannoch nit nach gelassen/ an allen orten vnd enden jr grewlichkeit vñ wütten zu erzaigen; ja also fast seind sie verbittert gewesẽ/ daß/ wo einer nur ein wenig zuuil von Christo vnseren Herrn geredt/ eintweders auff der Gassen oder im Hauß/ oder auch im Schiff/ so werd jm võ stundan dz Haupt abgeschlagẽ auß befelch dises grossen Tyrañen: dahero ein mächtige Schar fromer Christen durch die grim̃igkeit dises Tigerthürs gemartert ist wordẽ. In disen vorgedachten Jahren ist auch mit anderẽ der selige P. Augustinus de Rosario vnsers Ordens ein Lusitaner von Gentiaco gebürtig hingericht wordẽ. Als diser selige Pater, võ disen Cunhalensischen Soldaten mit anderen in ein Schiff gefan-

gefangen ward / vnd sie den hernach folgenden tag ein grosses Fest jrem falschē Prophetē dem Machomet celebrierten vñ begienge / zur dancksagung einer so grossen erlangten Victori vnd Sigs (dañ sie warē der mainung / er habe jnē dise wider die Christen erheilt) da haben sie vil schändlicher wort wider Christum den Seligmacher der Welt außgossen: Dahero diser fromē Diener Gottes solches lenger nit gedulden kōñen / daß man seinē Erschaffer solte ein solches vnbild vnd schmach anthun. Derowegē er gleichsamb als ein angezündter Cherubin von Göttlicher Liebe / vnd ganz erfüllet mit dem Eyfer seiner Göttlichen Ehr / gefangen vnd gebunden dise Götzen Diener auff nach folgende weiß angeredt / vñ gesprochen: jhr sollet ewren Machomet nit also groß machen / lobē / vnd preysen / seytemaln er ein so falscher vnd schlim̃er Schelm gewesen / ein solcher verführer deß Volcks / also vnzüchtig / vnschambar vnd krafftloß / daß er euch niemal kein beystand gethon / noch in alle ewigkeit wird thun kōñen. Derohalben so glaubt vñ haltet krafftiglich darfür / dz er von dem höllischen Fewr verzert vnd verbreñt werde / von dem jr auch alle zugleich / die jhr seiner falscher Lehr folgt vnd nachkombt / wofern jr nit abstehet / werd verbreñt werdē. Was aber vnseren Herren Jesum Christum anbelangt / so ist er ein wahrer Sohn Gottes deß Allmächtigen: Er ist allainig zuuerehren / zu loben / zu preysen / vnd jhm allein zu dienen: vnd dise allein werden Selig welche an jhn Glauben / vnd beständig im H. Glauben verbleibē;

ausser dessen ist kein hayl zuuerhoffen sondern die ewige Verdambnuß. Die boßhafftige vñ verfluchte Schar konde dise heilsame bekandnuß deß Glaubens/ von welcher jhnen diser fromē Religios predigte/ nit mehr gedulden / vnd anhören / sonder ganz enzünd vom höllischen grimmen vnd Zorn/ seind sie in jhn gefallen / daß man wol hett sagen können / es seyen lauter Raubvögel / vnnd keine Menschen gewesen. Derohalben namen sie jhn/ vnd werffen jhn auff ein Schiffbrett; auff welchem sie jhn also zerschlagen / mit Füssen getretten / mit Dolchen/ Maultaschen/ Knittlen / vnnd anderen Instrumenten also vbel zugericht / daß jhm sein ganzer Leib hefftig zerrissen vnd verwundt ward. Vnd als sie spireten / daß er noch ganz beständig in seiner Christlichen professionvnnd bekandnuß/ den Machometischen Glauben verfluchte / da haben sie jhr wütten vnd grimmen gemehret/ vnd jhn mit grossem geschray vnd murmlen / zum föderen spiz gezogen/ vnd alldorten mit Dolchen/ Wöhrē/ vñ anderen eysenen Instrumenten zimblicher massen vbel verwundt / endlich aber das Haupt abgeschlagen den 2. October / Anno 1598. zur verfluchung deß Römischen Catholischen vnnd Apostolischen Glaubens/ die Göttliche Gerechtigkeit aber hat disen grewlichē Pharaoni in kürzē hernach auch nicht verschont: Dañ ein klains nach disem hat jm der General Capitan namens Andreas Hurtado de Mendoza, als er jhn gefangen nach Goam gebracht/ auff offentlichē Plaz zu grösserer Ehr Got-

tes vnd zum trost aller Christglaubigen/ den Kopff abschlagen lassen.

XLVI.

Der Seelige Simon Morales deß Ordens der Ainsidl Brüder S. Augustini/ ist in Indien wegen deß Christlichen Glaubens ertränckt worden/ im Jahr als man zelt 1600.

VNder die Selige vnd glorwürdige Martyrer soll billicher weiß gezelt werden/ der Selige Mann Simon Morales: Diser ob er zwar nicht gemartert worden mit dem Schwerdt/ Fewr/ oder mit sonsten anderen dergleichen Instrumenten/ mit welchen die Vnglaubigen jhn konden vmbs Leben bringen/ so ist doch glaublich/ daß er vor GOtt dem Allmächtigen im Himmel die Marter Cron erlangt habe/ darumben/ dieweil er sein Leben für den Himmel dargesetzt/ damit er den Machometischen Glauben außlöschete/ die Persianer bekehrete/ vnd den allerheiligisten Namen JEsu erhöhere an allen orten vnd enden der Vnglaubigen. Vnd eben dises hat vns Christus der HErr zuuerstehn geben wöllen in seiner noch blüenden Jugent; dañ eben zu diser stund da er zu vnserem Conimbricensischen Kloster gienge mit seinem Vatter/ sambt anderen seinen für-

fürnemen Befreundten vnd Verwandten/ vnnd vnsern Habitum willens war anzulegen/da ist ein Tauben herunder geschossen / die sich alsbald auff sein Haupt nider gelassen / mit den Fliglen ein wenig geflodert / vnd ist gleich widerumb in die höhe geflogen. Dises war nun ein zaichen vnd vorbedeutung/daß er einmal die Marter Cron erlangē werde/welche jhm damals Gott der Herr vorberaitete. Diser grosse Diener Gottes war mit allen schönen qualiteten/die einem guten Prediger wol anstehn/ begabt vnd gezieret; als fürnemblich mit vnglaublichem Eyfer zur bekehrung der armen Indianer/ welcher jhm also sein Gemüt eingenomen hatte/vn̄ verbrēte/daß er nit nach ließ/biß er vō seiner Obrigkeit erlaubnüß bekomen / sich in Indien zubegeben/vn̄ denselben Völckern den Catholischē Glauben mitzuthailen. Nach dem er derowegen in Indien ankomen/hat er ein so grosse anzahl derselben bekehrt/ vn̄ fürnemblich in Persia/in welches Land er als ein Legat von Francisco Mascarenas Indianischen Vice König ist geschickt worden / von disem Persianischen König ist er also freundlich vn̄ wol empfangen / vnd tractiert worden/ daß/ nach dem der König seine gute Sitten vnd H. Wandel ersehen / hat er jhm seinen Sohn zu lernen vnd zu vnderweisen anbefolhen / jm auch gwalt geben seine Vnderthonen im Christlichē Glauben zu vnderweisen. Vnder disen aber/welche er Christo widergeboren / befande sich auch ein grosser Arabischer Weltweise: Diser als er sein bekehrung dem Patri Simoni entdeckt / sagt er auch / er wisse ein sonder-

baren griff / mit deme das Machometische Gesätz kōne zu nichten gemacht werdē/ deßwegē er ein grosses verlangen hette/ solchen ihr Bäpstl: Heiligkeit anzuzaigē. Ob dises Weltweisen reden hat sich der seligePater höchlich erfrewet/ vñ solche gar gern vñ mit grossem lust vernomen / weil er ohne das den Persianischen König sehr starck wider den Türckē angehetzt hatte/ von dem er als ein Gesandter zu ihr Bäpstl: Heiligkeit/ zum Catholischen König / vnd anderen Christlichē Fürsten abgefertigt ward/ dieselbige vmb rath zu fragen wie man doch konde den Erbfeind vertreiben vnd außtilgen. Dise Bürde/ wie auch das Leben selbstē zulassen/ hatte er gar gutwillig vnd gern vber sich genomen/ weil er der hoffnung vñ deß vertrawens war/ daß das Türckische Reich/ mit hilff vnd waffen deß Persianischen Königs vñ anderer Christlichen Fürsten; die Machometische Religion / auß rath dises new bekehrten Weltweisen (welcher sich mit Weib vnd Kind dem selgen Simoni zugesellet vnd auff den Weeg begeben/ die gehaimnuß seines Hertzen dem Bäpstlichē Stul zu entdecken) wurde müssen zu grund vñ auß getilgt werdē. Als sie derowegen fortgefahrn/ vnd mitten im Meer waren / hat der laidige Sathan/ weil er vor sahe/ dz deß Solimañi Reich durch disen rath wurde zu grund gen/ ein solche vngestüme auf dem Meer erweckt/ daß dz Schif/ in welchem sie mit anderē Christen geführt wurdē/ von den wüttenden wellen deß Meers ist verschlungen wordē. Im Jar nach der Menschlichē erlösung 1600. dises Schiff ward genant / nauis boni itineris, vnd zwar nich

vnrecht zu vnserem vorhaben / weil es alle dise so in demselben gefahren / an das gestatt der ewigen glückseligkeit vnd deß fridens geführt / mit dem Marterkräntzel zuuerehren.

Du wirst dich villeicht verwundern guthertziger Leser / warumben ich allhie nicht meldung thue von der wunderbarlichen Märter deß Bruders Bernardini Deguisiani, der ein Religios vnsers Ordens soll gewesen seyn / vnnd soll gemartert sein worden wegen bekandtnuß Christi/ im April Anno 1606. in der Statt Marquiæ, welche ligt in der Insul Orcos. Diser hat neun Teuffel von einem Weibsbild außgetriben in der Statt Salopa, auch drey Marcktflecken als Polasia, Calidoro vnnd Norti zum Christlichen Glauben bekehrt / vnd sonsten noch vber zwey tausent Personen zu Marquiæ getaufft/

taufft / auch noch andere vortrefliche Werck verricht. Du wirst dich verwunderen sprich ich / weil / (so anderst der Parisiensischen History zuglauben) die Kirchen von etlichen Jahren hero kein vortreflicheren vnd berüembtern Martyrrer jemals gehabt hat; Aber von deiner verwunderung wirstu bald nach lassen / so du mich recht verstehn wirst. Derohalben ich disen obgenanten Martyrer darumben außgelassen / vnd von jhm kein meldung gethon / weil ich gäntzlich darfür halte / daß sein History nichts anderst seye / als ein lautere fabel von Ketzeren erdicht / welche dergleichē sachen darumben fingierē vnd erdichten / damit die Christglaubigen ein zweiffel setzen in die jenige ding / welche sich täglichs tags zuetr

tragen/ als da sein die herrliche vnnd namhaffte Thaten/ vnd glorwürdige Marter souiler Heiligen vñ frommen Religiosen/ so wol vnsers als anderer Orden/ welche wegen einpflantzung deß heiligen Römischen vnd Apostolischen Glaubens jhr Leben an allen orten vnd enden im stich gelassen/ vnd noch auff disen tag daßselbige daran strecken/ mit welchen die gedachte Ketzer denselbigen auß den Hertzen der glaubigen gantz vnd gar außzutilgen willens seyn. Das aber dise Geschicht gantz erdicht seye/ kanst solches auß nach folgenden Puncten abnemen vnnd schliessen. Alserstlichen/ das niemalen nichts in vnserem Orden von disem Fratre Bernardino seye gehört worden/ wie wol er zwar solle auß Maylandt gewesen

wesen seyn. Fürs ander/daß kein solche Insul im Barbaria zufinden/welches gnug erscheint in dem Theatro Geographico Ortelij. Zwar seind Inslen so genañt werden Orcades, dise aber ligen gantz an anderen orten als gegen Irrlandt vnnd Hybernia in den mitnächtigen Ländern. Derohalben sollestu wissen / daß dise Geschicht vnnd beschreibung nichts anderst ist als ein fabel/ vnd erdichtung wegen deß Gelts / ein Teufflisches geschwetz/ welche nichts anders verdient als das Fewr.

XLVII.

Der Selige Iacobus Ortis ein Spanier deß Ordens der Ainsidl-Brůder S. Augustini/ ist in Indien gegen vndergang der Sonnen/ Anno 1604. gemartert worden.

DEn Vnglaubigē ist es gleichsamb gar gmain vnd angeboren/ daß sie/ so einer Statt/ oder einem Landt was widerwertigs zugestanden/ die vrsach vnd schuld auff die Christen legen/ vnd solches jhnen zumessen/ als wann sie dergleichen zustånd verursacht hettē. Dahero es bey jhnen allgemach ein Diuerbium wie solches bezeugt vnser H. Vatter Augustinus in seinem anderen Buch von der Statt Gottes cap. 3. **Der Regen hat nach gelassen? daran seyndt schuldig die Christen.** Dises sagt der heilige Vatter Augustinus / geben sie fůr gewiß auß bey dem gemainen Volck vnnd Bôfel / daß an allen Blutbaden vnd Tyranneyen die sich zu vnderschidlichen zeiten vnnd orten begeben / zur straff deß Menschlichen Geschlechts / die Christen schuldig seyen vnd solche verursachen/ rc. Eben deßhalben beklagt sich auch Tertulianus in Apologetico aduersus Gentes cap. 39. **Die**

Vnglau-

Vnglaubige (spricht er) geben fůr / auß lauter haß vnd neyd / vñ zur beschůtzung jhrer Eytelkeit / vnd sagen: daß allen offentlichen vnfahl / allen schaden deß gemainen Nutzen / vnnd deß Volcks / die Christen verursachen. Wann die Tiber sehr wachst vnd zunimbt / daß sie biß an die Ringkmawren hinauff steigt; wann der Fluß Nilus jhre Acker / Felder / nicht befeichtiget; wann der Himel still gestanden; so můssen alles die Christen verursacht haben. Dise vnd dergleichen schmach worten konde auch Cyprianus seiner zeit mit nichten nit gedulden vnd vbertragen / dahero er starck wider den Demetrianum Statthalter in Africa geschriben / weil diser fůr gabe / das allen Krieg / Theurung / vnd Pestilentz / die sich damalen erhebten / die Christen causiert vñ verursacht hettẽ. Dich wider bellenden (spricht er) vnnd wider GOtt / als der einer / vnd ein wahrer Gott ist / mit Kirchen rauberischen Mund / vnd Gottlosen worten widerstrebenden / Demetriane halte ich allzeit fůr veracht / weil ich der mainung war / daß es besser seye

vnd ehrlicher deß irrenden vnwissenheit zuuerschweigen / als mit schreiben vnd reden dein vnsinnigkeit anhetzen/vnd auffwiglen/ꝛc. Weil du dann für gibst / daß sich jhr vil beklagen / wegen das vil Krieg nun verhanden/ vnd entstehn/Pestilentz vñ Thewrung starck regieren / daß auch ein lange zeit kein haitters vnd schönes Wetter gewesen / wegen deß vilfältigen Regen vnd vngewitters / vnd an disem allem wir schuldig seyn / so hab ich mich lenger nit enthalten können / weil es sich nicht gebürt; damit nicht allein solches vns etwan zu keiner Ehr / sonder vilmehr zu einem mißtrawen geraiche/wegen das wir also darzu stillschweigen/vñ die falsche nachreden verachten zu widerlegen/ für schuldig gehalten werden. Derohalben gib ich dir Demetriane zur antwort vnd allen deinen Gesellen / welche du villeicht angetriben vnd angehetzt/ vnd wider vns mit deinen boßhafftigen reden auß neyd vnd haß hast außgesäet/mit welchen du dir einen grösseren anhang gemacht hast/ꝛc.

Nun aber weil dise schmach wort der Vnglaubige vnd Hayden nicht allein Cyprianus auff das aller weisest in seinem obangezognen Buch/widerlegt hat/vnd vor jhm der heilige Justinus Martyrer in lib. Quæstionum & Respons. 1. quæst. 126. Tertullianus auch in seinem vorgemelten Buech/ Arnobius in siben Büchern / der H. Ambrosius noch

noch vil weiser den Symmachum, Osorius in seinem 7. Buch/vnd vnser selige Vatter Augustinus nit allein in seinem oben vermelten Buch / sonder auch in allen seinen fůnff ersten Bůchern von der Statt Gottes / widerlegt/ vnd verworffen haben: dahero ist es vnnöthig/ mehrers vnd weitters darnon zu discurieren oder zunermeldē. Ains will ich noch zu grösserer bekräfftigung der warheit an tag geben / daß die vnglaubige Indianer in der neuen Welt/welche zu vnserer zeit ist erfundē wordē/ mit eben disem Laster behafft seind/wie dañ solches auß hernach folgender Historn klärlich erscheinen wird. Als Didacus Ortis ein Spanier auß dem H. Orden der Ainsidl Brůder S. Augustini/ auß befelch seiner Obrigkeit/deßgleichen auch noch andere vilmehr sich in Indias Occidentales begeben / hat er vnder disen Götzen Dienern an Heiligkeit deß Lebens sehr gewürckt / vnd sich starck vmb derselben bekehrung/ mit worten vnd gutem Exempel angenomen. Vnder disem aber/weil der Mann Gottes solche vnd dergleichen Aempter seinem stand nach zu grösserer Ehr Gottes vnd der Seelen hayl verrichtet/hat es sich begeben vnd zugetragen/daß der Barbarische König desselben Volcks mit todt abgangen/welche die Indianer sehr vngern gesehen; deßwegen sie alle zugleich als grim̃ige Löwen den P. Didacum angefallen/ vnd jhm fůr geworffen/er seye an jhres Königs todt schuldig / weil er wider seinen willen ein frembde Religion vnnd Glauben jhm zum Spott vnd Schand hab wöllen ein-

führen/vnd anfangen. Führen jhn also zu deß Königs todten Leichnamb / vnd fangen an einhellig zuschreyen vnd zuheylen/ er vñ niemands anderer wäre an deß Königs todt schuldig / wofern er jhn nit alsbald widerumb võ Todten aufferwecke. Als sich derowegen der Mann Gottes auß Christlicher demütigkeit entschuldigte / vnd für gabe / daß solches nit in seinem gewalt / vnd daß er eben so wol sterblich ; allein der Christen Gott habe macht vnd gwalt/ zuuerwunden vnd widerumb zuhailen / zu tödten vnd wider lebendig zu machen / vnnd er allein seye ein Herr deß Todts vnd deß Lebens/vnnd dise beyde Schlissel zum Leben vnnd Todt hangen an seiner Gürtel. Nach dem er also sein Red beschlossen / haben sie jhn mit grossem grim̃en angetast / vnd jhm ein loch mit einem glüenden Eysen durch ein Wang gebreñt / durch welches sie hernach ein Ketten gezogen / vnd den Mann Gottes hin vnd her durch alle Gassen geschlaipfft/allen zu einem Spectacul vñ Schawspil/biß daß er in mitten diser Peyn vnd Marter sein Leben beschlossen. Sein Leib aber ist hernach in vnser Kloster zu Coske gebracht worden / allda er in grossen ehren gehalten wirdt / wie solches bezeugen die Schreiben/ so auß Indien an vnsere Superiores vnd Vorsteher in das Welschlandt seind abgangen / Anno 1606.

XLVIII.

Der Selige Ildephonsus auß deß heiligen Aurelij Augustini Orden der Ainsidler / ist in der Statt Manillæ vmbbracht worden / Anno 1610.

SO vil sein der Inslen im Meer gegen auffgang der Sonnen auff China zu / daß es schier vnmüglich dieselbige zubeschreiben: Als dise die Spanier zum ersten mal erfunden / im Jahr 1521. haben sie dieselbige alsbald erobert / vnd vnder jhren gewalt bracht / dise auch nach dem Namen Philippi II. deß Spanischẽ Königs / die Philippinische Inslen genent. Vnder anderen herrlichen Thaten / welche sie in disen Inslen gethon / ist dise / daß sie in einer auß disen / die genañt wirdt Lusson / ein herrliche vnnd schöne Statt namens Manilla aufferbawt / in welcher ein grosser vberfluß an allen dingen wirdt gespüret. Weil aber die Inwohner derselbigen / wie auch aller anderen / noch Götzen Diener warẽ / so lebten sie gleich wie das Viech ohn Glauben vnd Gsatz: Dahero die Spanier fromme vnd andächtige Religiosen beruffen / welche dise im Christlichen Glauben / in der Andacht vnd Gottsforcht solten vnderweisen / auß welchen die ersten gewesen sein der

Seli-

Selige Didacus Herrera (dessen wir schon zuuor meldung gethon) Fr. Andreas de Vrdaneta, Fr. Martinus de Errada, Fr. Petrus de Camboa vnnd Fr. Andreas de Agmi, alle Augustiner Ordens: Welche alle in disen Inslen gearbeit/ ehe das andere Religiosen vnnd Geistlichen sein hinein kommen/ vnd haben schon vber zwey tausent Vnglaubige mit dem heiligen Tauff abgewaschen. Derohalben die Vorsteher vnsers Ordens/ den nutzen vnd frucht/welchē die vnseren in disen orten schaffeten/in obacht genom̄en/vnd haben von derselben zeit an biß auff dise allzeit andere Patres hinein geschickt/ welche eben das jenige thun solten/ in bekehrung diser Götzen Diener. Vnder disen ist vor lengst gewesen ein Spanischer Pater, den ich hinfůran Ildephonsum nennen will / nach dem Schiff auff dem er gefahren/weil mir sein Namen vnbekandt: Diser/als er mit erlaubnuß vnd Consens seiner Obrigkeit in Indien hinein kommen/ auß eusserstem verlangen die Marter außzustehen/ vnnd sich sehr starck vmb die bekehrung der Vnglaubigen annahme/ nach dem Exempel viler anderer frommen Mannern vnsers Ordens: da hat es sich begeben/daß er in der Holländer Händt gerathen/ welche jhn zu vnderst in jhren Schiff auffbehalten/vnd wol mit tausent schmach worten verspott haben. Damalens haben die von Manila/ (auß sonderbarem willen Gottes)deß Feinds boßheit vnd frechheit zu stillen/ vnd dise Meer Rauber/ derentwegen es auff dem Meer also vnsicher

war/

war/zuuertreiben/vnd außzureutten/ ein Kriegsheer zu Schiff zugericht/ als 6. grosse Schiff/ vnd ein jedes war mit 50. grossen Stucken versehen/ auch Schiff zu drey Rudern deren ein jedes zwainzig Sitz / vnnd zwey mit Mußgetten beladen/zwey Phaselen/vier Ren Schiffel/sambt anderē Schiffen mehr / welche alle mit Waffen vnd Männern wol versehen / dises gantze Kriegsheer ward derowegen dem Herrn Ioanni de Silua vbergeben vnd anbefolhen / nach dem sie von der Statt Manilla abgezogen/ da haben die Inwohner jhn sambt dem gantzen Kriegsheer Gott dem Allmächtigen starck befolhen / vnnd gebetten / daß er jhnen doch wolte sein Göttliche Gnad verleyhen / vnd ein frewdenreiche Bottschafft deß Sigs : haben also fast in der gantzen Statt nichts anders gethon / als betten/ Creutzgäng anstellen / vnd dergleichen mehr Geistliche Werck geübt. Dahero als dises Kriegsheer auff dem Meer also nahent zu dē Holländern geruckt/daß sie es haben könden erkēnen:nit auß zu sprechen/ ist es was für ein grosse frewd diser selige Mañ bey sich selbsten in seinem Hertzen empfundē. Dann er war der hoffnung / er wurde eintweders bald auß der gefänckmuß ledig werden/od durch ein glücklichen todt denselben tag gen Himel fahrē/die Marter Cron vō Gott dem Allmächtige zu empfangen. Dieweil jm aber auch nit vnbewust/daß die H. Begird vnd verlangen durch das Gebett erfüllet worden / so hat er sich alsbald sambt seinen mitgefangnen auff die Erden nidergeworffen/vñ diesel-

bi-

bige mit jhm zu betten ermahnt/ sein Breuiarium in die Händt genommen / vnd angefangen Christum vnd alle andere Heiligen vmb hülff anzuruffen/den Vatter der Barmhertzigkeiten gebettē/daß das Christliche Kriegsvölck/die Holländer als geschworne Feind deß Catholischen Glaubens vberwinden vnd Sig erlangen möge / oder daß er in bekehrung deß Catholischen / Apostolischen vnnd Römischen Glaubens sein Lebē beschliessen möchte. Dises Gebett ist der Göttlichen Majestät also lieb vnd angenemb gewesen / daß er alles vil reichlicher erlangte als er begehrte ; dann das Christliche Kriegsheer nicht allein den Feind vberwunden hat / sonder auch diser heilige Mann ist auß seiner Gefäncknuß in die Gesellschafft der seligen Geister durch einen glorwürdigen Todt auffgenommen worden / welches er lange zeit begert vnd verlangt hat/auch sich deßwegen zu den Vnglaubigen begeben. Dann als er sich noch im Gebett auffhielte / gleich als der ander Moyses / da die Catholischen Stritten mit den Amelechiter / das ist mit den Ketzeren / hat er den seinen Sig vnd Victori, jhm aber den todt erbetten / vnd ist von einer Kugel getroffen zu boden gesuncken vnd gestorben / mit der Marter Cron im Himel gecront zu werden/ den 24. April Anno 1610.

XLIX.

Der Selige Raphael de Matre Dei deß Ordens der Ainsidlbrüder S. Augustini / ist gemartert worden in der Statt Jori in Indien im Jahr da man zelt 1610.

WIe wol der laidige Sathan der Teuffel deß Menschlichē Geschlechts vnversöhnlicher / vnnd abgesagtister Feindt von anfang der Welt wider die aller vollkom̃este Diener Gottes grosse Krieg geführt / so ist er doch allzeit denen am auffsetzigisten gewesen / welche in verkündigung deß heiligē Euangelij ansehlich waren: Also du durchbletterst gleich das alte vnd newe Testament / so würdstu doch keinen finden / den er nicht weit vber höchsten Neyd / gehasset vnnd verfolgt habe; welches er auch noch biß dato fleissig thut / vnd bemühet sich / so vil er kan vnd mag / durch allerley list vnd griffel / damit er dise bey anderen verhast mache / fürnemblich aber bey den Vnglaubigen / welche sie von der Abgötterey zum wahren Liecht deß Glaubens führen wöllen. Also daß sie an allen orthen vnd enden von den Vnglaubigen verfolgt / gepeynigt vnd gemartert werden: In deren Catalogum auch eingeschriben werden will der Selige Raphael de Matre Dei ein

Augustiner Eremit: welcher/als er in disen letsten Jarē/dises Ampt auch verrichtete/zu Jori nit weit von der Statt Malacca in der Prouinz Sundæ die Marter außgestanden/wie solches erzehlt der Durchleuchtigiste Herr Alexius de Menezes. Zwar ist mir dessen Buch noch nie zuhanden kommen / in welchem dises Seligen Raphaelis Marter beschriben / dahero ich dises allein erzehle / auß dem/ was der Ehrwürdige P. Antonius Gouea in seinem Büchel/ welches er die Persianische Relationes nennet / andeut: nichts desto weniger verhoffe ich / ich werde in dem künfftigen Truck dises Martyrers Leben vnd Todt/ an tag können geben/ hab also deroweilen dises dem Leser fürstellen wöllen.

L.

Der Selige Guilielmus à Sancto Augustino ein Lusitanier/vnd Eremit deß Ordens S. Augustini/ ist mit der Marter Cron gecrönet worden in Persia An. 1614.

NAch dem vnsere Teutsche die zuuor vnbekandte Länder der newen Welt erfunden / als im Jahr 1492. den 11. October / da haben sich gleich etliche vnsers Ordens die Barbarische Völcker im Christlichen vñ Catholischen Glauben zu vnderweisen / auß grossem

sein Eyfer entzůndt / mit erlaubnuß vnd consens jhrer Vorsteher / vnd Båpstl: Heiligkeit dorthin begeben im Jahr 1529. in welchen sie sich also wol verhalten / daß sie nach verloffnen wenig Jahren das heilig Euangelium Christi alldorten vor auffgang der Sonnen / biß zu derselben nidergang / vnd von mitnåchtigen Lånderen / biß in die mittågige außgesået / vnd eingepflantzt haben / mit einem vberauß grossen gwin; vnder welchen Landen begriffen worden / America / Brasilia / Regiones Peruanæ / Philippinæ Insulæ / Moluccæ / China / Japonia / sambt anderen Kőnigreichen vnd Prouintzen noch vil mehr. Seytemaln durch deren fleiß můhe vnd arbeit allein in den Philippinischē Inslen zwey mal hundert tausent Vnglaubige / auß den Finsternussen jhres Irrthumbs an das Liecht deß wahren Christlichen vnd Catholischen Glaubens seind gefůhrt worden / ehe das andere Religiosen vnnd Ordens Personen jhr Sichl an disem grossen Schnitt probiert haben. Ist dann das nicht vil? daß ein eintziger Augustiner Ainsidler namens Cornelius de Bie der 22. Jahr lang in America in bekehrung diser Gőtzen Diener gearbeit / hundert sechs vnnd sechtzig tausent Personen mit den H. Sacramenten deß Tauffs abgewaschen? Dises wirdt klårlich gnug bekråfftigt in seinen Schreiben / welche er mit sich zu vns herauß gebracht hat. Nicht weniger haben sich auch andere vmb der Seelen hayl angenommen in disen frembden Landen als Anno 1500. doch erst vor

wenig Jahren/als nemblich im Jahr 1600. haben etliche jhr verlangen vnnd begird noch weitter erstreckt/ vnd sich vmb der Persianer bekehrung angenommen: Dann in Persiam warden Gesandte außgeschickt zum Francisco Mascarennas Indianischen Vice König; zu diser Legation gabe auch Gott seinen Segen/ seytemal sie in Persia gutwillig vnd gar höflich sein auffgenommen worden; wie dann alsbald der König seinen erstgebornen Sohn dem Ehrwürdigen Patri vnnd heiligisten Mann Simeon Morales, in Matematischen Künsten zu vnderweisen/ vbergeben/ vnd vnderworffen hat/ auß dessen gemainschafft er also freundtlich worden/ daß er den P. Simonem Morales niemals anderst/ als seinen Vatter vnd Lehrmaister nennete; ja er hette zweiffels ohne mittler weil den Christlichen Glauben angenomen/ vnd sein Machometischen verworffen/ wofern er nit auß neyd der Regenten vnnd Verwalter deß Reichs vmbs Leben komen wäre. Eben ein so grossen affect hat auch zu den vnseren gehabt sein anderer Bruder/ auff welchen das Reich gefallen/ Namens Xa Abaias, dann er begert/ daß man jhm andere zuschicken solte/ welche die Persianer im Christlichen vñ Catholischen Glauben vnderwisen: Ob disem hat auch der König selbst ein grosse frewd vnnd lust gehabt/ also daß er sich mit dem zaichen deß H. Creutzes bezaichnete/ solches andere lehrete/ vñ auch allzeit ein Creutz bey sich am Halß truge.

Derowegen seind jm auff sein begeren zugeschickt wor-

worden die Ehrwürdige Patres, als R.P.F. Hieronymus à Cruce seines Alters bey 65. Jahr/ R.P.F. Christophorus de S. Spiritu, R.P.F. Antonius Gôuea (welcher nun allberait zur Bischöfflichen Dignitet vnd Würde ist erhöcht worden) die alle gleicher gestalt in grossen Ehren vnd Würden seind gehalten wordē. Dise Freundschafft hat so vil angericht/ daß sich der Persianische Monarch wider den Türcken auffgelainet/ den Christlichen vnd Catholischen Bund eingangen/ die Machometische Sect vnd Ketzerey außzureutten/ vnd die Christenheit gantz zu erheben; welchen die vnsere schon bey 14. Jahr lang beystandt gethon haben. Dahero er im Jahr 1613. Gesandte nach Spanien abgefertigt/ als die Ehrwürdige Patres Melchiorem ab Angelis, vnd Bernardum de Azeuedo den Königklichen Willen vnd vorhaben alldorten zu entdecken. Aber wie wanckelmütig vñ vnbeständig der Fürsten vnd grossen Potentaten gunst seye/ das hat der außgang hernach an Tag geben: Dann kaum waren die Legaten vñ Abgesandte auß dem Reich hinauß/ da hat der König vnuersehner weiß zu wüten angefangē/ auß anstifftung/ deß anhangs der Machometischen Secten vñ seines Königreichs Verwalter/ daß er nun nichts anders tentierte, vñ willens war/ als die Christen gantz vnd gar außzutilgen/ vnd zuuertreibē. Dise beschwäret er mit grossen vñ vberschwencklichen Tributē/ macht sie Arm/ vnd zwingt dieselbige zum Machometischen Glauben/ denen er zuuor allen gwalt zur Christlichen

vnd Catholischen Religion erthailt hatte / vnnd vns auch zu Aspami in der Königlichen Statt ein Kloster aufferbawet. Werden also vil gefangen/ vnd gepeynigt/vertriben/ vnd so gar auch erschlagen. Also wolten die vnsere diser vnsinnigkeit entgehn/vnd sich ein zeitlang verschliessen / thails damit sie nicht gar diser Lasterhafftigkeit der Persianer/ also vnschuldiger weiß vnderworffen wären/ vnd sterben müsten: thails auch damit die Christliche Speiß nicht ganz vnd gar dem Volck genommen wurde/ der mainung/ daß sie sich zu einem anderen fahl wolten vorbehalten. Deßwegen etliche nach Babyloniam, andere in Mediam, dise in das Königreich Ormutien sich begeben: seyndt aber dannoch den Händen diser wüttigen Hunden mit nichten entgangen. Dann als der Ehrwürdige Pater Guilielmus à S. Augustino erst ein kleins zuuor mit harter mühe dem Strick entgangen bey den Sultan Maxinanensi, ist er doch endlich grewlicher weiß von deß Sultans Kriegsknechten zwischen Aspam vnd Babylonien ergriffen / vnnd von wegen daß er jhr Gottlosigkeit straffete / von jhnen erschlagen worden. Dann der Mann Gottes konde nicht gedulden vnd vbertragen die jenige schmachwort/ welche sie wider Christum auß jhrem Kirchen rauberischen Mund außgossen; nicht die verachtung deß Catholischen Glaubens / nit das vergoßne Blut der vnschuldigen Christen; hat also wider dise Machometische Sect vnd Ketzerey so wol Türckisch als Persianisch predigt / wie wol

sie

sie jhm zwar solches widerlegten/ dannoch ist er beständig bliben/ vnd hat biß in sein leztes End frey trund vnder den Henckern vnnd mächtigen straichen/ dise Sect vnd Kezerey als ein Erbsucht der Seelen verdamet vnd verworffen.

L I.

Der Seelige Nicolaus de S. Augustino, ein Japoneser auß dem Orden der Ainsidler S. Augustini/ hat die Marter Cron erlangt in der Statt Lina in Moscouia/ Anno 1614.

AVß allen bekehrten Indianeren zum wahren Glauben JEsu Christi/ seynd schier keine beständiger darinn verbliben / zur zeit der verfolgung/ als eben die Japoneser; wie solches gnug bezeugt / die History oder Geschicht von den Japonesern/ welche der Ehrwürdige P. F. Ludouicus Pygnera beschrtben. In disem Landt ist der Selige Nicolaus de S. Augustino , von Haydnischen vnnd Abgöttischen Eltern geboren worden / welche auß Göttlicher ermahnung vnnd beruef/ das Landt sambt jrem Sohn verendert/ vnd haben sich nach Manila begeben : Alldorten sie von dem Edlen vñ andächtigen Patre Nicolao de Mello von Vlysippon auß Lusitania gebürtig/ deß

Ordens der Ainsidler S. Augustini/nach verwerffung jhres Glaubens/noch nicht gar recht bekehrt/ seind getaufft worden: ja noch vber das/ hat Nicolaus den vnrainen wollůsten diser Welt abgesagt/ vnd den Habit vnsers H. Ordens von disem seinem Geistlichen Vatter empfangen. In disem Orden nach seiner auffnemung / hat er also wunderbarlich proficiert vnd zugenom̃en/daß er dem Seligen Patri Nicolao de Mello (dessen Marter vnnd ritterlichen Kampff/der wůrdig wåre in Ceder Holtz vnd Marmelstain zu einer ewigen gedåchtnuß ein zugraben/wir hernach erzehlen wölle) zu jr Båpstl: Heiligkeit vnd an Catholischen Königrath vnd befelch deß gantzẽ Indianischen stands für ein Mitgesellen ist zugeben worden / vnd beyde als Legaten oder gesandte an die gedachte Håupter seind abgefertigt wordẽ/ An. ꝛc. nach der Jungfråwlichen Geburt 1600. Also ist diser selige Mañ mit dem P. Nicolao de Mello nach Malacca auffbrochen / von dannen nach Goa / von Goa in Persiam/ vñ auß Persia mit desselben Königs Legaten in Moscouiam passiert / welcher von Moscouia auß / seinen weg zu jhr Båpstl: Heiligkeit durch Polen genommẽ. Nachdem sie derohalben kaum zu Mosco Russiæ oder bey deß Groß Hertzogs Hauptstatt angelendt / da werden sie gleich alsbald auß lauter haß vnd neyd der H. Mutter der Römischen Kirchen gefangen: seind also 6. gantzer Jar lang in der Insel Soloxica/nit weit vom Todten Meer gefangen gelegen/hernach aber 4. Jahr lang zu Mosco/vnd

noch

noch vber das 4. Jahr in der Statt Lina oder Nisna in einer grewlichen/stinckenden/vñ sehr vnsaubern Gefånckn uß/in welcher sie mit hunger vnnd durst/kålte/ vnd bloßheit / mit verspottung vnnd schmachworten/mit troungen vnd verhaissen/ mit schlågen vnd stössen / mit ruetten vnd knitl/zimblicher massen hart gepeynigt wordẽ/biß auff das Jar 1614. den 31. Nouember/ am Fest deß H. Apostels Andreæ; da seind sie vmb den Abendt auß der Gefånckn uß / in der Handt ein Creutz tragendt / auff offentlichen Platz / gantz nackent vnd bloß auß befelch deß Gottlosen Hertzogs Basilij Huysilæi geführt worden; daß sie eintweders / dem gebrauch nach diser Vőlcker wider solten getaufft werden / oder wann sie sich dessen waigerten / alsbald auff den Scheitterhauffen der schon vor jhren Augen zuberait stunde/geworffen/ vñ zu Puluer verbreñt werden. Aber/O jhr wüttige Hund vnd grewliche Tyrannen / vmb sonst bemůhet jhr euch/ vnd richtet nichts auß/ dañ die Demut stain also starck/ daß sie weder vom Fewr noch vom Eysen / kőñen vberwunden werden. Vnder disem haben die hőllische Hund anfangen jhren Rachen auff zuthun/ falten anzuziehen / mit den Zehnẽ zu kirren/ zu faumen/ vnd sich ob der grossen vnd vnüberwindlichen beståndigkeit dises Seligen Patris Nicolai de S. Augustino hőchlich zuuerwunderen.

An diser måchtigen beståndigkeit/vermainten sie wåre allein sein Geistlicher Vatter/als P. Nicolaus de Mello schuldig/weil er gegenwertig war / lassen

also disen neben dem Scheitter hauffen stehn/ nackent vnnd bloß in gröster kälten / warten; führen den Seligen Nicolaum à S. Augustino von seinem widergeberer hinweck/an ein andere Marter statt/ alldorten sie jhm vil vnnd mancherley peynliche Instrumenten vnd Werckzeug gezaigt; Als sie aber erfahrn vnd gespirt/ daß sie sein standhafftiges Gemüt nit sufficient warn abwendig zumachen / so haben sie dannoch jhr hayl noch einmal durch folgende wort versuchen wöllen: Sihestu vermaledeyter Indianer dise Armbrust/eysene Haggen/ Rost / vnd Räder: mit disen allen woferr du nicht den Papistischen Glauben verlaugnest / vnd dich wider Tauffen lassest/so würdstu alsbald mit disen auffgemetzget werden. Disen antwortet der Selige Nicolaus mit wenig worten vnd spricht: Nimmermehr will ich von dem rechten vñ guten Weeg deß Glaubens abweichen/ vnd mich auff den letzen deß vnglaubens begeben: gäntzlich hab ich mir fürgenommen / vnd bey mir selbsten beschlossen/ daß ich in disem Glauben/den auch bekeñt der jenige so mich getaufft / mein Leben zubeschliessen / keinen anderen Tauff nimb ich nicht an/noch vil weniger ein anderen Glauben / der dem meinen zuwider. Haben also die arglistige vnd betriegliche Gesellen mit höchster verwunderung ob seiner beständigkeit ein anderen list vnd fund erdacht: Dann etliche auß jhnen haben sich gestelt/als wann sie aller erst/ von dem P. Nicolao de Mello herkommen / vnnd gantz frölich jn also angeredt: Mein guter Freund/ betrach-

betrachte dein sach / vnd deinen stand / vnd hůte dich vor betrug; sihe dein Mitgespan vnd deines Ordens Nachkömbling / vnd Vorsteher / hat in einer offnen Beicht sein schuld bekeñt / vnd sich allein vber dich erbarmet / den Römischen Glauben verworffen / vnnd ist dem gemainen brauch nach der Ruthenenser wider getaufft worden / dich beynebens gar schön bitten lassen / daß du eben das jenige thun soltest. Dieweil nun solche sein bekehrung zun Ruthenenseren dem Hertzog zu Ohren kommen / hat er jhm nicht nur allein alle seine verbrechen verzyhen vnd nachgelassen / sonder er hat jhm noch vber die massen grosse Ehren vnd Digniteten anerbotten. Scham dich deßwegen nit / vnd laß dichs nicht verdriessen dessen Exempel vnd beyspil nach zufolgen / dem du in der Lehr gefolgt hast. Als solches der Selige Nicolaus vernommen / ist er gehling von einem flamen der Göttlichen hitz entzůndt worden / vnd auß einem guten vnd heiligen Eyfer bewögt / hat er auß behendtem zorn deß Gemůts dise Wort außgossen. Ihr solt euchs im wenigisten nit einbilden / daß ich mich durch dise vermäntelte Larfen werde betriegen lassen / dann mir wol bewust / daß mein Gespan vnd Mitgesell nicht darumb in dise Länder ankommen / als in Indien / Arabien: vnd Persien durch zohen habe / damit er auß falschheit der zertrenten Moscobitischen Sect anhange / sonder vilmehr darumben / auff daß er den Samen deß wahren Glaubens außbraitte / vñ außwerffe. Ains sag ich euch ohn allen scheuh / daß

ihr jhn schandlicher weiß / von deß Christlichen Namens wegē vil grewlicher als alle andere Barbarische Völcker empfangen. Was mich anbelangt/so leid ich alles was mir noch geschehen vnd widerfahren kan / wegen deß Römischen Catholischē Glaubens; ja auch den Todt selbsten wünsche vnd begere ich. Nach dem derowegen der vngerechte Richter disen beständigē Discurs seiner Reden vernom̃en/ vnd angehört/ ist er sambt den seinen sehr darob ertatert/ vnd hat den gantzen jnhalt seiner Wort dem Hertzog alsbald zu wissen gemacht. Als der Hertzog disen verstanden/ ist er also darob bewögt worden / daß er befelch geben / man solle jhn widerumb zu dem Seligen Nicolao de Mello führen / ein gute weil hernach das Leben absprechen/ vnnd zum Todt verurthailen: damit er sehe vnd erfahre / den nutzen vnd außgang seiner Lehr/ vnd was für einen stand er disem Indianer gerathen / auff daß er solches besser bey sich selbsten erwöge / vnd betrachte. Nach dem solches sein verlangen vnd begern allen vnd jeden kundtbar ward/ ist solches alsbald im Werck vollzohen worden: dann der Selige Nicolaus de S. Augustino, gehling ohn allen lengeren verzug / zu dem Seligen Nicolao de Mello geführt. Vnd als er dahin kommen/ (was red ich) wirdt er zum Fewr gezogen / vñ seinen Mitgespanen sihet er nackent vnd bloß/ wegen der grossen kälten gantz erstarret/ ob dessen Angesicht thate er sich höchlich erfrewen/ vnd sein Gemüt zu den Göttlichen vnd H. Ermahnungen deß Seligen Nicolai de Mello erheben. Fahr

Fahr fort mein Sohn / dann du würdst alsbald empfangen den lohn deiner bekehrung. Durch welche ermahnung diser Soldat Christi, also auff gemundert ist worden / vnd ein solches Hertz gefasset / das jhn zeit vnd weil verdrosse deß langen verzugs; hat also selbsten begert vnd angehalten / daß man mit dem ergangnen Vrthail wolte procedieren vnd fortfahren. Dannoch vber das hat jhm der Züchtiger versprochē die erlösung vō diser Marter / deß Hertzogs vnd der gantzen Gmain höchsten Fauor vnd gunst / so er noch von seinem Glauben vnd stand wolt abweichen. Wofern aber das nicht geschehen wurde / so müsse jhm das Haupt alsbald abgeschlagen werden. Aber der Selige Nicolaus de S. Augustino gab auff solche vn̄ dergleichen verhaissung kein andere antwort / als daß er sein Haupt gern vnd freywillig auffzuopffern vorhabens seye. Ist jhm also in gegenwert deß Seligen Patris Nicolai de Mello sein Haupt abgeschlagen worden. Diser / als er das trawrige vnd blutige Spectacl gesehen / ist gleicher gestalt bewögt worden / vnnd ein verlangen nach der Marter bekommen; hat auch mit wainenden Augen anfangen zubetrachtē die wunderbarliche gnad der Göttlichē außerwöhlung vnd berueffung / wie auch die ewige Ehr vnd glory / welche nun diser zuuor vnglaubige erlangt / weil er auß dem Irrgarten deß Japonesischen Irrthumbs

thumbs vnd fehlers in die Philippinische Inslen verraist/ alldorten getaufft/ vnd jetzo allberait mit der Marter Cron gecrönt ward. Nach dem dises alles fürüber vnnd ein end genommen / damit sie auch den willen dises wilden vnd wüttigen Tyrannen erfülleten / haben sie das abgeschlagne Haupt dises Martyrers in ein Säckel eingemacht/ vnnd jhm solches zugeschickt : welcher auß lautter grimmen / so keinem Fürsten wol ansteht/ dises purpufarbe / vnd mit frischem Blut besprengte Haupt/ mit frölichem Angesicht verlacht / vnd verspottet/ als ob es eins auß seinen grösten Feinden gewesen wäre/ der jhn auß dem Reich vertreiben wolte; gleich als der ander Herodes / welcher begert hat/ daß man solte jhm das heilige Haupt Johannis deß Tauffers in einer Schissel aufftragen / auff daß er ein desto grösseren Pomp vnnd frewd in der Mallzeit seines Geburts Tags anstellen möchte. Ja sie haben noch wol ein grössere Tyranney an jhm begangen : dann diser Gottlose Fürst den heiligen Leib dises Martyrers / so noch von seinem selbst aignen Blut gantz naß/ den Hunden zuuerzern hat fürwerffen lassen. Welche/ O wunder vber alle wunder! als sie jhrer natur nach zu demselben geschmeckt / haben sie solchen mit grosser verwunderung aller deren so gegenwertig/ ohn angriffen ligen lassen / vnd seynd weit daruon geloffen. Als dises Miraculum vnd Wunderzaichen etliche Catholische Teutsche vnd Polnische Kauffleut gesehen / haben sie bey den Indianern ange-

halten / vmb erlaubnuß disen Leichnamb zubegraben / aber es wurd jhnen zur antwort geben daß es nicht deß Landts brauch wäre / ja etliche Gottlose Ketzer sagten / das dises kein wunderwerck / sonder die Papisten seyen also rachloß vnd vnwerth / daß sie auch die hungerige Hund nicht angreiffen mögen. Doch nach erlangter erlaubnuß / haben sie deß Seligen Martyrers Leib / auff das stattlichest / so es sein könde besonder vergraben / vnnd zu einer ewigen gedächtnuß diser fürnemen Marter auch ein eingegrabnes Epitaphium darzu machen lassen.

LII.

Der Selige Nicolaus de Mello, vnnd die Junckfraw Barbara Mosqui deß Ordens der AinsidlBrůder S. Augustini Kloster Fraw / von adelichem Stammen / seind beyde gemartert worden in Moscouia / im Jar 1615.

DIser getrewe Diener Christi Nicolaus de Mello, ist anfänglich zu Vlissipon im Jahr nach vnserer Erlösung 1549. in Portugall geboren worden / da er aber zu seinem verstandt allberait kommen / hat er sich in die Philippinische Inslen begeben / alldorten vnseren heiligen Orden An. 1575. angefangen

gen außzubraitten. In welcher Vocation oder berueffung er sich also treflich vnnd wol verhalten/ das auß jhm ein ausserleßner vnnd wol beredter Prediger/ein fürsichtiger/verständiger vnd weiser Beichtuatter/ vnd ein Diffinitor seiner Prouinz worden ist. Nach dem er nun allberait in disen Landen 16. Jahr lang der bekehrung der Vnglaubigen obgelegen vnd außgewart/ hat er sich sambt seinem Geistlichen Sohn R. P. F. Nicolao de S. Augustino, von welchem schon oben meldung geschehen/für einen Legaten oder Gesandten/ an jhr Bäpstl: Heiligkeit zum Catholischen König/ vnd zu vnserem allerwürdigistē General brauchen lassen. Von dannen er sich alsbald nach Malaca/ vnnd hernach nach Goa zu dem vnsers Ordens Durchleuchtigisten Herrn Alexium Menesium Indiæ Primatem begeben/ deß willens bey nächster guten gelegenheit nach Lusitanien zuschiffen. Aber weil dasselbige gantze Jahr kein Schiff abgienge/ so nach Portugall auff dem Indianischen Meer zuschiffen vorhabens wäre; vnnd er seine wichtige geschäfft/durch ein so langen verzug vnd auffschiebens nicht verhinderte/ so hat er auß rath vnd guthaissen vnsers Durchleuchtigisten Herrn Alexij, vnd deß Herrn Francisci à Gama selbiger zeit Indianischen Vice Königs/ sein weeg zu Fuß durch Persien genommen. Da er also auß gnaden Gottes in disem Landt ankommen/ hat er wegen seiner sonderbaren wolredenheit bey dem König audienz erlangt/ welcher sich also gutwillig vnd freundlich

gegen jhm anerbotten / daß er in offtermals gleich im eingang in sein Pallast / empfangen; welches jhm wider all sein hoffnung erfolgt ist. Als er aber alldorten die heilige Bildnuß deß gecreuzigten Jesu Christi gesehen / hat er nach gelegner zeit / mit seinen wahren vnd giltigen Argumenten / wie auch mit hailsamen ermahnungen deß Königs Gemůt so weit bracht / daß derselb einē Legaten mit außerlensen Schanckungen vnd Gaben zu jhr Bäpstl: Heiligkeit vñ an Catholischen König abgefertigt / vnd demselben fůr sein Mitgespanen disen heiligē Mann zugebē. Als sie auff diser Raiß / nach Moscō ankomen / so die aller fůrnembste Statt ist in gantz Moscouia / hat er alldorten einen Doctor der Artzney namens Paulus / so gar ein gut eyfferiger Catholischer Mann war / angetroffen / welcher sie beyde auffs freundlichest empfangen. Disē herrliche empfahung haben die Diener Christi nit anderst vergolten / als daß sie ohn allen verzug in seinem Hauß das Wort Gottes verkůndigt / leicht gehört / vnnd alle tag dem gemainen Römischen brauch nach Meß gelesen / zu trost vnd erquickung der jenigen Christen / welche alldorten sich haimblicher vnd verstolner weiß auffhielten / wegen deß grossen neyds vnnd haß etlicher Engelländischen Caluinisten die auch allda wohneten: Jedoch haben dise Selige Männer alle H. Sacrament ohn ainigen schröcken vnd scheuh derselben / administriert vnnd einem jeden so darzu berait war dargeraicht. Vnder disen Catholischen ist auch gewesen deß

Herrn Doctors Pauli Töchterle / welche gleich nach jhrer Geburt dem Römischen brauch noch von dem Seligen Nicolao de Mello getaufft ist worden/aber doch mit grossem verdruß etlicher Engelländischen Caluinisten / welche von stund an dise gehaimbnuß vnd Hauß Gottsdienst deß Fürsten Borisio Fiodori Sohn entdeckt haben: weil er ein Freund vnd gutgüñer war aller abtrinnigen Ketzern/ hergegen aber ein abgesagter Feind vnnd verfolger aller Catholischen. Diser hat ohn allen verzug den Seligen Nicolaum de Mello sambt seinem Mitgesellen Nicolaum de S. Augustino gefäncklich einziehen vnd für jhn berueffen lassen: Als sie nun zu demselben geführt / vnd vor jhm erschinen / hat er sie in eysen Ketten vnd Banden schlagen lassen / vnd in das vermainte Kloster der Schißmatischen Brüderen Ordens Basilianer in der Insul Solorica gelegen / verdammet. In welchem Kloster dise getrewe Diener vnnd Soldaten Christi sechs gantzer Jahr lang gefangen gelegen: Jhr Speiß waren halb kochte Rueben / vnnd das vberblibne Brot von den Auffwartern vnd Dienern deß Klosters / sie wurden auch ohne alle widerrueffung vnd entschuldigung für Ketzer gehalten. An hohen Festtägen thate sie der Superior deß Klosters mit eysen Schellen vnd Sprinngen wol beladen herauß lassen / für ein recreation vnnd Schawspil / damit seine Vnderthonen etwas außzuspöttlen vnnd zuuerlachen hetten. Haben also dise Diener Gottes / die Gott-

lose

lose Rott / welche wider den wahren Glauben allerley schmach reden außgossen / mit höchstem vnwillen angehört / vnd fürnemblichen aber deß Superioris, welcher gemainklichen jhnen auß einem Ketzerischen Buech / so gantz mit dergleichen Schwachwort / wider den Catholischen Glauben angefüllt war / vor gelesen / deß intents vnd vorhabens / ob er villeicht durch dises der gefangnen Christi Gemüter möchte verendern vnnd erwaichen. Aber weil er sahe vnd spürete / daß er gleichsamb den Tauben vnd Gehörlosen predige / so ist dise Solenniter in straich / Maultaschen / Stöß / vnd tausenterley schmachen verändert / vnd nach vollendung dern seynd sie widerumb in jhr Gefäncknuß geführt worden. Nach verloffnen sechs Jahren ist diser grausame Fürst Borisio mit Todt abgangen / vnd hat gantz Moscouia seinem Nachkömbling vnnd Erben dem Fürsten Demetrio Ioanni Orich, mit Krieg vmbgeben hinderlassen. Diser hat steths bey sich die Patres Societatis, dann er gut eyfferig Catholisch. Vnder disem ist jhr Bäpstliche Heiligkeit Clementi dem VIII. diß Namens zu wissen gemacht worden / was grosse Müheseligkeiten der fromme Pater Nicolaus de Mello vnder den wilden Moscobitern außstehe; deßwegen er etlichen Patribus Carmelitis discalceatis, die in Persien zuuerraisen willens waren / erstlich befolhen / vnnd gebotten / daß sie im durchzug durch Moscouia bey dem Catholischen Fürsten solten anhalten / damit doch

der Selige P. Nicolaus einmal diser gefäncknuß möchte entledigt werden. Dise frome Patres seind nicht nur allein geloffen / sonder auch gleichsamb geflogen / dem befelch Bäpstlicher Heiligkeit desto bälder nach zukomen / vnnd denselben zu erfüllen. Als solchen der Gottsförchtige Fürst vernomen / hat er dem Haupt der Christlichen Kirchen gehorsamb gelaist / vnd gleich ohn allen längeren verzug den Seligen Nicolaum de Mello auß der gefäncknuß erlöst / vnd von Banden vnd Ketten ledig gemacht.

Aber laider! disen gutwilligen dienst deß Fürsten haben die Diener Gottes wenig geacht / vnnd sich nicht fast darob erfrewet / dann als je lenger je mehr / von tag zu tag das Tyrañisiern durch gantz Moscouia zuname / seynd sie alsbald nach jhrer erledigung / auß Mosco hinauß / jhrem erlöser dem Demetrio grossen danck zusagen / zugezogen / von dannen sie jhren Weeg zu jhr Bäpstl: Heiligkeit vnd zum Catholischen König genommen. Nun vnder disem hat es sich begeben / daß der obgenante Demetrius verschiden / vnnd an dessen stath hernach ein anderer Fürst Namens Basilicus Heysilæus, ein grewlicher Beer / halßstarriger Ketzer / vnd ein begiriger Hund nach der Christen Blut / ist in das Reich eingetretten: In dessen Händ dise zwen Selige Männer gerathen. Welcher / so bald er diser Diener Gottes in die Statt ankunfft vernomen / gleich sein befelch ergehn lassen / man solle sie in die alte Gefäncknuß / in der sie zuuor in der

Insel

Insel Solorica gefangen gelegen/werffen: Eben auff denselbigen tag hat er jhnen ein mächtigen Schatz zaigen lassen / vnnd die erlösung auß der stinckenden Gefäncknuß versprochen / wann sie vom Christlichen vnd Catholischen Glauben wolten abstehn / vnnd den Ruthensischen annemen. Darauff sich der Selige Nicolaus de Mello gar geschwind resoluiert vnd gesprochen: Im wenigsten soll man nicht von dem wahren Römischen vnd Catholischen Glauben abweichen / vnd fallen zum falschen / vnnd Irrthnmb der Ruthenenser. Ja er sagte auch / daß der Glauben JEsu Christi nur ein Tauff approbiere vnd zulasse / vnnd daß er wegen diser aller gwisesten vnd vnfehlbarn Warheit all stund vnnd augenblick sein Leben auffzugeben berait seye. Diser antwort halber ist der Soldat Christi erschröcklicher weiß gebrigelt/ vnd widerumb sambt seinem Gesellen in sein vorige alte/vnd stinckende Gefäncknuß geworffen/vnd mit grossen Ketten vnnd eysen Banden angeschmitt worden: In der sie manichs mal grewlich gebrigelt vier gantzer Jahr lang gefangen gelegen seynd. Offtermals wurden sie auß diser stinckenden Gefäncknuß zuuerspotten vnd zuuerlachen herauß beruessen. Andere nenneten sie Ketzer vnd Mörder; dise wolten sie mit Fewr erschröcken: Jener sagte/ sie werden im Fewr jhr Leben beschliessen müssen: Andere zaigten jhnen allerley peynliche Instrument vñ Werckzeug mit denen sie wurden gemartert werden. Doch endlich versprachen sie alle zu-

gleich disen Dienern Christi grosse Reichthumb/ hohe Ehren vnd Digniteten/auch allen gunst/wann sie von dem Römischen Glauben wurden abfallen/ vnd sich widerumb Tauffen lassen. Da sie aber diser Seligen Martyrer beständigkeit gespüret/ haben sie widerumb zu den straichen vnnd schlägen griffen/ der mainung/ daß sie villeicht durch dergleichen schläg vnnd stöß diser Diener Christi beständigkeit möchten vberwinden. Aber sie erfahren das widerspil/ seytemalen jhnen dise grosse mühe vnd Arbeit/vnnd die grewliche Schläg vilmehr jhr beständiges Gemüt gestärckt/ als geschwächet. Als solches der Tyrann vernommen/ vnd auch selbsten gesehen/ wolte er sich von disem Martyrer im wenigisten nicht vberwinden lassen; sonder hat alsbald befelch geben/ man solte sie auß der Gefäncknuß zu Mosco nemmen/ vnnd in die gemaine Statt Keichen werffen/so genandt ward Nisna oder Lina an dem Fluß Volga/ der in das Meer/Caspium genandt/ fliesset: Alldorten sie auch gleicher gestalt vier ganzer Jahr lang eben dergleichen Schmach vnnd noch vil grossere außgestanden haben/ biß daß sie endlich im Jahr 1614. auß befelch dises Gottlosen Fürsten seynd herauß geführt/ vnd dem Seligen P. Nicolao de S. Augustino sein heiliges Haupt ist abgeschlagen worden/ wie wir dann schon oben vermeld haben. Als diser geköpfft worden/ haben sich dise Christliche vnd Catholische Kaufleut/ so deß erstdachten Patris Leichnamb zur Erden bestattet/

vber

vber die grosse Marter vnnd Peyn / welcher der Selige Nicolaus de Mello denselben tag gelitten/ erbarmet/ vnd den Fürsten Basilium jnständig gebetten/ er wölle jhm doch auß diser grossen Kälte/ an der er allberait schon aller erstarret / auß diser Gottlosen Gesellen Händt erlösen vnnd ledig machen. Wirdt also auff das anhalten vnnd starcke bitten diser Kauffherr der Selige Nicolaus auß der kälte / an welcher er auff offentlichen Platz gantz nackent vñ bloß ein lange zeit gestanden / widerumb in die Gefäncknuß geführt ; in welcher er nach disem ein gantzes Jahr / seines allerliebsten Freunds vnd Mitgesellen beraubt/ halb todt gelegen. Doch hat er sich nichts desto weniger in härter Peyn vnd Marter etlich mal erfrewet / vnd gefrolocket/daß ein Jüngling von Japon gebürtig/ mit einem so bestandhafftigen Gemüt solle die Marter Cron erlangt haben. Vnder disem hat die eyfferige vnnd Catholische Königin Merina auß Gurgia so dem Polnischen König gar nahendt befreundt/vnd deß ersten Fürsten Demetrij Borisij hinderlaßne Wittib nichts fäster vnnd mehr erverlangt/als daß sie den Seligen Patrem Nicolaum de Mello, auß so vilen vnnd grossen Trübseligkeiten deß Lebens vnd der Gefäncknuß möchte können erlösen. Deßhalben sie sich vil bemühet/vnd jhr selbsten vertröstung geben/das solches ins künfftig nach deß Fürsten Basilij ableibẽ werde geschehen können. Als derohalben der Gottlose Fürst jhren wunsch vnnd verlangen nach / mit

Todt abgangen / hat sich ein gelegenheit anerbotten / daß sie jhres Hertzens gehaimbnuß dem Herrn Ioanni Martino, als welcher jhres verstorbnen Herrn General Obrist gewesen/entdeckt/ vnd eröffnet / jhm beynebens befolhen / solche bey dem Demetrio deß Basilij Nachkömbling fürzubringen. Diser Herr Martinus/weil er deß newen Fürsten gnad vñ gunst mit seinem getrewen dienst schon erlangt / so hat er den Seligen Nicolaum auß der Gefäncknuß / Ketten vnnd Banden ledig gemacht. Was für ein grosse frewd vnd mächtiges frolocken die Königin gehabt habe / ist nicht außzusprechen. Dann so bald diser Selige Mann der Gefänckuß vnnd Banden entladen ward/hat sie denselben ohn allen längeren verzug zu jhr beruef-fen / auffs freundlichste empfangen / vnd bey sich behalten; deßwegen er hernach in jhrem Königlichen Pallast angefangen Meß zulesen den Christglaubigen die heilige Sacramenten zu administrieren,

An diser Königin Hof hielte sich auff selbiger zeit die Durchleuchtigiste Jungfraw Barbara Mosqui der Königin Befreundtin / welche die Königin auß Polen herauß biß in Moscouia beglaittet/ als der Königin vnd jhres Frawen Zim̃ers Hofmaisterin. Dise / wie wol sie zwar schon Alt vnnd betagt / hat sie doch allzeit gar getrewlich die Königin im Raisen beglaitet: vnd weil sie ein sonderbaren lust vnd eyfer zum Augustiner Orden / so hat jhr diser Selige Mañ Gottes P. Nicolaus de Mello deß

lo deß Ordens Habit angelegt. Da aber selbiger zeit an allen orten vnd enden Kriegsläuff verhanden/ vnd die Königin Marina dise herumbligende vnruhige / Barbarische Völcker sehr forchte/ auch ein grosses verlangen hette nach einem ruhigen Leben/ ist sie endlich mit dem Seligen P. Nicolao nach Astracan der eussersten Statt Moscouiæ auffbrochen; von dannen sie willens war in Persiam zuuerraisen. Aber eben dise Statt/ ist gleichfals mit Königs Tumult angriffen worden/ also/ daß sie/ so bald der Königkliche Pallast eingenommen ward/ sambt jhrem Soldaten vnnd Kriegsknechten vmbkommen; vnd die Durchleuchtigiste Junckfraw Barbara Mosqui sambt dem Beichtvatter gefangen ward; weil er also wegen deß Priesterthumbs anklagt ward / vnnd auch das wůtten diser Barbarischen Völcker je lenger je mehr zuname / seind sie endlich beyde auff den Scheitterhauffen/ lebendig verbrendt zuwerden/ verurthailt worden/ es sey dann sach / daß sie den Ruthensischen Glauben wolten annemen. Als aber disen der Selige Pater widerumb von newem verworffen/ ist er zur Richtstatt gefůhrt worden.

Das Volck lieffe hauffen weiß hinzu / thails wegen der Edlen Frawen / thails auch wegen deß Seligen Nicolai, dessen Heiligkeit schon allberait erschollen. Die Fraw Barbara gienge gar grauitetisch vnd zůchtig zu der Richtstatt/ welche bey vilen ein mitleiden / bey allen ein grosse verwunderung erwöckt hat. Auff dise folgte hernach der Se-

lige P. Nicolaus de Mello mit eingebundnem Crucifix in seinen Händen/eines hohen Alters / vnnd wegen schon viler außgestandnen Marter vnnd Peynen in Gefäncknussen / wie auch wegen der schweren eysen Banden aller schwach vnnd matt. Da sie nun ganz zur Richtstatt hinzu kommen/haben sie zwen grosse schon angezündte Scheitterhauffen vor jnen gesehē; darob sich aber die heilige Martyrer ganz nit entsetzt / sonder all jhr Marter vnd Peyn sambt den anerbottnen Ehren vnnd gunst veracht vnnd in wind geschlagen. Dahero dise grewliche vnnd grimmige Tigerthür also bewögt worden / daß sie beyde lebendig in die Fewrflammen hinein geworffen. Ist also diser Selige Nicolaus ganz beständig sambt diser heiligē Frawen verschiden im Jahr seines Alters 66. seiner Profession 40. vnnd seiner Gefäncknuß im 15. Welcher für seinen Lohn das Himelreich empfangen wie er sich dann deßwegen auß Lusitania nach Mexicana / von Mexicana in die Philippinische Inslen; von dannen nach Malacca/von Malaca auff Goa / von Goa in Persiam / auß Persia aber in Moscouiam/begeben / von dannen er letstlich in das Himlische Vatterlandt/ alldorten ewig zuuerbleiben verraist ist. Ob dessen / wie auch anderer Martyrer beständhafftigkeit / vnnd glorwürdigen Marter / seynd vnsere Religiosen in Aspan / nach schuldiger dancksagung GOtt dem Allmächtigen mit vergiessung viler Zäher / also beherzt worden / daß sie alle forcht vnd schröcken

von

von sich gelegt / vnd haben sich selbsten vnder einander zu einem solchen vnnd dergleichen Todt ermahnt / so es GOtt dem HErrn gefällig / vnd jhrer Obrigkeit will wäre. Haben also einhellig bekeñt/daß sie willig vnd berait seyen wegen deß Namens Christi / vnd der Religion alle Marter vnd Peyn außzustehen. Das nun also seye / wirdt solches bezeugt in dem Schreiben an Jhr Bäpstl: Heiligkeit an Christlichen König / vnd sonsten an andere Christliche Fürsten vnd Potentaten (dann dises war die Vberschrifft vnnd aigne Handt deß obgenandten Patris Nicolai de Mello so in der Gefäncknuß geschriben. Deren etliche ein Jüngling von Antorff/ auß Moscouia in einem Holländischē Schiff haimbraisend mit sich gebracht hat. Diser weil er solche gar zu lang bey sich behaltē/ ist er auß sonderbaren schickung Gottes ermahnt/ vnnd erschröckt worden: daß er letstlich dise Schreiben dem Ehrwürdigen Patri vnnd Herrn Prediger zu Antorff/ S. Dominici Ordens/ welche durch jn so wol dem Ehrwürdigē Herrn Beichtuatter deß Durchleuchtigistē Ertzhertzogs Alberti, als dem Ehrwürdigen Patri Thomæ Gratiano vnsers Conuents zu Brüssel selbiger zeit Vorsteher / dem obgenandten Durchleuchtigistē Ertzhertzog vberantwort wordē. Welcher/ als der frome Fürst Albertus empfangē hatte er seiner angebornen Gottsforcht nach / sich höchlich ob der grossē Marter vñ peyn/ welche dises vnschuldige Lam/ d' selige Nicolaus beständig wegē deß Christlichē Glaubens außgestanden/ erbarmet/

vnd dise alsbald seinem Bruder dem Römischen vnnd vnvberwindlichen Kayser Rudolpho zugeschickt/darinn er jhn ermahnt vnd gebetten/er solle disem Mann Gottes bey dem Moscobitischen Fürsten erlösung seiner Gefäncknuß auß bringen. Dises bezeugē auch gar vil Patres vnsers Ordens/ als fürnemblich Reu^mus P. Sebastianus à S. Petro Bischoff zu Maliapori, in Indien gegen auffgang der Sonnen/P. Melchior de Angelis, vnd P. Bernardus de Azeuedo welche vor disem deß Königs auß Persia an Catholischen König Gesandte gewesen. Vber das so bezeugt auch solches die jenige Epistel oder das jenige Schreiben / welches R.P.F. Ioannes Thadæus de S. Elisæo Carmeliter Ordens der discalceatorũ, vnd der Persianischen Bottschafft Vicarius Generalis, dem Ehrwürdigen Herrn Alexio Menesio vnsers Ordens Ertz-Bischoffen zu Braccaren gantz Spanien Oberherrn / vnnd Presidenten in der zusamen kunfft der Ständ / wegen der Cron deß Königreichs Portugall/ trewlich zugeschickt hat/wie solches erzelt Ludouicus Pygneira in seinem vierten Buch der newen Japonesischen History.

LIII.

Der Selige Remigius Simon deß Ordens der Ainsidlbrůder S. Augustini hat durch die Ketzer das Marterzweigerlangt.

DAs haben die Ketzer gleichsamb von Natur / daß sie auß lauterem hoffertigen Geist die Rechtglaubige zum dispntiern dorffen anraitzen/nicht daß sie dardurch die rechte Warheit ergreiffen vnd erfahren wöllen/ sonder vilmehr denselbigen zu wider bellen. Dann also schreibt Cyprianus wider den Demetrium: Zu vns kommen sie gar offt / allein zu wider bellen / nicht daß sie etwas/ lernen wöllen / vnd mit jhrem grossen geschray wöllen sie vil lieber vnuerschambter weiß vns einreden / als vns mit gedult anhören: Allein die vntrew jhres Irrthumbs halßstarriger weiß zu defendieren vnnd zubeschützen / vnnd was sie keines

weg

wegs mit rechtem fueg vnd billicher weiß / vberwunden / thun konden/ dz befleissen sie sich mit vngerechtigkeit zuuollbringen / vnd werffen sich auff wider die Rechtglaubigen. Alle Bücher seynd voll mit dergleichen thaten vnd Geschichten. Doch bezeugt, dises vnd bekräfftigts erst zu diser zeit der Selige P. Remigius Simon von Salmen, auß dem Hertzogthumb Baren, der heiligen Schrifft Baccalaureus, vnnd deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini / auß vnserem Conuent zu Girowet, ein vortrefflicher Prediger/welcher von Lasterhafftigen Ketzern in Franckreich ist vmbkommen/wegen beschützung deß wahren Christlichen vnd Catholischen Glaubens. Diser hett lange zeit ein Prediger vertretten; vnd weil er sich vil bemühete/ die falsche Lehr der Ketzer von der Christlichen Schar auß zutreiben / vnnd nicht wolte einnisten lassen/ sonder allzeit in seinen Predigen das liecht der Warheit sehen liesse/hergegen aber die finsternussen der Ketzer vertribe / hat solches die Ketzer sehr hart verdrossen: Dann sie förchten jhnen / daß sie nicht einmal von vns vberwunden/vns die Hand raichen müsten: Derowegen seynd

sie

sie starck darwider / mit jhrem wider bellen / hören vns nicht an / jhre Augen trucken sie zu / damit sie das Liecht nicht sehen / welches wir jhnen anerbotten. Spricht Lactant. institut. lib. 5. cap. 1. Derowegen fordern sie disen zum streitt / in guter hoffnung / als sie werden in disen Kampff mit jhrem Zanbrecherischen geschrey / vñ vberigen geschwetz / beyn Richtern jres gleichē Sig vnnd Victori daruon tragen; welche wie da spricht Sozomen. bey Niceph. lib. 11. c. 11. Ein ehrliches vnd zůchtiges Leben / heilige Sitten vnd geberden / die gutwillige Barmhertzigkeit gegen den Armen vnnd nottürfftigen loben sie nit so fast / als wann einer zänckischer weiß disputtert vnnd mit Stoischen Syllogismis vnnd rationibus vberwinden will. Also erscheint diser starcke Kämpffer Christi anbestimbten ort / doch beynebens haltet er sich an den starcken Felsen der heiligen Christlichen Kirchen / von deme er nicht leichtlich kan gestossen werden. Da tritt herfür ein Bossenreisser als einer auß den fürnembsten Predicanten Namens Baptista Chatelet.; das Volck laufft zusamen: Die Victori oder der Sig ist zwar lang vngwiß / weil der ander sich beschützte mit den Waffen der Warheit / vnnd rechten Lehr; der ander aber gleich als ein Schlang beschützte sein

Lehr

Lehr mit allerley vermäntelten falschen / vnnd betrieglichen rationibus. Vnnd was darff es vil? Dann die Ketzer/ wie vermeld Irenæus lib. 2. cap. 12. weil sie der Warheit kein glauben geben/ so haben sie in jhrer freywilligen Lugen vnnd vnwarheit das Brot deß Lebens verschertzt vnnd verlohren/ vnd seynd gefallen in eytlen vnd dicken Schatten. Die seynd gleich worden dem Hund deß Æsopi, welcher das Brot ligen lassen; vnd in dem er nach dem Schatten schnapte / hat er die Speiß verlohren. Also thun auch sie dem Schatten der Ketzerey nach setzen / damit sie die Warheit niemalen ergreiffen. Erstlich ist diser Baptista in disem Kampff/ in den er sich auß hoffertiger vnnd auffgeblaßner weiß eingelassen/ mit grossem spott vnd schand abzogen / nicht anderst als ein Hewschröck / welche sich zu morgens früh mit dem Himel Taw erfüllet/ vnd deßwegen ein grossen Bauch bekommet/ so bald aber die Sonnen auffbrechen thut / so fangt jhr Bauch an widerumb abzunemmen. Also hat es auch ein gestalt mit der Warheit. Beyde haben sie sich vil bemühet / aber diser Baptista ist abgetretten/ der vnser als ein Obsiger hat die Waffen von sich gelegt/ dahero spricht der weise Seneca. Herc. fur. act. 2. Cum Victor arma posuit, & victum decet deponere odia. Das ist: **So bald der Obsiger Wehr vnd Waffen hat von sich gelegt/ so soll auch der vberwunden**

den den Haß vñ Neyd von sich legen. Aber dise Speiß hat der verderbte Magen nit können verdewen / sonder hat den gefasten grimmen vñ zorn seines Hertzens/durch seltzame rimpffung deß Munds/was er jhm Hertzen koche/sehen lassen vnd zuuerstehn geben / welches seine Haußgenossen gnugsamb verstanden vnnd erfahrn haben / dann sie dessen schon gewohnt / gleich wie ein Schlang von der anderen das Gifft saugt: Balbutire enim discit (spricht Alexander Aphrodisæus) quisquis assiduè cū balbo viuit. Dz ist: welcher bey einem Gagatzer steth wohnet/der lehret auch statzgen. So bald diser fürtreffliche Mann/als ein Obsiger vom Platz/da die Disputation geschehen war/ abgetretten / seynd jhm die Gottlose Freund deß Baptistæ nachgeeylt / vnd haben jhn also hart mit jhren Degen verwundt / daß er vber ein kleins hernach / als ein doppelter Obsiger im Glauben vnd in der Marter/ seinen Geist auffgeben hat.

LIV.
Der Seelige Christophorus Dixen ein Augustiner Ainsidler/ hat die Marter außgestanden zu Londen in Engellandt/ Anno 1616.

ES war vor zeiten ein Sprichwort: Fortia agere & pati Romanum est, at nunc Christianum. Das ist: Starcke vnd manhaffte Thaten begehn/ vnd vil leyden ist Römisch: jezunder aber auch Christlich. Dises sehē vnd erfahren wir an den jenigen/ welche sich der Tugendt befleissen daß sie mit Heroischem Gemüt alle Casus vnd zuständ/ die seyen wie groß sie im̃er wöllen/ standhafftigklich vnd vnuerzagt leyden vñ vbertragen. Damit sie nicht etwan darfür angesehen wurden/ als hetten sie jhr Christliches Leben mit faulentzen vnnd Schnecken schlagen zubracht. Andere gedulden vnnd vbertragen alles was hart vnd bitter ist/ vnnd trachten auch nach demselbigen/ begeben sich auß freyem willen in allerley gefahr/ verfolgung/ in armut/ hunger vnd kummer/ frost vnnd kälte/ allein damit sie den Christlichen Aemptern so auff dem weeg deß Hayls in gefahr stecken/ zu hilff kommen welche alle kein schlechters lob als die aller stärckiste Römer: als nemblich Q. Curtius, Mutius Scæuola, sambt anderen noch mehr/ verdienen.

Nam

Nam quisquis duros casus virtutis amore
Vicerit, ille sibi laudemq́ decusq́ parabit.

Wer wegn der Tugent übels leidt:
Derselb hat lob vnd Ehr zur Beut.

Vnd damit ich viler geschweige / so will ich allein von einem dergleichen Heroischen Mann meldung thun / als von Christophoro Dixen, deß Ordens der AinsidlBrůder S. Augustini / auß dem Edlen Geschlecht der Constobel vnnd zu Londen in Engellandt gebürttig. Diser ist auß seinem Vatterlandt nach Salamancken auff die hohe Schuel / als auff ein Meß der guten Künsten verraist / alldorten er seines Alters bey 30. Jahren den Studijs Theologicis obgelegen. Vnd als er dise zimblicher massen wol ergriffen / ist er Priester / vñ ein vortrefflicher Prediger worden / welches schon ein anzaigen gewesen / daß er ins künfftig wider die seinigen / das ist wider Engelländer / die auch von der Ketzerey inficiert waren / sein geschicklichkeit vnd Lehr / mit Predigen vnd Schreiben werde an tag geben / wie er dann auch deßwegen widerumb in Engellandt verraist: Alldorten er willens war / mit der Lieb vnnd seiner Lehr als getrewen Waffen den Irrthumb darauß zuuertreiben / vnnd der Ketzer Netz vnd Garen auffzulösen: vnnd weil er solches schon inn das Werck gericht / hat er nichts anderst darmit

geschaffet / als daß er derselbigen Haß vnd Neyd auff sich geladen / vnnd durch deren anstifftung in das Elend ist vertriben worden. Weil aber die Lieb ein vndurchtringlicher Harnisch / der alle Degen vnd Wehren verlezt / die Kuglen macht herwider brellen / wider alle gefahr sich aufflainet / den Todt verlachet / vnd endlich alles vberwindt / so hat sein Eyfer vnnd jnbrunst mit nichten können gestillet werden; dann die wolgefaste fewrsflammen der Lieb könden von keinem Regen der verfolgung außgelöscht werden / sonder sie nemmen vilmehr zu vnd wachsen. Dann also lesen wir in hohen Liedern / am 8. Capitel. Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem, &c. Vil Wasser haben die Lieb nicht außlöschen können / vnnd auch die Flüß vnnd Wasserbäch werden dieselb nicht vberfallen. Derohalben hat auch disen kein verfolgung von seinem intent vnnd vorhaben abwendig machen könden / ja es hat jhn diser grosse Eyfer zur bekehrung der Seinigen dahin getriben / daß er widerkehret / an das jenige ort von dem er zuuor vertriben ward. Hat also mit dem Poeten gesprochen / Ouid. 9. Metam.

nec tædia cœpti
Vlla mei capiam, dum Spiritus iste manebit.

Was ich einmal angfangen hab
Das will ich treiben biß ins Grab.

Kehrt

Kehrt also widerumb/ vnd fahret fort die jenige in der Ketzerey allberait stinckende Gemüter mit seiner Lehr zubewögen/ vnnd die jrrende auff den rechten Weeg der Warheit zu führen: Vnd mit einem vil grössern affect, je fester sich der Tyrann wider jhn setzte. Dann die boßheit kan die wahre Lehr nit gedulden; vnd ein verfaultes Glid nimbt nicht mehr an die Artzney. Dahero werden sie vil boßhafftiger: vnd als Krancke verwerffen sie den Artzt, vnd nicht anderst als Diener deß Teuffels/ thun sie disen Diener GOttes widerumb in das elend verjagen. Aber was soll das sein/ zweymal? Siben mal ist er ins elend vertriben worden/ vnd doch allzeit wider kommen. Dann sein Gemüt war aller vnruhig/ vnnd wurde stet von flāmen der Lieb angetriben/ daß er von der bekehrung der seinen nit solte nach lassen: Vnd wiewol die verfolgung hefftig/ vberwand doch solche die flāmen der Lieb. Wiewol das wütten jhn vertribe/ macht jhn doch hergegen die Lieb allzeit widerkehren.

Stat omnem reuerti
Per Troiam, & rursum caput obiectare periclis.

Die Lieb stehts widerkehren will
Wann schon der Trübsal noch souil.

Gleich wie die jenigen so einem Gwild nachjagen/ von einem Wald in den anderen demselben nach eylen: Also thut auch diser heilige Mann/

welcher/so offt er vertribē ward/also offt hat er sich wider in sein Vatterlandt begeben/ den jrrenden mit dem wort deß Hayls nach zu eylen/ vnd dieselbige dem rechten wahren Römischen vnd Catholischen Glauben zuzustellen.

Als jhm nun aber zum sibenden mal das Landt verwisen war / hat er sich dannoch bey einem auß seinen Befreundten / vnnd Burgern zu Londen / als bey dem Herren Christophoro Constobel sechs Monat lang auffgehalten/ist aber letstlichen von desselben vngetrewen Diener verrathen/ vnd gefäncklich eingezogen worden. Nicht lang hernach ist das Vrthail ergangen / daß er an einem schmächlichen Strick sein Leben beschliessen solte/ wie er dann solches auch wegen deß Christlichen Glaubens bekandtnuß ganz beständig vollbracht zu Londen in Engellandt nach der Menschwerdung Christi/ Anno 1616. Im Nouember.

LV.

Der Selige Hernandus à S. Iosepho auß dem Orden der Ainsidl-Brüder S. Augustini / ist in Japonia gemartert worden / Anno 1617.

NAch dem der Gottlose Kayser in Japonia Namens Taicus Sama etliche Franciscaner / sambt 40. Japoneseren auß neyd vnd haß deß Glaubens hatte hinrichten lassen als im Jahr 1596. Da haben etliche Religiosen / welche sich in Länderen gegen vndergang der Sonnen auffhielten / nach Japoniam zuuerraisen sehr grossen lust gehabt / der mainung vnd hoffnung / daß sie alldorten ein grossen Schnitt haben wurden. Aber dises vorhaben hat deß Kaysers Taici wütten verhindert / also lang / biß das er verschiden / vnd an sein stath König Daifus, vnder dessen zucht vñ gewalt deß Kaysers Taici Sohn war / haimblicher weiß Kirchen auffzurichten gewalt gabe: vnd weil er auch mit den Philippinern gemainschafft gemacht / hat er sambt den grossen schanckungen / welche jhm die Philippiner Jährlich vberschickten / den Catholischen Glauben in Japon ein zupflantzen vergunnet / vnd Religiosen eingelassen. Werden also von den Philippinern vil außgeschickt / auß allen Orden / doch nicht zuuil / damit nicht die Jnslen verlassen werden; vnder we

welchen auß den vnseren ist geschickt wordē/ P. Didacus de Gueuara zu Manila, Prior vnd Vorsteher/ der nun allberait in newen Caceres Bischoff sambt dem P. Eustachio Ortiz: Dise/ so bald sie ankommen/ haben sie gleich ein Kirchen vnd Kloster im Namen deß heiligen Geists aufferbawet/ im Jar 1610. zu Vsuqui im Königlichen Sitz Bungi. Alldorten sie die heilige Aempter vnsers Glaubens exerciert vnnd geübet. Die Christen/ so sich von der zeit an deß aller Christlichisten Königs Francisci befanden biß dato/ die haben sie im Glauben gestärckt/ die jenige aber so widerumb der Abgötterey zugefallen/ daruon abgerueffen/ die Vnglaubige zur Christlichen Kirchen bracht/ ohn alle widerspaltung derselben Götzen Priester. Was sie aber für ein grossen nutzen geschafft/ das erscheint auß dem: dann als der Tonus desselben orts alle Kirchen versperren liesse/ vnd verbotte/ daß keiner kein Rosenkrantz/ oder Pater Noster/ kein Agnus Dei oder sonsten ein zaichē eins Christen solte bey sich tragen/ oder bey jhm finden lassen/ (alles was die Japonesischen Tyrañen verbieten/ das darff man keines wegs bey Kopff abschlagen vbertretten) konden dise schmach die fürnembste auß den Christen gantz nit gedulden noch vbertragen/ deßwegen sie sich mit einem weissen Klaid angethon/ mit welchen die zum Todt verurthailte Personen beklaidt werden/ vnd seynd beym Schloß Thor/ durch welches Tonus muste herauß gehen/ auff jhre Knye nidergefallen/ vnd haben sich als vbertretter deß

Ge-

Gebotts schuldig geben; dise hat deß Toni Secretari alsbald hinweck geschafft / mit vermelden / sie solten seinen Herrn nicht zum zorn bewögen. Aber doch haben sie mit disem souil außgericht / daß jhnen jhr vorige Freyheit widerumb ist zugestelt worden.

Als nun die Kirchen zu Vsuqui widerumb gestärckt ward / haben sie ferner ein andere zu Trucumi, allda der König Franciscus begraben ligt / dahin auch die Japoneser pflegen Kirchfarten anzustellen/auffgericht: Diser ward fürgesetzt die heilige Sacramenten zu administrieren vnd außzuthailen ein Religios auß den vnseren / von Vsuqui. Das vberige Reich de Bungo haben 14. Patres Societatis versehen. Dahero der Ehrwürdige P. Hernandus à S. Iosepho nach Japon ist geschickt worden / Anno 1604 in das Saiquinische Reich / welches gleich an dises stoßt / vnd vor zeiten zum Reich Bungo gehört hat/alldorten er nach seiner ankunfft alsbald ein Kloster sambt der Kirchen zu ehren dem heiligen Josepho auffgericht; welches anfängklich zimblich schlecht / hernach aber auß freygebigkeit deß Toni Yxinocamindini auffs stattlichest vnd herzlichst ist erbawt vnnd zugericht worden. Auß disem Conuent vnd Kloster haben die Religiosen desselben grossen nutzen bey herumb ligenden Völckern geschaffet/als mit darraichen der H. Sacramenten/ vñ anderen Christlichen vnnd Geistlichen diensten. Zu disem allem war jhnen der König verhilfflich; vnd wiewol er

zwar offtermals zur Abgötterey wider abfiele/ aber dannoch bekeñte vnd sagte er/ daß er in keinem anderen Glauben auß disem Leben wölle verscheidē/ als im Christlichen vnd Catholischen / zu dem jhn vnsere Patres hatten vnderwisen.

Mit disem allen aber / war das Gemüt deß Seligen Mañs noch nit content vnnd zufriden/sonder er stellete noch in das Reich Fiungæ/in welchen bißhero keine Diener deß heiligen Euangelij ankommen / eintweders weil solches der Abgötterey in gantz Japon Fürstenthumb / vnd Principal/oder weil alldorten Angata die Königliche Residentz vnnd Hofhaltung/oder von wegen daß die König dem Glauben gar nit widerspeñig. Dise ist die aller fürnembste Marcktstatt in gantz Japon; alldorten stunden offt die Christen/ vnder der mächtigen Tyranney in grosser gefahr / welche sich Kauffmanschafft halber dorthin begeben hatten. Von disem König ist vnser Selige Hernandus in höchsten ehren gehalten worden / wie er jhm dann gewalt geben ein Kloster vnd Kirchen auffzurichten. Da also das Kloster vnnd die Kirchen vollendt/ thate er sich vmb die bekehrung anneṁen/ welches zwar ein starcks Werck; seytemaln noch nie kein Geistlicher vnd Diener Christi dorthin koṁen ist/ die Erden war sehr hart/ vñ das Vnkraut der Abgötterey hatte schon gar zu fast vberhand genommen; dannoch achtete er dises alles nit / nimbt auff sich die mühe vñ armseligkeit/der hoffnung/das jm gerathen werde/wie dañ auch geschehen/allermassen

ſen er faſt vber tauſent Perſonen/außgenom̃en der kleinen Kinderen allein in wehrender hoffnung getaufft hat. Von dañen iſt er nach Nangaſaqui verraiſt/ alldorten auch ein Kloſter vnd Kirchen fundiert vnd erbawet/ zu ehren dem heiligē Vatter Augustino. Diſe Statt iſt reich vnd mächtig/ hat auch ein Biſchöffliche Hofhaltung; alſo daß ſie vnder allen Japoneſiſchen Stätten die fürnembſte an Pfarꝛkirchen vnd Klöſteren: Dann die Patres Societatis, haben alldorten vier Collegia, die Augustiner drey Klöſter/ die Dominicaner vnnd Franciſcaner eben ſouil; gar ein gelegnes orth für die Frembdling/ vnd ein zuflucht der vertribnen Chriſten/ außgethailt in ſchöne Gaſſen/ in welchen den vnſern diſe ſo nicht weit vom Fluß / iſt eingeben worden/ die ſich gegen auffgang der Sonnen erſtrecken thuet: Vier tauſent Chriſtliche Häuſer ſeynd alldorten / vnnd werden von zehen tauſent der aller beſten vnnd eyfferigſten Chriſten bewohnet.

Alſo ſtunde es vmb vnſer Kirchen in Japon / ehe daß die Religioſen darauß vertriben werden: Jn allen diſen obgemelten Kirchen/ iſt vnſer Confraternitas oder Bruderſchafft der Lidern Gürtel mit groſſem nutzen vnnd gewiñ deß Glaubens auffgericht worden. Jn welchen die Brůder zuſamen kamen / vnnd ſich in Geiſtlichen exercitijs vnd übungen/ in widerwertigen zuſtänden / ſelbſt vnder einander tröſten / nach deren Exempel vnnd Beyſpil thun auch die Frawen: Dahero

ane

auch andere Orden jhre Confraterniteten vnnd Bruderschafften gleicher gestalt auffgericht habē. Vnd dises geschahe zur zeit der grossen kälte / welche auß den Philippinischen Jnslen entstanden / daß auch die Patres ein grossen abgang lidten / weil jhnē alles auß Manila müste zugeführt werden / vnnd der mehrer thail zur aufferbawung der Kirchen angewendt ward / also daß jhnen kaum vnnd mit harter mühe etwas zu jhrer vnderhaltung vberblibe. Dannoch wurden deren gar vil gefunden / die sich vmb dise geschäfft wolten annemmen / wann jhnen nur solches von jhren Superioribus vnd Vorstehern wäre zugelassen worden. Vnder disem hat sich ein verfolgung vnnd tumult erhebt / also / daß alle vnd jede / souil jhr warn / Ordens personen (deren bey 25. Priester / vnder denen fünff der vnseren) seynd vertriben worden. Dann Xogun der Japonesische Kayser jhm gäntzlich fürgenommen hatte / auff einmal alle Christen die sich in seinem Reich befanden / gantz in grund außzureuten; weil er der mainung / daß solches vil bälder wurde von stath gehn / als wann er wie vor anderen zeiten geschehen / Marter vnd Peyn brauchen thate: welches jhm eingeblasen hat der Gubernator vnd Statthalter Corandoni Meaci, diser sagte: daß / so die Christen keinen Priester mehr haben wurden / die jhnen in Geistlichen Diensten dieneten / so werden sie entweders von jhrem Glauben gantz vnd gar abfallen / oder doch in demselben ab vnd kalt werden.

Disem

Disem rath vnnd Teuflischen einblasen hat der Kayser gefolgt / vnd deßwegen gleich alsbald mit Kayserlichem Befelch Disquisitores außgeschickt / welche den 14. Lunæ Ninguachi, das ist sovil bey vns / als den 14. Februarij / alle die sie gefangen / nach Nangasaqui geführt haben. Den ersten tag da sie zu Vsuqui ankommen / haben sie zwen auß den vnseren / als einen von Vsuqui, vnnd ein von Saiqui, nach anzaigen deß Kayserlichen Befelchs fort geschafft / vnd auß dem Landt vertriben / deßwegen jhr vil vom Adel Mann- vnd Weibspersonen (welches sonsten bey jhnen nicht im brauch / daß sie sich fast auff der Gassen sehen lassen) zugeloffen / welche jhre Patres wolten sehen abziehen vñ verraisen. Es war auch allda erschinen die Edel Fraw Maria Votzuboni deß Toni Befreundtin auch ein Christin / vnd deß Königklichen Frawenzimmers Hofmaisterin / welche das gantze Conuent mit nahrung versehen. Dise / hat die Patres in die Kirchen geschafft / dem Beichthörn abzuwarten / vnd die Christen im Glauben zustärcken / vnd denselben noch drey tag lang frist auß bracht; was auch sonsten noch vonnöthen gewesen das hat sie alles auff sich genomen: Als nemblich den Klösterlichen Haußrath / sambt den Dienern vnd Klosterknaben hat sie nach Nangasaqui, dahin alle Religiosen jhrn Weeg genomen hatten / gar trewlich hinnach geschickt. Vnder dem haben jhnen die Patres fürgenomen / daß sie sich haimblicher weiß vnd in der still widerumb zu ruck wolten begeben / das

weg=

wegen jhres abzugs wainen vnd klagen zustillen; aber es war alles vmb sonst: dann nach aufstürzung jhrer Röck / die zimblicher massen lang waren/seynd sie also fort gestrichen / daß sie auch der Edlen Frawen / so jhres Ordens/vergessen haben. Aber wegen der menge deß Volcks wurden sie auffgehalten/vnd müsten sambt jhnen wainen: Wirdt also alles mit grossem geschray heulen vnd klagen angefüllet; wie dann die Vnglaubige selbst fürgaben vnnd sagten / daß sie nichts böses vnd ärgerlichs von den Patribus gesehen haben / als daß sie einhelliglich sich allein vmb der Seelen hail haben angenommen / nun aber mit schand vnnd spott vertriben wurden. Dergleichen Hertzen vnd Gemüter fanden sie an allen orten vnd enden / da sie fürvber raiseten / ein solches wainen vnd klagen/daß sich auch der Kayserliche Disquisitor selbsten darob erbarmete / vnd deßwegen die Patres vberall die heilige Sacramenten administrieren liesse.

Nach dem sie zu Nangasaqui ankommen/seynd sie dem Statthalter Safioye, der ein Ertzfeind war deß Christlichē Namens/vnder deme auch Japon/ fürtreffliche Martyrer gesehen/eingeantwort worden. Auff diser Raiß hat sich der Disquisitor gegen den Patribus vñ anderen Christen zimblicher massen wol angelassen/deßwegen Gott der Allmächtig jhm dise freundlichkeit wider vergolten hat: Dann er von den Exemplen der Lieb vnnd gedult bewögt worden/daß er von dem Catholischen Glauben ein

Examen angestelt/vnd vermainte nit anderst/als er wolte mit seinem spitzfindigen ingenio vnd verstand/dessen Fundament erfahrn. Nimbt also disen zu sich P. Hernandus, vnnd als er jhn im Catholischen Glauben gnugsamb instruiert vnd vnderwisen / hat er jhn hernach getaufft. Hat also GOtt der Allmächtig die jenige mitl durch welche die Tyrannen sein Kirchen woltē versteren/zu derselben aufferbawung angewendt. Dise Diener Gottes name zu sich der Statthalter Saphioye, verwahrete sie fleissig / damit sie nit möchten auß gehn / wie er dann auch allen anderen Geistlichen vnd Japonesischen Religiosen gethon. Es hetten sich freylich wol etliche können daruon machen/vnd ab schrauffen/ wann nicht solches gleich wäre gespirt worden / dieweil aller Namen in ein Buech eingeschriben waren / vnnd sie auff ein bestimbten tag erscheinen müsten; dahero wurde dises den jenigen so verbliben wären/schädlich gewesen sein. Ein jeder zwar namb jhm selbsten für sein flucht zunemmen / in die Philippinische Inslen / oder nach Meacum (oder wo sie gleich hinkamen) der schon allberaiten gefahr zu entgehn. Disen ist vorgangen vnser fromme Pater Hernandus ohn allen schaden vnd nachthail der anderen/ seytemalen sein Namen in deß Saphioye Tafel nicht begriffen war / vnnd er zu Nangasaqui offentlich dienete. Eben ein solche gestalt hat es gehabt mit dem Pater Alphonso Nauarrete Prediger Ordens/ als disem der vnser sein in-

tent vnnd vorhaben entdeckt / haben sie ein solche Bruderschaft vnder einander auffgericht/das keiner vom anderen weichen wolte/so lang jnen Gott der Herr das Leben wurde verleyhen. Zu disem gab auch Gott sein gnad: dan als die Christen von Vsuqui waren vbel zufriden/ wegen daß sie aller Geistlichen beraubt/ dahero sie nach angestelten viertzig stündigen Gebett ein geschworne Profession oder bekehrung deß Glaubens vor dem Crucifix gethon/ vnnd begert man solle jhnen einen auß den vnsern von Nangasaqui zuschicken / auff trew vnd glauben/den sie mit jrem aignen Blut bekräfftigt (welches bey jhnen ein hoher vnnd vnvbertrettlicher Schwur ist) sie wolten ehe alles außstehn vnd leyden/ehe daß sie ein wolten haimblicher weiß verrathen/oder so er begert wurde/dargeben. Dise bottschafft hat der Vicarius Prouincialis P. Hernandus mit frewden empfangen / ein haimbliches Schiff zugericht/vnd sich mit diser guten gelegenheit bey eytler Nacht am vor Abendt deß Fests S. Nicolai Tolentini, da er von den anderen vrlaub genommen/sambt dem P. Nauarrete, der auch Vicarius Prouincialis seines Ordens gewesen / nach Vsuqui begeben.

Vnder dem war auch der Statthalter Saphioye willens die andere Priester ledig zulassen; welche/ er den 27. October vmb entledigung jrer Gefänckknuß/ an das gstatt geführt/ vnd dise deren weilen in kleine S..herhäusel auff das gnahest zusamen gesperret/vnd verwachen lassen/ biß daß ein gelegen-

genheit zu Schiffen außkame. Als nun solche verhanden / seynd sie alle auß befelch deß gedachten Statthalters in Chiensische Schiff / so nicht gar nach dem besten/gesetzt/ vnd hinweck geführt worden. In welchen sie biß auff den 7. Nouember verbliben/ hernach aber mit etlichen vom Adel in Indien / vnd mit anderen in die Philippische Inslen gefahren. Vnder welchen auch Iustus Vcordonus, von dem grosse meldung geschicht in den Historijs oder Geschichten / vnnd Tonus Ioannes Mayto: Andere aber auß jhnen / damit sie möchten noch allda verbleiben / haben jhnen disen list vnd fund erdacht; daß sie nemblich Klaider verendert / von einem ort zum anderen gezogen/schlechte Waaren mit sich geführt/vnd also gantz Japon durchzogen; auff welcher Raiß sie den Christen/ so von Tyrannen grosse widerwertige zuständt gelitten/ zu hilff kommen seynd.

Eben dergleichen thate auch vnser P. Hernandus, der sich fast vmb das hayl der Vsuquier vnnd Saiquier anname/als fürnemblich mit Beicht hören; weil jhrer wol bey 1400. waren außgenommen der klainen Kinder vnd vngetaufften. Welche alle von disen zweyen Klöstern versehen wurden: von dannen er nach Angata verraist / vnnd hernach widerumb zu Nangasaquin angelangt. Eben der zeit/hat im vergangnen Krieg wider den Fridegorum deß Taici Sohn ein alter Barbarischer Mann von Vsacen gebürtig dem Fürsten die Quardi auß dem Schloß entführt/vnd abgenommen/vnd als-

bald hernach in zu nemmung deß Kriegs die Statt gantz vnd gar außgelöscht/ als den 2. Junij Anno 1615. zu welcher zeit auch vnser Pater Hernandus gleich zuuor ankomen / damit er den Christlichen Soldaten / deren gar vil warn/mit seinen Geistlichen Diensten beyspringe / welche sambt jhren Obristen gleich vor seinē Augen seind vmbkomen: Er aber ist allein lebendig entrunnen/ weil jn Gott jhm zu einem grösseren Kampff vorbehalten. Vnder disem ist Petrus de Assumptione Prediger Ordens/vn̄ Ioannes Baptista de Tauora in Isaphaye vnd Gotto Vomuræ den Prouintzen vmbgebracht worden. Anno 1617. hat jm also auß Kayserlichen Befelch den Vomurensischen Christen in jhrer noth beyzuspringen/ein Hertz gefast/ den Patrem Alphonsum Prediger Ordens für ein Geferdten zu sich genomen / vnd sich nach Vomuram begebē.

Dises fromen Patris abschid haben die Nangasaquiensische Burger höchlich empfunden/wolten jhn auch gern von seinem intent vnd vorhaben abwendig machen/wie sie dan̄ jhm deßhalben 3. meyl wegs von der Statt nachgefolgt/aber es war alles vmbsonst vnd vergebens: Ist also/nach dem er jhnen widerumb valediciert vnd vrlaub genomen / auff bezahlung deß Statthalters mit noch anderen mehr/die er zum rechten Glauben bekehrt / in das Dorff Nagaye nit weit von der Statt Vomura ankomen / in disem Dorff er sich etlich tag lang auffgehalten/vnd ein mächtigen grossen nutzen bey disen Inwohnern geschafft/auch nit weniger bey denen

nen welche täglichs tags alldorten ankomen / vnd jhm zuzohen in dem er sie im Christlichen Glauben instruierte vñ vnderwise. Folgende ordnung aber hielte er in seinẽ Geistlichen exercitijs vñ Diensten: zu morgens frů lase er Meß / hernach so etliche verhanden warẽ / die jr Gwissen durch die vorgehende Beicht schon hattẽ gereinigt / die speisete er mit dem H. Sacrament deß Altars: so man das Aue Maria litte / bettete er das Salue Regina sambt der Letaney: vnnd darauff besprengte er das Volck mit dem Weyhwasser / vnd gab jhnen den Segen: das Leben der H. Martyrer / oder das Bůchel so genañt Dux peccatorũ, das ist der Sůnder Spiegel / lase er jhnen vor in Japonesischer Sprach: bißweiln predigte er jhnen auch / vnd dises geschahe mit einẽ so grossen Eyfer vnd jnbrunst / daß nicht ein geringer nutzen bey jhnen darauß entsprange. Die ander zeit deß tags vnd der nacht / bracht er zu im Tauffen vñ Beichthörn zu / welches alles vil můhe vñ arbeit kost hat. Weil nun die Vomursiche Burger schon von vilen tagen hero keinen auß den Patribus weder offentlich noch haimblich einliessen / also wurden gar vil gefunden / welche den Glauben verlaugnet / vnnd von 4. 6. ja 10. Jahren hero nie gebeicht hatten. Vil hatte er auch zuthun in schaidung deß Ehestands. In summa / ein solcher zulauff deß Volcks ware zu disem Mann / daß er auff der Gassen nit mehr stat vnnd blatz gnug hatte / muste also in das Feld hinauß / vnd alldorten celebrieren oder Meß lesen. Dañ zu vier vnd fůnff meyl wegs

 lieff

lieffe das Volck herzu / auch die aller schwächeste Weibspersonen/im Regen/ Wind vnd Schnee; allein darumben/weil jhnen das hayl jhrer Seelen also starck angelegen war: vnd so sie noth gelitten an jhrer Nahrung / wegen daß sie zu lang der Andacht vnd dem Gottsdienst beygewohnt hatten/ so kame jhnen diser Mann Gottes zuhilff seinem vermögen nach / vnd souil er thun konde / welches sie dann für ein grosse gutthat gehalten. Weil jhm aber wol bewust / daß dises in die länge dem Tono nicht wurde verschwigen verbleiben / hat er sambt dem Pater Alphonso Nauarrete, dem er sich/souil dergleichen sachen anbelanget/ vnderworffen/ seinen Ordens Habit widerumb angethon. Disen hatte er vor drey Jahren von sich gelegt/ vnnd bißweilen Spanisch/bißweilen auch Japonesisch/damit er nicht erkendt wurde/ bey den Barbarischen Völckern auffzohen. Vnglaublich ist es/ in was grossen frewden die Christen damals gewesen/ als sie dise zwen Patres in jhren Geistlichen Ordens Klaidern gesehen: Also daß sie vor lauter frewden mit vilen vergoßnen Zäheren dieselbige gantz züchtig kusseten. Da sie nun denselben tag als den 29. May im Dorff Nagaye jhr gewohnliches Ampt vnd Gottsdienst verrichteten/sihe da kommen vngefähr zwischen siben vnd acht Vhr zu Nacht fünff Schiff auß der Statt Vomura, vnd werden gleich fünff außspeher bestelt/mit vilen Soldaten die mit Wöhren / Spiessen vnnd Büchsen wol fürsehen; denen werden auch vorgetragen brinnende Fackel/

vnd

vnd vil Liechter / also daß einer wol sagen hett können/es seye die fahung Christi gewesen. Disen begegneten die zwen Patres, vnnd empfiengen solche auff das aller freundlicheſt / dergleichen auch die außspeher thaten/nach deß Landts gemainen brauch mit naigung deß Haupts / vnd der Hand auff die Erden. Darauff einer auß jhnen zureden anfanget gar züchtig vnnd ernsthafft : Es ist vns von hertzen layd/liebe Patres:daß wir zu euch kommen/ das geschicht auß vnserem schuldigen Ampt vnnd befelch / wofern wir nicht wöllen vnser Leib vnd Leben/Hab vnd Gut/ in gefahr stecken; von Tono ist befelch ergangen / daß wir euch sollen alsbald gefangen mit vns hinweck führen. Da solches die herumb stehende Christen vernomen/hat sich gleich ein grosses heulen vnd schreyen vnder jnen erhebt/ also / daß auch sie die zwen Patres vorm wainen sich nit enthalten konden. Aber warumb solten sie wainen vnnd trawrig seyn! weil jhnen nichts als frewd widerfahren ? O was hette sich lieblichers vnnd angenemers können begeben ? Last also ab von ewrem wainen vnd heulen/liebe Kinder / vnd höret auff zu trawren. Nach dem sie derowegen den Außspehern danck gesagt / da nimbt vnser Hernandus seinen Huet/der nach dem weltlichen form gemacht war/ verehret disen einem auß denselben. Alphonsus gibt dem anderen sechs Kertzen von weissen Wachs sambt einem Schreiben von beyden an Tonum, in dem er vermahnt wurde zur Bueß wegen deß Mords so er an zweyen Patribus

begangen hatte/ disen verspricht der Disquisitor, daß er solches dem Tono selbst in die Händ liferen wölle. Hernach hatten disen zwen Selige Männer lust zu celebrieren oder Meß zulesen/ (weil sie der mainung es wurde doch die letste seyn) zu morgens früh vmb das Hanen geschray/ begern deßwegen ein verzug mit der Schiffart/ wirdt jhnen aber abgeschlagen: Dann es war der befelch Toni, daß/ so bald sie gefangen wurden/ solte man sie gleich auff das båldest fort führen. Derowegen gehn sie zum gestatt nicht ohne grosses Hertzlayd/ vnd lieffen die Christen hauffen weiß zu/ von disen zweyen Männern vrlaub zunemmen; erhebt sich also widerumb ein grosses geschray vnd heulen. Weil derowegen die menge deß Volcks also groß/ daß die Patres in grossem geträng waren/ haben die Schergannten mit Briglen/ vnd brinnenden Windliechtern weg gemacht/ vnd dise dem Volck in das Angesicht geschlagen. Aber das Volck achtete solches wenig/ dann ein jeder beflisse sich für sie selbsten/ durch Spieß/ Stangen/ Wöhren/ Büchsen/ vnd Fewr hinein zu tringen/ damit er dise zwen Patres noch einmal sehen vnd vmbfangen möchte/ dann sie vil darauff hielten/ wann sie von jhnen gesehen/ angerührt/ oder gesegnet wurden. Trangen also sehr starck auff sie zu/ damit sie von disen zweyen Seligen Mäñern vnd Martyrern Christi etwas entweders mit den Zähnen oder Händen/ von jhren Klaidern/ die jhnen warn als Heylthumb/ bekommen: Ja sie waren auch berait di-

se Raiß mit gefahr jhres Lebens zuuerhindern. Alle vnnd jede hatten dise Selige Männer zum freundlichisten empfangen; vnd nach mit gethailter Benediction oder Segen / ermahnten sie das Volck / sie solten jhr trawren in frolocken / das wainen in frewd verkehrn / vñ sagten: dz dem Menschē nichts grössers / vnd nichts angenemers kōne widerfahrn als daß er alles was hart vnd bitter wegen deß Namens Christi leyde vnd außstehe / vnd solte er auch so gar das Leben selbsten verlieren müssen. Wirdt also das geschray auff ein newes gedoppelt / weil sie vom Todt meldung gethon / gleich wie vor zeiten in der ersten Kirchen die Christen gewaint wegen der Wort deß heiligen Apostels Pauli / wie wir lesen in der Apostl Geschichten am 20. Capitel. Deßwegen auch die Patres, da sie schon in das Schiff eingestigen waren / zum wainen bewögt worden / seytemaln ein solches geschray heulen vnnd wainen gewesen / als wolte Himmel vnd Erden vergehn. Vnd da die Patres schon vom gestatt hinweck fuhren / wusten die herumbstehende nit was sie nun anfangen solten; damit sie derowegen dise Selige Patres beglaiteten / so stigen sie gleicher gestalt in das Schiff / liessen sich mit nichten abtreiben / also das / das Schiff in grosser gefahr deß vndergangs gestanden: Vnd die gefangne in ein anders Schiff musten transferiert werdē. Nachdem sie aber die Ancker eingezogen / da seynd die Schiff auff dem Meer allberait fortgefahrn welchen das wainende vnnd heulende

Volck/ so am gestatt deß Meers gestanden/ also lang nach gesehen/ vnd nach geschryen haben/ biß daß sie solche nit mehr sehen konden/ vnd die Liechter sich allgemach hatten verlohren. Ihr geschray aber/ waren hernach folgende Wort: Daß dise Männer Selig seyen / das bezeugt Tonus, seine Außspeher/ das Meer vnd die Raiß selbsten. Das ist ewr glück vnd hayl/ O jhr heilige Martyrer/ die jhr zu der ewigen Seligkeit durch ein so gewünschtes end gelanget; aber wir seynd vnglückselig! Dañ was haben wir anderst zuuerhoffen/ als das/ nach dem jhr als die Hirten von vns abscheidet/ die reissende Wölff/ vns als ewre Schäflein vnnd Herd/ angreiffen werden. O Vomuradore wz bezwingt dich darzu/ daß du so grewliche Befelch ergehn lassest? Gedenckstu dann nit/ daß du den heiligen Tauff empfangen? Jetzund aber laineſt dich auff

wider die Kirchen / der du dich vor zeiten derselbē vnderworffen hattest? verfolgest du also dein Mutter? O jhr Kircher Rauber / wo führet jhr hin dise vnschuldige Männer? Warumb thun wir vns nicht zu jhnen gesellen / damit wir / gleich wie wir mitgesellen sein im Glauben / auch im Todt dieselbige verbleiben mögen. O glückseltges Schiff / welches du ans gestatt deß Hayls dise H. Pallē führen thust? O Meer / in welches in künfftig dise heilige Leiber werden begraben werden? O Herr Allmächtiger GOtt was für ein grosse Lieb tragest du zu deinem Volck / welches du auch so gar mit dem kostbarlichen Bluet deiner H. Martyrer besprengest? O heilge Ordens Leut / wie hoch seynd wir euch verpflicht vnnd

bunden / welchen nun der Baw di-ses Weinbergs also thewr wirdt? Dises alles schryen sie hinnach mit vergiessung viler Träher. Vnder disem haben die Schiff im Meer ein klain stillstandt gehalten / sich zu berathschlagen / wo sie dise Nacht wöllen anlenden. Da aber solches die betrübten ersehen / haben sie eben so fast als zuuor nie zu heulen vnnd zuschreyen angefangen / weil sie der mainung / als sie wurden alldorten die H. Männer in das Meer versencken / dann sie mit fleiß die Liechter außgelöscht hatten / damit sie von niemand gesehen wurden / wo sie jhr Leger nemen. Seynd also vmb den auffgang der Sonnen den 30. tag May in die Insel Vsuxima 4. meyl wegs vom gestatt ankommen: alldorten vermainten die Patres wurdē sie gwiß hingericht werdē / deßwegen sie den schönen vñ wolgestaltē Berg diser Insul mit den allersüssesten worten gegrüßt. Vnder dem wirdt ein grosser zulauff von allen orten vnd enden der Christen / welche disen Patribus zu Beichten ankom̃en; vnder welchen sich auch befandē die edle Frawē als Magdalenę deß Toni Anfraw / vnd Maria sein Befreundtin: vñ wiewol es zwar starck verbottē war, das niemand vom gstatt solte hinweck Schiffen / so beflissen sich doch dise zwen Patres souil jnen müglich war. Von dannen wurden sie in die Insul Amegora geführt / dann sie vermainten / das kein Christ dahin komen werde. Als sie aber nit verbliben / sonder haben noch weiter

ter geschiffet / vnnd dise zwen Patres in die Insul Coguchi geführt: Allda sie nach der Sonnen vndergang jrem gewohnlichen Gebett obgelegen/vnder disem seynd widerumb newe Disquitores, mit einem grossen hauffen Soldaten ankomē; dise hattē bey sich die Leiber der H. Martyrer / als Petri de Assumptione, vnd Ioannis Baptistæ, welche sie allein darumben mit sich geführt/weil jhre Begräbnussen in ehren gehalten wurden/deßwegen sie dieselbige außgraben / vnd in das Meer versencken woltē: Es war auch zugleich mit jnen ankomen ein Jůngling namens Leo/welcher mit dē H. Vättern solte gemartert werdē:da aber dise gedachte Patres, die Disquisitores von weittem ersehen / haben sie gleich den Braten geschmeckt/vnd sich deroweilen/ biß das dise herzu nahenden / der Contemplation vnd betrachtung ergeben. Dise Disquisitores tratten hinzu / vnd als sie von Patribus gefragt wurdē/ woher sie komen / antworten dise vnd sprachen/ sie hetten jhren weg von Vomura hergenomen: sagten auch weitter nichts / damit sie nit etwan disen mit einer trawrigen Bottschaft ein schröcken vñ forcht möchten einjagē. Darauff die Patres antworten vñ sagten/jhr dörfft euch nit förchten / sonder ohn alle scheuh thut vns vermelden/was für befelch jhr empfangē. Alsdañ einer auß jhnen gar bschaidenlich/ dañ er war getaufft/aber widerumb zur Abgötterey abgefallen / also zu reden angefangen/vnd gesprochen: Meine liebe Patres weil jhr dann begert zuwissen vnsern befelch/so ists dises; Deß Toni will

vr

vnd befelch ist / daß man euch beyden die Häupter solle abschlagen / vnd weil man disem befelch vber ein kleins nachkommen wirdt / so köndt jhr euch darzu disponiern vnd richten. Darauff vnser P. Hernandus mit höchsten frewden erfüllet geantwortet: Habt jhr nur das also lang auffgeschoben/ vns zuuerkündigen? O kan dann auch ein glückseliger Bott auff der gantzen weitten Welt gefunden werden? Dise Wort hat er mit Schanckungen bekräfftigt; seytemaln er disem Disquisitori, der im die Bottschafft verkündigt / gleich ein Japonesische Deck / weil er sonsten nichts vbrigs hatte / verehrt. Doch werden sie von dannen jhm noch andere/ absonderliche Insel geführt / da sie die vbrige zeit der Nacht jhre Tagzeiten persoluiert vnnd gebett haben/vnnd seynd hernach der Contemplation oder Betrachtung obgelegen. Nach disem haben sie Brieff geschriben/ vnnd den Disquisitorem gebetten/er wolte jhnen anzaigen / wann es zeit wär zur Marter Bald hernach seynd sie von dem Disquisitore ermahnt worden/sie solten sich richten vnd berait machen/ vnnd jhren schlechten Hab einen der jhnen gefällig/vermachen Darein vnser H. Hernandus nit anderst gefallen/als ob er waiß nit was vermöchte:vermacht vnd verschafft also sein Gürtel den Mitbrüdern / den Rosenkrantz aber / den Schwestern/ der Bruderschafft der Lidern Gürtel nach Nangasaqui. Sein Breuiarium vnd deß Ordens Officia den Religiosen S. Augustini zu Manila das Diurnale dem Patri ViceProuinciali der

Societet. In welchem er nichts anders als ein gleichförmige vnnd vergeltige Lieb/ von den Religiosen vnd Dienern Christi begert. Als er derowegen sein sach also disponiert/ vnd gericht/ hat der Disquisitor alle die jenige welche ohne licenz vnd erlaubnuß sich alldorten befanden/ zusamen berueffen lassen/ vñ dise sambt den zweyen Dienern/ welche sie den Patribus zugelassen hatten/ nach Vomuram geschickt; er aber führet dise Selige Männer Gottes in ein Insel/ namens Tacaxima, welche voll Distel vnd Dorn/ last einen nach dem anderen nider knyen; als erstlichen den P. Hernandum, nach jhm Alphonsum seinen Mitgesellen/ vnnd letstlichen den Jüngling Leonem. In einer Hand truge vnser P. Hernandus ein Rosenkrantz/ in der anderen aber ein brinnende Kertzen. Vnd als jhn das Schwerdt/ mit dem er müste hingericht werden seinem begern nach erlangt hatte/ hat er dises auff sein Haupt gelegt/ vnd gekust/ darauff sich zu den herumb stehenden gewendet vnd gesprochen: vermerckt meine Wort/ die ich euch vor sage/ jhr allerliebste Freund: weit von vnserem Vatterlandt/ vnd von vnsern Eltern/ wie euch dann selbsten wolbewust/ seynd wir in dise Länder ankomen/ nicht nach Konigreichen vnd grossen Schätzen/ zu trachten/ sonder allein nach ewrer Seelen hayl. Ir solt im wenigsten nicht vermainen daß wir Thorrecht seyen/ weil wir vnser Leben also geschwindt verschertzt: Es ist vns auch vil lieber als alle Güter der Welt/ das wir aber dises jetzunder freywillig

auffopffern vñ dargeben/darzu treibt vns die hoffnung der ewigen bekehrung/auff welche wir gäntzlich trawen vnd bawen. Bekehrt euch zum HErrn liebe Brůder/ausser dessen was da ist / verachtung vnd lächerlich ist: wir sterben zwar/ aber diser Todt ist ein kleines Schreiben vnd Bůchel / mit vnsern aignen Blut versigelt/welches wir nach Spanien vnd Rom schicken / vnd Diener deß H. Euangelij begern. Ain thut jr vmbbringen; aber glaubt mir drumb gewißlich werd jhr für einen 100. oder noch mehr sehen. Als nun sein Red beschlossen / da ist jhm noch ein kleine zeit zubetrachtung zugelassen vnd gestattet wordẽ/ nach welcher er alsbald nach geschehnem Vrthail geköpfft ist worden. Im Jahr 1617. den 1. tag Junij vnd sambt jhm P. Alphonsus vnd Leo der Jüngling / haben also innerhalb acht tagen die vnsterblichkeit erlangt. Vnd wiewol zwar die Disquisitores dise Gottlose That begangen hatten / dannoch haben sie die heilige Martyrer sehr fast in ehren gehalten. Dahero sie diejenige Tůchlein vnd Papier/ welche die Japoneser wegen der sauberkeit bey sich tragen/ in deren Blut eingetaucht/vnd deren Klaider als Heylthumb auffbehalten/dise sprachen sie/werden noch vrsach sein vnnd mittler / daß wir widerumb zum Christlichen Glauben kommen. Hernach eröffneten sie die Sarchen der vorigẽ Martyrer/vñ legen den Leib deß Seligen Hernandi, zum Leib deß Seligen Petri de Assumptione, deß Seligen Alphonsi aber zu deß Seligen Ioannis Baptistę (damit der

Wein-

Weinberg der vier H. Orden durch zusamen legung in einer Bruderschafft bekräfftigt werde) vñ nach hinzu waltzung etlicher grossen Stain/ haben sie dise in das Meer versenckt / damit sie nit etwan von Christen verehrt wurden. Eben an disem ort ist auch der Leib deß Seligen Jünglings Leonis in einem Sack mit stainen wol zugeschwert / versenckt worden. Dise Leiber haben die Nangasaquensische Burger etliche tag lang nach einander gesucht/ aber nicht gefunden: Aber nach zweyen Monaten / ist auß sonderbarer schickung GOttes die Sarch darinnen der Leib deß Seligen Hernandi, vnnd Petri de Assumptione vom Meer an das gestatt geworffen / vnd ein jeder hernach seinem Orden zugestelt worden.

LVI.

Der selige Ioannes Grael vnd der Selige Raymundus Anglada

deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini/ seynd gemartert worden im Jahr 1619.

AVß dem Geschlecht der Mauriscen/ welche der Catholische König / wegen haimblicher nachstellung vnd verrätherey auß Spanien vertriben / ist nicht der geringste gewesen Iulianus Perez auß dem Marcktflecken Moron, zehen meyl wegs von Hispali gebůrtig; welcher mit seiner Haußfrawen vnd dreyen Kindern sich nach Argela begeben / an welches orth er zuuor ein mächtigen Schatz an Reichthumben vorhin geschickt hatte / weil jhm dises ort zu seinen haimblichen falschen Practicken gar gelegen vnd tauglich: Dise Schätz hat er nicht von seinen Elteren ererbt/dann er anfäncklich zimblicher massen Arm/vnd sich mit der Bawrn arbeit als Acker bawen/vnd anderen Wasser zuführen / nehren muste / aber hernach ist er durch die Kauffmanschafft deß Tuechhandels / darzu jhm seine Befreundten geholffen / auß guten glůck Mercurio also vbersich komen/ das kein reicherer in gantz Vandalia niemalen gewesen.

An-

Anfäncklich vnd zum aller ersten hat jhm diser Gesell den Statthalter Hacen Hagan, Beglerbey deß Königs Argelæ, sambt anderen Stätten Pflegern vnd Verwaltern mehr / mit Schanckungen zu Freundt gemacht; vñ da er von disen das Statt-Recht erlangt vnd bekommen / hat er die Christen in die dienstbarkeit gebracht / vnnd deren Kauffmanschafft auff sich genommen / vilmehr wegen deß gwiñs / als sich an jhnen zu rechen. Dahero / als er in Reichthumb / Guet vnd Gelt gewachsen / hat er auff seinen vnkosten zwey Kriegs Schiff zugericht / mit allerley Kriegsrüstungen vnd Geschützen auff das aller best fürsehen / deren Patron vnd Schiffherr er von jederman gescholten ward. Nimbt derowegen auff zu sich in sein Gesellschafft Ostresum Mahamet seiner Nation ein Spanier von Ronden gebürtig / sambt vilen Soldaten noch mehr / vnd da sie die Segel außgespañt / seynd sie vom Landt weck gefahren / vnnd den 20. Martij nach Tarifa ankommen / alldorten er gleich nach seiner anlendung / den Soldaten befelch geben / alles anzugreiffen vnd zuuerhergen. Disem zu begegnē beraittete sich der Statthalter selbiger Statt / Joannes Didacus de Cespedes, name zu sich 30. Reutter / vnd war willens disem Rauber entgegen zuziehen. Er aber hatte deroweilen ein wenig Vich sambt den Hirten bekommen / vnnd sich fort gemacht / auch hat er eingezogen ein kleine Fuhr / vnd sonst ein Schiff / so beladen war mit Weinbeer vñ Wein / sambt zwölff Schiffknechtē so das geführt /

hette auch solches nicht bekommen / wofern sie nit zwen gantzer tag auffgelegen wärn. Hat sich also mit disem seinem ersten angriff vñ Raub begnügt/ widerumb nach Argela begeben ; fürnemblich aber weil er von Türckischen MeerRauberen verstanden hatte / das auß Spanien vier Galleren außgefahrn seyen. Vnder disem sahe vnd spirete er / das Vandalia vnnd der gantze Paß deß Meers bey den Gaden wol verwahret/vnd belegert wäre/ vnd er jhm zwar fürgenommen dise an zugreiffen/ so hat er seinen intent vnd vorhaben ein gnüge zu thun nach Valentia geschiffet. Auff diser Raiß hat er sich zu den MeerRaubern / so den Octauium von Aragon (welcher mit den Neapolitanischen Gallern nicht weit von Valentia aufflage) geflohen / geschlagen / vnnd da er sein Weeg widerumb nach Argela nemmen wolte / da begegnet jhm ein Schiff auß Schampanien mit Zucker sehr wol beladen/ in welchem auch 30. gefangne Männer / sambt den Patribus deß Ordens der Ainsidler Brüder S. Augustini / als P. Ioannes Graels, vnd P. Raymundus Anglada, welche beyde vortreffliche Prediger gewesen / vnd Pater Ioannes hatte zwey mal das Ampt eines Prioris vnd Vorstehers / gar weißlich Regiert vnd versehen. Nach dem nun Iulianus Perez, so von Barbarischen Völckeren genandt wirdt Mesit Gemè die andere in die Gefäncknuß geworffen / vnnd wol verwahret / hat er dise zwen Patres mit sich in sein Kammer geführt / gar freundlich tractiert,

vnd

vnd jhnen befolhen / sie solten ruhen / vnnd ohn alle forcht sein / dörffen auch nicht erschröcken; daß sie gefangen seyen worden / das werde jhnen zu grossem nutzen kommen: vnd die warheit zubekennen / so ist das ein glückseliges begegnen gewesen / so wir zu Gemůt wöllen führen / wo sie angelendt haben durch dises Gottlosen Gesellens Barbarische that. Hernach fragt er dise auch / ob sie beyde Priester wären / welches sie frey rund bekent: Darauff er sie gar höflich gebetten / solten dises Ampt verlaugnen / vnd verschwern: Aber die Diener Gottes schlagen jhm dises ab. Er verspricht vnd verhaist jhnen grosse Reichthumb / vil Guet vnd Gelt / aber diß alles verachten sie; letstlich da er dise vil hin vnd wider außgefragt / vnnd schon ein tag vnd ein nacht fürůber / sie aber im Catholischen vnnd Römischen Glauben gantz vnbewöglich verharreten / sahe er vnd spirete / das seine süsse vnd liebliche wort nichts außrichteten bey disen Dienern Christi / derowegen er solche in grewliche troungen verkehrt vñ verendert; als nemblich er liesse dise zwen Mäñer in eysen Banden / schellen vnd ketten sehr hart ein schmiden / vnd schlagen / vñ noch vil andere Peynē vñ Marter anthun. Ist dañ daß die freundlichkeit du Tyrann / welche du jnen anfäncklich versprochē? Seind daß die Reichthum̄ / die du jnen verhaissē? bey disē kläglichē Spectacul war auch gegenwertig Ostefus Manamet ein vnglaubiger zwar / aber sehr freundlich: welcher als er gsehē / dz dise allein zur Marter gefordert werdē / hat

den Kirchen Rauberischen Gesellen einer grewlichkeit vnd Tyranney anklagt; dann er wolte daß disen nicht mehr als den anderen solte angethon werden: durch welches Julianus noch grewlicher bewögt ward / vnnd der Ehrwürdigen Vätter Händt / welche willig vnd berait waren alle Marter vnnd Peyn außzustehen / liesse er an die Segel Stangen binden / vnd an jhre Füß grosse stain anhengen: In welcher Marter sie biß auff den hernach folgenden Tag gelebt: GOtt den HErrn gelobt vnnd geprysen / alle empfangne schmach jhm auffgeopffert / denselben auch gebetten daß er sie in Chor der H. Martyrer wölle an- vñ auffnemen. Ob welchen sich diser Tyrañ widerumb also erzürnet/vnd zu wütten angefangen/daß er jhnen den Mund mit Briglen / gleich als mit Zähnen hat verbinden lassen / damit sie also nicht mehr reden konden. Hernach hatte er dieselbige zwischen zweyen Brettern auff das gnahest ein binden lassen/zwischen denen sie also getruckt wurden/daß sie gestorben. Deren Seelen gehn Himmel gefahrn das Marter kräntzlein zuempfangen/ die Leiber aber seynd in das Meer geworffen worden/Anno 1619.

Dise grewliche vnnd Barbarische That konde Gott länger nicht ohn gestrafft hingehn lassen/seytemaln nach vollendter diser trawrigen Tragedi/ diser Barbarische Hund verstanden/daß man jhm mit 8. Schiffen nachstelle/hat er also sein Krieg angeordnet/ vnd jhm flucht zu geben fürgenomen / da

aber

aber dise Schiff ankom̃en/ sahe er/ daß solche seine Gesellen gewesen / dahero er sich alsbald zu ihnen geschlagen. Dann es im bewust vnd offenbar war/ daß der Türckischen Beut Schiff fünff gewesen/ vnnd der Frantzösischen drey / so vil wahren nach Sanlucar zu führen willens waren/ drey welche die Türcken angriffen/ die Schiffleut eingezogen/ vnd mit sich gefangen hinweck geführt haben. Als sie deßwegen ein grösseren vñ bessern lust zum angreiffen bekamen / vnd zwen gantzer tag still hielten/ da haben sie siben Schiff ersehen/ vnnd sich ohn allen längeren verzug zu diser Beut gerüstet. Aber es war vmb sonst/ dann auff diser das Cantzelbergische Kriegsheer/ welches der Don Michael de Vidacaual ein dapfferer Soldat vnnd in Kriegsräthen nicht wenig erfahrn / welcher dem Don Carolo de Yuarra in diser Dignitet succediert, vnd an dessen stat angenom̃en war. Diser schickt vorhin ein klein Renschiffel außzuspehen / vnd bericht ein zunem̃en/ ob er sich als ein Feind dem Catholischē König wölle vnderwerffen/ vnnd sein Schiff jhm vberantworten oder nit. Dises Renschiffel hat diser verstockt Gsell/ mit ablassen eines grossen stucks empfangen: deßwegen sie zusamen gefahrn/ vnd einen Streitt eingangen / in welchem die Barbarische erbärmlich nidergehawt wurden: zwey Renschiff auß den Türckischen gehn zu grund/ vnd von deß Juliani Schiffen das ander/ auff welchem Ostrefus Mahomet gewesen / sambt anderen zween/ welche verbrendt sein worden. Dannoch ist disen

Vnglaubigen das Hertz nicht entfallen/ sonder sie haben noch gestritten biß zum Abendt/biß das endlich vnsers Obristen Schiff das jrige angefallen/ jhre Bäum zerbrochen/vnd den Feind vberwundē. Von den vnsern seynd wenig abgangen / 30. verwundt/der Feind aber ist schier gantz vnd gar auffs Haupt geschlagen wordē. In mitten dises Kampff ist dem gedachten Obristen Iulianus Perez bey der nacht entwischt / vnnd von den vnseren gar nit gemanglet worden/weil sie dem Feind grossen widerstand thun mustē. Vnder dem aber/da er vermainte am sicherstē zu sein/vn̄ der Obrist die Beut in die Statt Cadiz führē liesse/in welcher die Frantzosen auff freyen Fuß gestelt wordē/ ist er zweyen Neapolitanischē Schiffen begegnet/welche nach Barcelona abzufahrn willens waren : dise Regierte Ioannes Lescanus : welcher/so bald er den Iulianum erraicht/ hat er denselben gleich in seinen gwalt genomen/vnd jhn dem Vice König nach Barcinona zugeschickt / disen nach seinen begangen vbelthaten abzustraffen ; wie groß vnnd abschewlich / wie Gottlose dise gewesen / das ist erschinen an den gefangnen / die er auff freyen Fueß gestelt / vnnd seiner grewlichkeit außgenomen der zweyen Religiosen Zeugen gnug sein. Nit auß zusprechen/vn̄ vnglaublich ist es/wie fast sich die gantze Statt darüber entsetzt/vnd beschmertzt habe/als sie verstanden/daß dise Patres eines vortrefflichen Namens/ vnd jhnen gar wol bekandt / in ein so bittern fahl (wie sie vermainten) solten gerathen/ vnd hingericht

richt worden seyn. Wirdt also endlich diser Vbelthäter verurthailt / vñ den Patribus Societatis anbefolhen / daß sie jhn zum Christlichen Glauben / vnd zur Beicht ermahnen sollen. Ward also das Vrthail auff begern vnd anhalten der Religiosen fünff tag lang auffgeschoben / ob er sich deroweilen villeicht möcht bekehrn / aber es wurde am wenigsten nichts an jhm gespürt ; dahero er endlich zur Richtstat hinauß geführt worden: mit welchem die Hencker / vnd Zichtiger zimblicher massen geeylt / thails wegen seiner halßstarrigkeit / thails auch / weil es ein haisser tag / vnd die Sonnen sehr auff sie zu stoche. Ist also erstlich mit glüenden Zangen gerissen / vnnd in einem alten Schiff an ein Pfal gebunden lebendig verbrendt worden / auff welchem Schiff er sambt seinem Machomet dem höllischen Hund zugefahrn ist.

LVI.

Der selige Ioannes Grael vnd der Selige Raymundus Anglada deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini/ seynd gemartert worden im Jahr 1619.

AVß dem Geschlecht der Mauriscen/ welche der Catholische König / wegen haimblicher nachstellung vnd verrätherey auß Spanien vertriben / ist nicht der geringste gewesen Iulianus Perez auß dem Marcktflecken Moron, zehen meyl wegs von Hispali gebůrtig; welcher mit seiner Haußfrawen vnd dreyen Kindern sich nach Argela begeben / an welches orth er zuuor ein mächtigen Schatz an Reichthumben vorhin geschickt hatte / weil jhm dises ort zu seinen haimblichen falschen Practicken gar gelegen vnd tauglich: Dise Schätz hat er nicht von seinen Elteren ererbt/ dann er anfäncklich zimblicher massen Arm/ vnd sich mit der Bawrn arbeit als Acker bawen/ vnd anderen Wasser zuführen / nehren muste / aber hernach ist er durch die Kauffmanschafft deß Tuechhandels / darzu jhm seine Befreundten geholffen / auß guten glůck Mercurio also vbersich komen / das kein reicherer in gantz Vandalia niemalen gewesen.

An-

Anfäncklich vnd zum aller ersten hat jhm diser Gesell den Statthalter Hacen Hagan, Beglerbey deß Königs Argelæ, sambt anderen Stätten Pflegern vnd Verwaltern mehr / mit Schanckungen zu Freundt gemacht; vñ da er von disen das Statt-Recht erlangt vnd bekommen / hat er die Christen in die dienstbarkeit gebracht / vnnd deren Kauffmanschafft auff sich genommen / vilmehr wegen deß gwiñs / als sich an jhnen zu rechen. Dahero / als er in Reichthumb / Guet vnd Gelt gewachsen / hat er auff seinen vnkosten zwey Kriegs Schiff zugericht / mit allerley Kriegsrůstungen vnd Geschůtzen auff das aller best fůrsehen / deren Patron vnd Schiffherr er von jederman gescholten ward. Nimbt derowegen auff zu sich in sein Gesellschafft Ostresum Mahamet seiner Nation ein Spanier von Ronden gebůrtig / sambt vilen Soldaten noch mehr / vnd da sie die Segel außgespañt / seynd sie vom Landt weck gefahren / vnnd den 20. Martij nach Tarifa ankommen / alldorten er gleich nach seiner anlendung / den Soldaten befelch geben / alles anzugreiffen vnd zuuerhergen. Disem zu begegnē beraittete sich der Statthalter selbiger Statt / Joannes Didacus de Cespedes, name zu sich 30. Reutter / vnd war willens disem Rauber entgegen zuziehen. Er aber hatte deroweilen ein wenig Vich sambt den Hirten bekommen / vnnd sich fort gemacht / auch hat er eingezogen ein kleine Fuhr / vnd sonst ein Schiff / so beladen war mit Weinbeer vñ Wein / sambt zwolff Schiffknechtē so das gefůhrt /

LVII.

Der Selige Thomas Sonnenreyter auß dem Orden der Ainsidl-Brüder S. Augustini / ist von Ketzerischen Soldaten auß neyd vnnd haß der Religion verbrendt worden/Anno 1621.

NAch erlangter vortrefflicher Victori vnd Sig/so allen vnd jeden offenbar vnnd dem Christlichen Catholischen Kriegsheer gleichsamb von Himmel herab ist zugeschickt worden / im Jahr 1625. Hat gleich der vnvberwindliche Kayser seinem affect nach/den er zun Augustinern deß Ordens der Ainsidlbrüder / getragen/etliche monasteria vnd Klöster / welche von Ketzern eingezogen vnnd außgeblindert worden/disem Orden nicht allein wider zu gestelt/ vnd eingeraumbt / sonder er hat auch so gar den schaden / der jhnen von disen vntrewen wider Ihr Bäpstliche Heiligkeit Rebellanten / vnd auffrührischen zugefügt ist worden / also widerumb recompensiert vnd vergolten / daß er vnserm Kloster zu Rattstatt/eines fürnemmen Herrn Güter bey 16000. gulden werth zugeschafft. Dem Conuent zu Stocken hat er von den Schwanenbergischen Gütern etlich 1000. gulden werth zugeaignet.

net. Weil also auß gerechtem Vrthail GOTtes den Religiosen jhre Klöster / vnnd den Pfarr-Herrn jhre Kirchen widerumben seynd zugestelt worden / so seynd der Ketzer Diener als die Predicanten von denselben abgeschafft / vnd vertriben worden. Jst also dem Vhralten Catholischen Römischen vnnd Apostolischen Glauben sein vorige Freyheit widerumb geben worden. Vnder disem aber wůtteten vnd dobten die Ketzerischen Rotten / vnd liessen kein stain auff dem anderen ligen / versuchten alles / sich wegen der (billicher weiß) entzognen Kirchen vnd Klöster Gůter zu rechen: den den Verwaltern derselben stelleten sie nach manicherley weiß / vnd jhren grimmen vnd zorn liessen sie an jhnen außgehn. Es war in derselbigen gegent / nicht weit von Stockaw R. P. Thomas Sonnenreyter deß Ordens der AinsidlBrůder S. Augustini / welcher in der Herrschafft vnd Gebiet deß wolgebornen Herrn Burchardi Gothnis ein Pfarrer vertretten. Diser / weil er den Schatz seiner Kirchen / welchen die Ketzer begerten / keines wegs wolte vberliferen / so haben sie jhm sein Kammer / darinn er Kranck gelegen / angezůndt / vnnd warn willens jhn lebendig zuuerbrennen. Dann diser alte Ehrwůrdige Mann gantz nit weder stehn noch gehn konde: Jst also auß seiner Behausung schon halb verbrunnen zu dem nächst gelegnen Ehrwůrdigen Herrn vnd Prælaten / so genant ward Ioannes Flaxius Archidiaconus, getragen worden / bey welchen er nach auß gestandnen

etlich tag lang viler schmertzen/ gebeicht/ vnnd alle Sacramenten empfangen/vñ darauff die Marter Cron zuempfangen verschiden im Jahr 1621.

LVII.

Der Selige Petrus de Zuniga deß Ordens der Ainsidl Brůder S. Augustini/welcher zwischen einem Dominicaner/ vnd einem Weltlichen namens Joachim/ gebratten/die Marter Cron sambt jhnen erlangt hat im Jahr 1622.

DEr Selige Petrus de Zuniga war ein Sohn deß Margrafen von Villamanrique, der vor disem in new Spanien Vice König gewesen. Diser als er zu Hispali (so ein Hauptstatt der Prouintz Granate) im Augustiner Kloster Sacram Theologiam oder die H. Schrifft kaum absoluiert, vnd vollendt/hat er alsbald ein solchen lust vnd begird bekomen/ den Christlichen Glauben fort zupflantzen/ daß er weder durch anhalten/ vnnd bitten der Blutfreundt/ noch auch durch dz wainen vñ flehen seiner schwester mit nichten nit daruon konde abgehalten werden/von der Raiß in die Philippinische Inslen die er im Junio deß 1609. Jahrs verricht. So bald er nun seinem wunsch vñ begern nach in dise ankommen/

men/hat er gleich das ander Jahr widerumb nach Japon fort gewölt/ist jm aber damals seinem verlangen nach nicht von stat gangen. Damit aber sein grosse begird nicht gar zu nichten wurde/ vnd vergienge / ist er alsbald in die Prouintz Pampanga genandt/verschickt worden/alldorten demselbigen Volck die heilige Sacramenten zu administriern, welches er auch nit ohn sonderbaren eyfer vnd jnbrunst/den er zur wahrn Religion vnnd Glauben getragen / mit grosser mühe vnd arbeit verricht. Da er aber im Jahr 1618. verstanden vnd erfahrn/ daß der Selige Ferdinandus à S. Iosepho sein Ordens Bruder von den Japoneseren seye gemartert worden / ist er auß heiligem Eyfer also starck angefochten worden / daß er sich eben in die selbige Inslen begeben : Alldorten er in Weltlichen Klaidern (so den Religiosen zur zeit der grossen verfolgung zugelassen warn) in Weinberg deß HErrn starck gearbeitet. Weil er aber widerwertiger zeiten halber gezwungen ward zu weichen / so hat er widerumb sein Weeg in die Philippinische Inslen genommen / von dannen er hernach im Jahr 1620. mit dem Bruder Ludouico Floris Prediger Ordens sambt anderen Christen auß Japon geschiffet / vnnd sich nach Gent in sein Vattlandt begeben. Ist also letztlich nach außgestandnem langen Vngewitter vnnd grosser gefahr den zwölfften Augusti vnder die Engelländische vnnd Holländische Meer-Rauber gerathen/von welchen er sambt allen seiner

nen Mitgesellen gefangen ward. Wie wol beyde Geistliche in Weltlichen Klaidern auffzohen/seynd sie doch auß dem Schreiben jhrer Vorsteher/ welche die Meer Rauber bey jhnen gefunden/ erkendt worden. Derohalben sie von disen Meer Raubern fleissig auffgehebt/ dem Japonesischen Kayser vberantwort worden. Dann also ergieng jhr Rathschlag/ daß sie das Schiff sambt allen sachen so darinn warn/ billich vnd ohne verletzung deß Kaysers geniessen konden. So war jhnen auch beynebens wol bewust/ das vor wenig Jahren ein Kayserliches Decret oder gebott außgangen/ daß kein Religios vnd Geistlicher sich in Japon solte blicken lassen/ vnd das auch kein weltlicher ainigen rath oder hilff solte darzu geben: Wer aber wider dises Gebott wurde handlen/ der solle das Leben sambt Haab vnnd Guet verfallen haben. Dise Gebott machte der Kayser auß anstifftung der Ketzerischen Rauber/ welche den Dienern deß Euangelij sehr auffsetzig warn/ dieselbige schändten vnd schmächten; gaben auch für daß sie nicht darumb in Japon ankommen/ den Christlichen Glauben einzupflantzen/ sonder vilmehr/ damit sie vnder dem Schein deß Christlichen Titulß/ die Japoneser wider den Kayser machen Rebellitern/ vnd jhn vnder deß Königs auß Spanien gewalt bringen. Als derohalben die Meer Rauber den 4. Augusti nach Japon ankommen/ haben sie beyde Religiosen sambt anderen gefangnen in Gefänckhuß geworffen/ vñ alle zugleich erschröcklich

lich gepeinigt vnd gemartert/ zubekennen vnd auß-zusagen/ von anderen Geistlichen / wie es vmb sie stehe / vnnd wo sie sich auffhalten. Aber dise zwen Patres sambt den anderen jhren Mitgesellen haben etlich tåg herumb geschwigen / weil jhnen gar wol bewust war / daß / so bald sie dieselbigen hetten offenbaret/ so waren nit allein dise/ sonder alle Japoneser von den MeerRaubern gefangen worden / Auch der Schiffman selbst wurde můssen das Leben dahinden lassen. Weil aber dise Ketzer vnnd Götzen Diener nit nach liessen von jhnen außforschen (auß sonderbarer verhengnuß vnnd willen Gottes) ist es so weit komen/ dz P. Petrus vermainte / er könne sein Leben vnd wandel långer nit verschweigen; fůrnemblich aber / weil er sich in eben disem Reich vor disem / wie wir oben vermeld haben/ ein gantzes Jahr lang auffgehalten / vnd also gar vilen Japoneseren bekandt war. Eben diser Rath war auch anderer gelehrten Religiosen/ welche wegen verkůndigung deß Glaubens gefåncklich seynd eingezogen worden / vnnd hernach die hoch erleuchte Marter vberstanden haben. Als derohalben dise Geistliche Religiosen vñ Ritter Christi den Richtern fůrgestelt warden/ als dem König Firanda vñ dem Statthalter d' Statt Nangasaqui den 27. December, im Jar 1621. da haben sie freywillig bekendt/ sie seyen Religiosen/ vnd das heilige Euangelium zuuerkůndigen allhero ankomen/ dahero sie den Hayden vber antwort worden / welche sie in einer kleinen Insel in ein gruben versperret

vnd

vnd eingeschlossen. Alldorten sie aber souil grosse Marter vnd Peyn außgestanden als die 16. Monat bey den Ketzerischen MeerRaubern. Da sie nun also in der anderen Gefäncknuß biß auff den 14. September deß Jahrs 1622. gelegen/seynd sie eben denselbigen tag die Cron der Gerechtigkeit von dem gerechten Richter zu empfangen herauß beruffen worden. Aber ein tag zuuor warden sie nach der Volckreichen Statt Nangasaqui geführt / alldorten den willen vnd das intent diser Vnglaubigen vernommen: Als nemblich daß sie sambt dem Schiff Patron / der sie geführt / Namens Joachimus / auff den Scheitterhauffen lebendig zuuerbrennen seyen verurthailt worden. Den anderen aber / deren vil Japoneser / welche vnder disem Schiffherrn in vnderschidlichen diensten warn / solten die Häupter abgeschlagen werden. Der Gottlose Richter liesse einen Scheitterhauffen in die rund herumb richten/vnd in mitten dessen drey hiltzene Säulen auffrichten/ welche bey zwey elen weit vom Scheiterhauff gestanden: Welches der Tyrañ darumben gethon/damit dise H. Martyrer desto länger vñ harter gepeynigt/vñ von dem herumb gestreten Fewr allgemach verzert wurden. Seynd also dise heilige Martyrer zur Richtstatt hinauß geführt worden in jhrem Geistlichen Ordens Klaid / (welches jhnen die Christen erst nach jhrer bekandtnuß geschenckt) in höchster frewd vnd starckmütigkeit. Zu disem Spectacul vnd Schawspil ist ein grosse menge deß vnglau-

bigen

bigen Volcks zugeloffen/vñ zusamen komen: Aber etliche Christliche Mägdlein seynd auß Göttlicher ermahnung diser Martyrer nachgefolgt/vnd habē gar lieblich gesungen das gesang: Laudate pueri Dominum. Vnder disem aber hat vnser P. Petrus vom Glauben zu predigen angefangen/die Christglaubige zuermahnen/vnnd dieselbige zu stercken/ entweders für sich selbstē in Japonesischer Sprach/ oder durch den Schiff Patron Joachimum seinen Mitgesellen. Welches die Vnglaubige jhnen mit nichten nit/ durch trouungen der Waffen ab wehrn konden. Als sie nun an dem jenigen orth/ da das Opffer geschehen solte/ ankommen/ haben alldorten die Catholische zuschawer Gott den Allmächtigen gebetten vnd angerueffen/ auff jhrn Knyen/ daß er seinen Soldaten Victori vnd Sig mithailen wölle: als fürnemblichen denen/ welche die erste in disem Reich Gott dem Herrn zu einem lieblichen geruch durch das Fewr auffgeopffert werden. Seynd derowegē zu gleich in die Marter statt hinein geführt worden/ allda der aller standhafftigiste P. Petrus zum aller ersten seine Mitgesellē vmbfangen/ist hernach zu seiner schon vorberaiten Säulē hinzu getretten/vnd hat dieselbige mit höchster Ehrerbietung gekusset. Weil er beynebens vermainte/ daß sie nit recht wol verfestigt vnnd eingemacht/so hat er die Erden mit den Füssen hinzugeschobē/dieselbige besser zubefestigē/letstlich sich Gott dem Allmächtigen/ vnd vnserm heiligen Vatter Augustino ganz eyfferig vnnd mit heller Stim̄ befolhen:

Dar-

Darauff Ludouicus geantwort/ da ist mit vns ein sonderbarer mithelffer. Hernach habē die Teuffels-Diener einem jeden auß disen dreyen Martyrer die Händ an sein bestimbte Säulen gebunden nur mit einem Stroband: den anderen aber haben jhre Mitgesellen deroweiln die Häupter abgeschlagen/ vnd dieselbige an krume stangen auffgesteckt/ disen dreyē H. Martyrern für die Augen/ damit sie disen noch lebendigen ein desto grössern schmertzen/ oder ein forcht einjagten. Aber es war vergebens: Seytemaln als der P. Petrus diser Häupter gesehen/ zu den herumb stehenden in Japonesischer Sprach also auff geschryen vnd gesagt: **O jhr glückselige Menschen!** Darauff alsbald die Henckers Knecht den runden gang von Holtz angezündt; diser wolte nit brinnen/ weil solcher vom Regen so die vergangne nacht angefallen/ befeuchtiget/ vñ naß wordē war. Deßwegen die H. Kämpffer Christi ein desto grossere Marter vnd Peyn gelitten haben. Doch vnder disen allen lidte die aller gröste Peyn vnser P. Petrus, welcher mitten vnder jhnen/ vnnd allein von hinden her gemartert wurde/ von dem rauch vnd hitz der flamen/ welche der wind naher herzutribe. Dann auff beyden seyten verhinderten das Fewr seine Mitgesellen/ die neben jm gestanden/ vornen her aber/ thate der wind solches weit hinweck führen. Dahero er auch der letste gewesen/ sein Klaid blib vnuerbrunnen/ er aber als gebraten/ nach auff schnellung deß Bands/

ist zu boden gefallen/ dañ er dise Marter schon länger als ein stund erlitten/ vnd nit anderst/ als ein geschnitzelts Bild kein einiges zaichen deß schmertzens von sich geben. Haben also auff dise weiß die Selige Martyrer der Vnglaubigen hoffnung zu nichten gemacht. Dann es ein gemainer brauch in Japon/ daß allein die Lasterhafftige zum Fewr lebendig verdamet/ vnd mit eysen Ketten starck angebunden werden. Derowegen sie auß sonderbarem fleiß dise Martyrer nur schlechtlich an die Säulen haben anbinden wöllen/ damit sie wegen deß grossen schmertzens/ sich konden hin vnd her bewögen/ vnd also den Götzen Dienern ein Schawspil vnd gelächter macheten. Aber der HErr aller Tugenden hat seine Diener souil gestärckt/ daß sie jhrer Widersacher fürnemen vnd intent zuschanden machten/ vnd die Catholische mit disem wunderbarlichen Exempel im Christlichen vnd Catholischen Glauben stärckten. Welche/ in dem die Martyrer im Fewr stritten/ starck zu GOtt geschryen vnd denselben gebetten haben: da aber dise vberwunden haben sie jnen wegen der außgestandnen Marter gratuliert, vnd mit schuldiger anbettung Christo dem Herrn Victori Sig vñ Triumph gesungen. Als sie derohalben der H. Reliquien vñ Heylthumb wolten zu jhrn handen nemen/ wurden sie gantzer drey tag lang von Wächtern/ verhindert/ nachdem aber dise abgezogen/ ist alles hauffenweiß hinzugeloffen/ vñ hat ein jeder seinem vermögen nach etwas von jhm bekomen. Doch ist der Leib

deß Seligen P. Petri in seiner Augustiner Kutten/ auß fürsehung vnd fleiß Martini de Gouea Lusitani selbiger zeit Inwohners der Statt Nangasaqui gantz verbliben. Disen dienst hat der fromme Mañ dem H. Martyrer dahero thun können / weil er solches von dem Obristen deren/so dise H. Martyrer verwahrt / erlangt vnnd vmb ein schlechten werth zu wegen bracht hatte. Ja was noch mehr ist/ da er disen heiligē Leib/von gedachten Obristen empfangen/ hat er jhn in sein Behausung getragen / vnd in seiner Kam̃er verwahrt so ehrlich als er konde; den er noch biß auff den heutigen tag in solchen Ehrn hat / daß er keines wegs weder durch bitten/ noch begern/ kan darzu bracht werden / von disem auch anderen etwas mitzuthailen. Dañ er gibt für vnnd sagt / daß er durch hilff dises allerheiligisten Martyrers von Gott dem Allmächtigen nicht ein schechte vnd geringe gutthat gewertig seye/welches auch kein frevel; dann das jenige ort allda diser H. Leib rastet / etlich mal zu nacht mit einem hellen schein vmbgeben geleuchtet. Vnd thails der Haußgenossen Augen / thails auch der Benachtbarten verletzt/ vnd verblindt / wie sie dann dises selbsten bekräfftigt vnd außsagen. Welches dann gar ein scheinbares zaichen/durch welches der Vatter der Liechter von oben herab kleine finckel von sich gibt/ so von der Cron/ mit welcher der H. Martyrer im Him̃el gecrönt wirdt / herkom̃en.

E N D E.

Getruckt in der Chur Fůrstlichen
Hauptstatt Můnchen/

Bey Cornelio Leysserio Churfůrstlichen Buchtrucker vnd Buchhandlern.

M DC XXVIII.

XX V 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maigret, Georges,

Martyrographia augustiniana, das ist Beschreibung der Martyrer des Ordens der Ainsidl-Brüeder S. Augustini

München 1628

V.ss.c. 132
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789716-8
VD17 12:119137E